JAHRES BERICHT 2021

Highlights 2021 / Villigster Gesichter und Stimmen / »SchAka«-Jubiläum / Sozialsemester / Neue Förderlinie »Wort und Tat« / Talente fördern Talente / Perlen des Glaubens / Promovierendenberichte / Villigster Begegnungen / Stiftung Evangelische Begabtenförderung / Evangelisches Gütesiegel Familienorientierung / Auf dem Weg zur Klimaneutralität / Zahlen, Daten und Fakten / Diversität

Evangelisches Studienwerk Villigst

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr mit dem Jahresbericht des Evangelischen Studienwerks einen Überblick über die Themenschwerpunkte, Veranstaltungen und Entwicklungen zu geben, welche das Evangelische Studienwerk im vergangenen Jahr geprägt haben.

Nachdem 2020 aufgrund der Pandemielage viele neue Wege eingeschlagen wurden und sich das Studienwerk an digitale und hybride Veranstaltungen herangetastet hat, lief 2021 schon vieles deutlich routinierter, und Spielraum für weitere Formate entstand. So konnte der Kontakt zu den Stipendiat*innen auch digital problemlos aufrechterhalten bleiben, und die Freude aufseiten der Stipendiat*innen war groß, wenn sie per Post einen Gruß aus der Geschäftsstelle erhielten oder Pakete mit Material, aber auch mit »Nervennahrung« für Seminare/Veranstaltungen zugesandt bekamen.

Dennoch darf auch weiterhin nicht außer Acht gelassen werden, dass diese Pakete und digitalen Begegnungen nur ein kleiner Ersatz für echte Begegnungen sind und viele Stipendiat*innen mit der Bewältigung ihres Studiums unter Pandemiebedingungen weiterhin zu kämpfen haben. Auch psychische Erkrankungen, die von der Einsamkeit und den fehlenden Perspektiven begünstigt werden, waren vermehrt wahrzunehmen. Daher war und ist das konstante Angebot an Einzelgesprächen mit den Studienleitungen ein wichtiger und gern genutzter Bestandteil der Villigster Förderung.

Formate wie zum Beispiel »Villigst zu Hause« konnten auch im vergangenen Jahr fortgeführt werden und erfreuen sich weiterhin reger Teilnahme. Aber auch neue Formate konnten erfolgreich umgesetzt werden: »Wort und Tat« knüpft an Werksemestertradition an und ermöglicht den Stipendiat*innen nicht nur intellektuell, sondern auch körperlich aktiv zu sein.

Erneut lag ein besonderer Fokus im vergangenen Jahr auf der Demokratieförderung. Mit großer Besorgnis haben wir die Bundestagswahlen verfolgt, und durch den Einzug der AfD in den deutschen Bundestag wird es nun immer wahrscheinlicher, dass sich bald ein 14. Begabtenförderungswerk mit einreihen wird. Dennoch können wir mit Stolz sagen, dass sich die Stipendiat*innen des Evangelischen Studienwerks eingehend mit der Thematik beschäftigen und sich diesbezüglich gut aufgestellt haben und weiterhin aufstellen. So ist auch weiterhin die Förderlinie »Sei stark und mutig« ein Wegweiser hin zu selbstbewussten Stipendiat*innen, welche sich Unrecht in der Gesellschaft entgegenstellen.

Sie sehen, das Evangelische Studienwerk blieb auch im vergangenen Jahr seiner Linie treu, und so können Sie in diesem Jahresbericht von vielen spannenden Begegnungen, inspirierenden Veranstaltungen und einem großen Miteinander lesen.

Wir bedanken uns für den unermüdlichen Einsatz in der Geschäftsstelle und vor allem auch bei allen Altvilligster*innen, Stipendiat*innen und Freund*innen des Studienwerks, dass Sie mit Ihrem ehrenamtlichen Engagement auch im vergangenen Jahr das Studienwerk wieder tatkräftig unterstützt und evangelische Begabtenförderung vorangebracht haben. Auch möchten wir uns beim Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Evangelischen Kirche in Deutschland für die Förderung herzlich bedanken. Das Bildungsprogramm des Evangelischen Studienwerks kann jedoch nur mithilfe von Spenden aufrechterhalten werden, daher gilt unser Dank zuletzt auch allen Spender*innen, durch deren Unterstützung ein vielfältiges Programm bestehen bleiben und entstehen kann.

Ulf Schlüter
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Stephanie Springer
Vorsitzende des Kuratoriums

Inhaltsverzeichnis

Grußwort ..... Seite 3

Inhaltsverzeichnis ..... Seite 5

Vorwort ..... Seite 6

Das war das Villigster Jahr 2021 ..... Seite 9

Villigster Gesichter und Stimmen ..... Seite 12

Villigst wählt aus ..... Seite 16

Villigst vernetzt ..... Seite 32

Bildungsprogramm ..... Seite 52

Geistliches Programm ..... Seite 70

Forschungsförderung ..... Seite 84

Stipendiatische Mitbestimmung ..... Seite 96

Stiftung und Spenden ..... Seite 110

Die Geschäftsstelle ..... Seite 120

Anhang: Zahlen, Daten und Fakten ..... Seite 130

Erklärung zur Diversität im Evangelischen Studienwerk ..... Seite 152

Impressum ..... Seite 154

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns, Ihnen nun bereits zum dritten Mal den Jahresbericht des Evangelischen Studienwerks zusenden zu können. Stöbern Sie gerne anhand von Berichten, Interviews und Datenauswertungen im Jahresrückblick 2021 und erfahren Sie Neues über die Arbeit hier im Evangelischen Studienwerk.

Auch das vergangene Jahr war, genau wie 2020, alles andere als einfach. So kämpften wir auch weiterhin mit den Einschränkungen und Regelungen durch das Pandemiegeschehen. Das, was im Vorjahr noch wie eine Besonderheit gewirkt hatte, war längst neuer Coronaalltag geworden. Und auch in diesem gab es trotz aller Einschränkungen viel Raum für Entfaltung, für Miteinander und neue Ideen. Die wenigen Momente des Jahres, in denen die Regelungen aufgrund niedriger Inzidenzwerte gelockert werden konnten, haben wir für viel Austausch und Miteinander in Präsenz genutzt. Solche Momente gaben uns Kraft für die Zeiten, in denen wir uns nicht in einem realen Raum begegnen konnten. Und doch haben wir den Kontakt zu den Stipendiat*innen, zu den Altvilligster*innen und auch zu den Kolleg*innen im mobilen Arbeiten nie abbrechen lassen. Die genannten Entwicklungen haben dazu geführt, dass wir das digitale Format »Villigst zu Hause« weitergeführt haben. Es wurden vielfältige, anspruchsvolle Vorträge gehalten und Diskussionen geführt – mit Beteiligung sogar weit entfernt lebender Stipendiat*innen –, wir haben zusammen Sportangebote wahrgenommen oder herzlich miteinander bei digitalen Quizabenden gelacht.

Neben den bestehenden (digitalen) Formaten blieb aber auch Zeit, neue Formate auf den Weg zu bringen. Mit der Förderlinie »Wort und Tat« konnte an die vergangene Werksemestertradition des »gemeinsamen aktiven Handelns in der Gesellschaft« wieder angeknüpft werden: Neben einem wissenschaftlichen Einstieg arbeiten die Stipendiat*innen aktiv – oft genug auch handwerklich – an ganz unterschiedlichen Orten in Deutschland zusammen. Den Auftakt der Reihe bildete im vergangenen Jahr ein Arbeitseinsatz in der Gedenkstätte des ehemaligen KZ-Außenlagers in Schwerte, das zum KZ Buchenwald gehörte. Eine zehnköpfige Stipendiat*innengruppe befreite gemeinsam mit der zuständigen Studienleiterin Dr. Franziska Schade und unter Begleitung des Kulturbüros Schwerte die Gedenkstätte von Unrat und richtete sie wieder für Besucher*innen her. Schön, dass sich Villigst so vielfältig engagiert und alte Traditionen mit neuem Leben gefüllt werden.

Die Auswahlen in der Grund- und Promotionsförderung mussten wie im vergangenen Jahr rein digital stattfinden. Doch war hier eine große Routine und Sicherheit zu spüren – sowohl vonseiten der Auswählenden als auch vonseiten des Betreuungsteams. So konnte 2021 ebenfalls wieder eine professionelle Auswahl im digitalen Raum durchgeführt werden. Mein Dank gilt an dieser Stelle allen Auswählenden in der Haupt- und Promotionsauswahl, die uns ihre Zeit und ihre Fachkenntnisse zur Verfügung gestellt haben. Ohne sie wären unsere Auswahlen nicht durchführbar gewesen. Dank ihrer Unterstützung konnten wir wieder viele interessante und engagierte junge Menschen in die Förderung aufnehmen und bleiben bei konstant hohen Aufnahmezahlen. Auch der Sonderförderbereich der Geflüchtetenauswahl wurde erfolgreich fortgesetzt, und weiterhin sind wir dankbar für die bereichernde Vielfalt, die besonders durch diesen Zweig das Studienwerk wachsen lässt.

In der Kirchenkonferenz im März 2021 durften wir das Evangelische Studienwerk erneut sichtbar machen und für ein besonderes Förderprogramm im Bereich der evangelischen Theologie werben. Wir freuen uns, wenn wir so allen Gliedkirchen der EKD, die uns mit der erneuten Zusage einer stabilen Finanzierung ihres Anteils am Budget des Studienwerks sehr unterstützt, dabei behilflich sein können, geeignete und vielseitig interessierte Personen für das Studium der Theologie und das Pfarramt zu begeistern.

Auch allgemeine Debatten um gesellschaftliche und kirchliche Diversität und Machtstrukturen werden im Studienwerk aufgegriffen und lebhaft diskutiert. Ein Villigster Selbstverständnis in Bezug auf Diversität wurde verschriftlicht und ist im Intranet für alle Stipendiat*innen als Informations- und Hilfsangebot eingestellt. Hier werden auch Ansprechstellen innerhalb und außerhalb des Werkes vorgestellt. Eine umfangreiche Handreichung zum »Umgang mit Diskriminierung und Missbrauch von Abhängigkeitsverhältnissen« entsteht derzeit durch die hervorragende Arbeit einer Gruppe aus Promovierenden, denen dieses Thema leider durchaus häufig während ihrer Arbeit an Hochschulen begegnet. Das Evangelische Studienwerk möchte jeder Form von Missbrauch entschieden entgegentreten und in seinen Strukturen vorbeugen sowie sichere Begegnungsräume schaffen beziehungsweise erhalten. Wie wichtig uns der achtsame Blick auf das Individuum ist, zeigt auch die Verleihung des Gütesiegels Familienorientierung der Diakonie und EKD, mit dem das Evangelische Studienwerk 2021 ausgezeichnet wurde und für das es sich dem Audit unterzog. In dem seit 2019 andauernden Prozess entschieden wir uns bereits früh, intern nicht von Familien-, sondern von Mitarbeitendenorientierung zu sprechen, da wir auf jede Form des Zusammenlebens Rücksicht nehmen wollten. Im September durfte ich dann das Gütesiegel entgegennehmen und bin sehr stolz, dass der mitarbeitendenorientierte Leitungsstil somit wertgeschätzt und sichtbar gemacht wird. Ich bin dankbar für die gute Zusammenarbeit und das vertrauensvolle Miteinander aller Arbeitsebenen im Werk, das hier ebenfalls Ausdruck fand.

Die starke Villigster Mitbestimmung, in Form des stipendiatischen Senats und Programmausschusses sowie eines 2021 durchgängig besetzten Koordinariats in der Geschäftsstelle, trugen zu einem regen Austausch und gemeinsamen Beratungen über Entwicklungen im Werk bei und sind für mich unverzichtbarer, einzigartiger Bestandteil des Werkes. Ich bin für das offene und von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägte Miteinander sehr dankbar!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die das Studienwerk auch im vergangenen Jahr wieder tatkräftig – sei es finanziell oder mit Zeit und Engagement – unterstützt haben. Wir freuen uns, wenn dieser Jahresbericht Sie mit auf die Reise durch das Studienwerk 2021 nimmt und hoffen, dass wir auch in diesem Jahr auf Ihre vielfältige Unterstützung zählen können.

Friederike Faß
Leitung und Vorstand

DAS WAR DAS VILLIGSTER JAHR 2021

Mehr als 1.400 Jahre gesammelte Erfahrung kamen an drei Tagen im Oktober 2021 in Villigst zusammen. Aufeinanderfolgend konnten die Treffen des 20. und des 33. Werksemesters in Präsenz stattfinden (das Bild entstand beim Treffen des 20. Werksemesters). Gerne ließen sich die Teilnehmenden über aktuelle Neuigkeiten und Entwicklungen im Studienwerk informieren.
Die Werksemestertreffen sind ein fester Bestandteil der Villigster Tradition und bereiten den Teilnehmenden stets große Wiedersehensfreude, nachdem ihre Aufnahme in das Studienwerk schon so viele Jahrzehnte zurückliegt.

Mit »Villigst zu Hause« initiierte das Ressort Ideelle Förderung/ Bildungsprogramm auch 2021 eine große digitale Veranstaltungsreihe, um Ersatz für den Austausch bei ansonsten stattfindenden Konferenzen oder Treffen zu bieten. Mit rund 50 Terminen, hochkarätigen Referent*innen und insgesamt über 1.500 Teilnehmenden blickt das Evangelische Studienwerk auf vielfältige Themen und lebendige Begegnungen zurück. Das Foto entstand bei einem Diskussionsabend zur Lage in den USA nach den Präsidentschaftswahlen mit Dagmar Freitag, MdB a. D., Weltreporter Arndt Peltner und Journalistin Natascha Gillenberg, die die Altvilligster*innen auch im 5er Rat vertritt.

»96 Stunden Pause« in der Abtei Königsmünster in Meschede. Friederike Faß, Leiterin des Evangelischen Studienwerks, war ebenso wie die Teilnehmenden dankbar für »eine erfüllte und stärkende Zeit«. Unter dem Titel »Komm schon, Gott!« beschäftigte sich die Gruppe mit Gottesferne, Gottesnähe und Vertrauen. Eine intensive wie herausfordernde, tröstende und beflügelnde Erfahrung, die in Präsenz im September 2021 möglich war.

Der Thüringer Konvent feierte während der Fastenzeit 2021 gemeinsam mit der ESG Jena an Aschermittwoch und allen Fastensonntagen digitale Andachten unter dem Motto »Sieben Wochen MIT Villigst und den ESGen«. Im ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus wurden diese Andachten mit bis zu 150 Teilnehmenden verfolgt. In dieser schwierigen Zeit wurde damit ein großes Zeichen der Verbundenheit ausgestrahlt. Ein Höhepunkt war die Andacht am Palmsonntag mit dem damaligen Ratsvorsitzenden der EKD, Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm. Eine kurze Fortführung erlebte die Reihe im Sommersemester auch unter Beteiligung von Landesbischöfin i. R. Margot Käßmann.

Auch aus dem letzten Jahr gibt es wieder viele Screenshots von digitalen Treffen des Senats und des Programmausschusses. Diese zeigen wir hier bewusst nicht, sondern lieber die kostbaren Momente des Persönlichen. Denn Highlights waren für die Stipendiat*innen die Gelegenheiten, zu denen sie sich persönlich, immer getestet und oft an der frischen Luft oder auf Abstand sehen konnten. Im Sommer ging es bei einem Besuch aufs Erdbeerfeld zum zwanglosen Austausch und Freizeitspaß. Es war berührend, als die Studienleitungen im Herbst die Stipendiat*innen aus ihren Ämtern in Villigst verabschiedeten und »Möge die Straße« erklang. Und wie spannend: Die Aufnahmen für den neuen Villigster Imagefilm, der 2022 fertig wird, fanden auch bei einem Treffen des Senats und Programmausschusses statt.

VILLIGSTER GESICHTER UND STIMMEN

Villigster*innen erzählen, was das Evangelische Studienwerk – oder kurz »Villigst« – ihnen bedeutet. Sowohl Stipendiat*innen als auch Altvilligster*innen und Vertreter*innen aus Gremien haben gemeinsam, dass sie sich begeistert für das Studienwerk engagieren. Nur so kann das große, diverse Villigster Netzwerk auch weiterhin geknüpft und immer weiterentwickelt werden. Auch in einem Jahr der Unsicherheit, wie es 2021 erneut war, bildete das Gemeinsame ein festes Fundament.

»Es braucht Vorbilder, auch in der Promotion. Ich kann auch Frauen und Männer mit Kindern nur ermutigen, die Promotion anzugehen. Für Villigst bin ich gerne Vertrauensdozentin und unterstütze den Konvent Hannover. Außerdem begleite ich das Evangelische Studienwerk, das ich sehr schätze, im Aufsichtsrat und Kuratorium. Menschen zu vernetzen und gerade den Frauenanteil im technischen Bereich an den Universitäten zu fördern, ist eine lohnende Aufgabe. Mit einer Promotion gibt es so viel Gutes, das weiterzugeben ist.«

Als Prof. Dr. Birgit Glasmacher ihre Doktorarbeit vor der Prüfungskommission an der RWTH Aachen verteidigte, war sie schon zweifache Mutter. Sie ist Professorin mit dem Schwerpunkt Biomedizintechnik und Verfahrenstechnik der Fakultät für Maschinenbau an der Leibniz Universität Hannover. Außerdem nimmt sie beim VDI im Landesverband Niedersachsen und im Bezirksverein Hannover sowie beim VDE in der DGBMT Vorstandsaufgaben wahr und vertritt den VDI im Deutschen Frauenrat. Sie ist zudem berufenes Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des BfArM in Bonn.

*»Allem voran erlebe ich Villigst als einen Ort, an dem wir Stipendiat*innen mit unseren Ideen und Bedürfnissen gehört werden. Bereits kurz nach Förderungsbeginn konnte ich mich an verschiedenen Stellen einbringen und habe das konstruktive Arbeiten – auch in schwierigen Situationen – als bereichernd wahrgenommen.«*

Jakob Thinius ist einer der Villigster Promovierendensprechenden. Er hat Psychologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studiert und promoviert zum Diskriminierungserleben von Studierenden im Hochschulkontext.

*»Ich weiß noch, dass ich an meiner Bewerbung beim Evangelischen Studienwerk mehrere Wochen gearbeitet habe. Mich hatte überzeugt, dass die Stipendiat*innen so viel mitbestimmen können, und das gefällt mir bis heute. Villigst ist für mich auch ein ganz besonderer Ort. Einer, an den ich immer wieder gerne zurückkomme und der mir viel gibt. Durch den Austausch mit Stipendiat*innen anderer Fachbereiche habe ich zudem viel Neues gelernt, das ist immer spannend. Der Förderung verdanke ich auch, dass ich ein Semester nach Kanada konnte.«*

Roger Schwertfeger war 2021 unser Gesicht in der »SPIEGEL Start«-Serie über Stipendien und die 13 deutschen Begabtenförderungswerke. Der 28-Jährige studiert Internationale Beziehungen in Groningen.

»Villigst hat so viel, aber gerade angesichts von Christian Drostens Corona-Updates haben wir im letzten Jahr gedacht, dass ein Podcast noch fehlen würde. Also haben Werkspfarrer Wolfram Gauhl und ich uns entschieden, das zu ändern. Mit unserem spirituellen Kurz-podcast ›Geist[ES]blitze‹ setzen wir uns zum Beispiel mit den Fragen ›Was heißt es eigentlich, evangelisch zu sein?‹ oder ›Was hat das eigene Leben spirituell geprägt?‹ auseinander und laden dazu unterschiedliche Gäste aus dem Kosmos des Studienwerks zu einem Gespräch ein. Das sind, wie ich finde, wichtige Villigster Aspekte.«

Janne Neumann hat an der Hochschule Hannover Religionspädagogik und Soziale Arbeit studiert und ist seit 2017 in der Villigster Förderung. Im Sommersemester 2021 wurde sie die Koordinatorin in der Villigster Geschäftsstelle und brachte den Podcast sowie Projekte im Evangelischen Studienwerk mit an den Start.

*»Villigst ist für mich in Haus Villigst und überall dort, wo Villigster*innen sind. Mit meiner Arbeit im 5er Rat möchte ich dazu beitragen, Villigst zu einem Ort zu machen, an den Altvilligster*innen gerne zurückkehren – entweder nach Haus Villigst oder in ihre Regionalgruppen. Er soll für sie ein inspirierender Ort sein, an den sie aus einem herausfordernden Alltag, aber auch aus der manchmal vielleicht eintönigen Routine kommen können. Ein Ort, an dem sie sich von den Begegnungen und den Gesprächen mit Stipendiat*innen und anderen Ehemaligen inspirieren lassen können, in regelmäßigen und unregelmäßigen Abständen, zu denselben oder zu wechselnden Gelegenheiten, an der Ruhr oder bei ihnen in der Region.«*

Anna-Lisa Müller ist Humangeografin und Soziologin. Sie arbeitet derzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld. Von 2000 bis 2007 wurde sie während ihres Studiums an den Universitäten Konstanz und Växjö (Schweden) vom Evangelischen Studienwerk gefördert. Sie engagiert sich im 5er Rat der Altvilligster*innen für das Evangelische Studienwerk.

VILLIGST WÄHLT AUS

Im Villigster Auswahlprozess stehen die Bewerber*innen mit ihrer ganzen Persönlichkeit im Mittelpunkt. Erneut fanden die Vor- und Hauptauswahlen in der Grundförderung sowie die Promotionsauswahl digital in ganz Deutschland statt. Was zunächst als Einschnitt empfunden wurde, hat auch in den Auswahlen einige Neuerungen und Chancen mit sich gebracht. So konnten 2021 insgesamt mehr Stipendiat*innen für die Vorauswahlen geschult werden als in den vorhergehenden fünf Jahren zusammengenommen. Die Villigster Auswahlen wären ohne die Unterstützung der vielen ehrenamtlich tätigen Auswählenden und Beteiligten nicht möglich.

Auswahlen 2021 liefen digital routiniert und mit weiterentwickelten Formaten

Auch das Auswahljahr 2021 war nach wie vor von der Pandemie beeinflusst, sodass sowohl die Hauptauswahlen im Februar und Juli als auch die Vorauswahlen im Frühjahr und Herbst ausschließlich digital stattfinden konnten. War 2020 jedoch noch von Neukonzipierungen und »ersten Malen« geprägt, so verliefen die digitalen Auswahlgespräche im zweiten Pandemiejahr mit mehr Routine, da Konzepte, Abläufe und auch technische Aspekte bekannt waren und gerade mit Blick auf die Durchführung von Videokonferenzen für die meisten bereits zum Alltag gehörten.

Während im ersten Jahr der digitalen Auswahlen der Fokus der Ressortarbeit also auf der Konzipierung neuer Formate und der Unterstützung bei der (technischen) Durchführung lag, ging es im zweiten Jahr vermehrt um die Weiterentwicklung, Verbesserung und Qualitätssicherung von bestehenden (digitalen) Formaten. So hospitierte Ressortleiterin Dr. Svenja Hohenstein bei den Hauptauswahlen im Juli in den verschiedenen Auswahlausschüssen und nutzte auch die Möglichkeit, sich bei den digitalen Vorauswahlen in die Auswahlräume einzuwählen, um dort die Gespräche der Ausschüsse zu beobachten und Feedback zu geben. Dank des Wegfalls von Reisewegen war dies problemlos möglich und gab den Vorauswahlausschüssen die Möglichkeit, eine Rückmeldung zu ihrer Arbeit zu erhalten.

Mehr Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch

Wie bereits im vergangenen Jahresbericht angeklungen, bietet die durch die Pandemie vorangetriebene Digitalisierung vor allem im Bereich der Vorauswahlen neue und vor allem niedrigschwellige Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch und somit zur Qualitätssicherung der Auswahlen. Die Vorauswahlausschüsse werden von Ehrenamtlichen – meist Altvilligster*innen – geleitet und durch stipendiatische und berufstätige Auswählende komplettiert. Dass somit nicht nur sehr viele Menschen an den Auswahlen beteiligt, sondern auch auf ganz Deutschland verteilt sind, stellt eine besondere Herausforderung mit Hinblick auf mögliche Treffen und die Kommunikation untereinander dar. Diese Herausforderung kann aber nun dank der Möglichkeiten, die Videokonferenzen bieten, deutlich leichter bewältigt werden. So entstanden ganz neue Formate wie Kurzschulungen für auswählende Altvilligster*innen, Fragerunden für stipendiatische Auswählende oder auch Infoveranstaltungen für Stipendiat*innen oder Konventssprecher*innen zum Thema Auswahlen in Villigst.

Etablierte Veranstaltungen wurden in neuen Formaten digitalisiert

Darüber hinaus wurden auch andere, bereits etablierte Veranstaltungen digitalisiert. Besonders zu erwähnen sind hierbei die Vorauswahlschulungen, die von einem stipendiatischen Team für ein Digitalformat neu konzipiert wurden. Hierzu liefert ein kurzer Bericht aus dem Team weitere Eindrücke. Dr. Svenja Hohenstein berichtet, dass im Jahr 2021 in neun Schulungen fast 150 Stipendiat*innen in das Villigster Vorauswahlverfahren eingeführt werden konnten. »Das ist beeindruckend!«, denn vor der Pandemie wurden so viele Teilnehmende zuletzt innerhalb eines Zeitraums von rund fünf Jahren geschult.

Und einmal konnten sich die Auswählenden doch in Villigst treffen, nämlich zur VWA-Jahrestagung im September, als 19 Teilnehmende vom kollegialen Austausch profitieren, in Simulationen konkrete Auswahlsituationen üben und in den Pausen auch ein bisschen Sonnenschein genießen konnten.

Fast 150 Stipendiat*innen wurden digital für die Vorauswahlen geschult

Die Vorauswahlschulungen sind ein Angebot für Stipendiat*innen, die sich auf die Vorauswahlen vorbereiten möchten. Unter Anleitung auswahlerfahrener Stipendiat*innen wird das Verfahren erklärt; die Vorbereitung, Durchführung und kriteriengebundene Bewertung eines Gesprächs werden besprochen und mithilfe von Simulationen eingeübt.

Bis 2019 haben pro Jahr bis zu vier Vorauswahlschulungen auf Initiative von Konventssprecher*innen vor Ort in Konventen stattgefunden. Nachdem die Schulungen 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie entfielen, wurden sie Ende 2020 durch die amtierende und zwei ehemalige stipendiatische Auswahlreferent*innen überarbeitet und an das Digitalformat angepasst. Dadurch, dass ein neues Schulungsteam aus erfahrenen Stipendiat*innen gebildet wurde, konnten im Jahr 2021 neun zweitägige digitale Vorauswahlschulungen stattfinden, an denen knapp 150 Stipendiat*innen teilgenommen haben. »Das ist eine enorme Leistung und ein großer Gewinn in unserem Verfahren«, lobt Studienleiterin Dr. Svenja Hohenstein.

*Stolze Leistung des Teams mit Selina, Kira, Lisa, Maren, Lara, Sven und Sarah. Knapp 150 Stipendiat*innen wurden durch sie für die Vorauswahl digital geschult.*

Bewerbungen und Aufnahmen

Auswahlen und Aufnahmen in der Grundförderung

○ Teilnahme Vorauswahl ○ Teilnahme Hauptauswahl ● Aufnahmen

Februar 2021
734 / 210 / 116

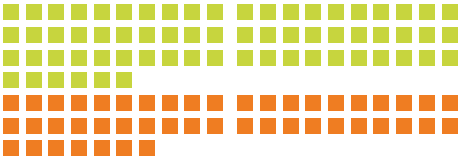
Juli 2021
720 / 212 / 117

Aufnahmezahlen in der Grundförderung

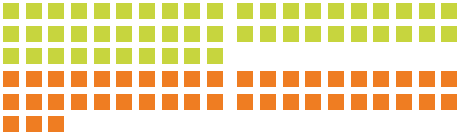
■ Februar 2021 ■ Juli 2021

Weiblich
65 / 74

Aufnahme vor Studienbeginn
66 / 47



Männlich
50 / 43

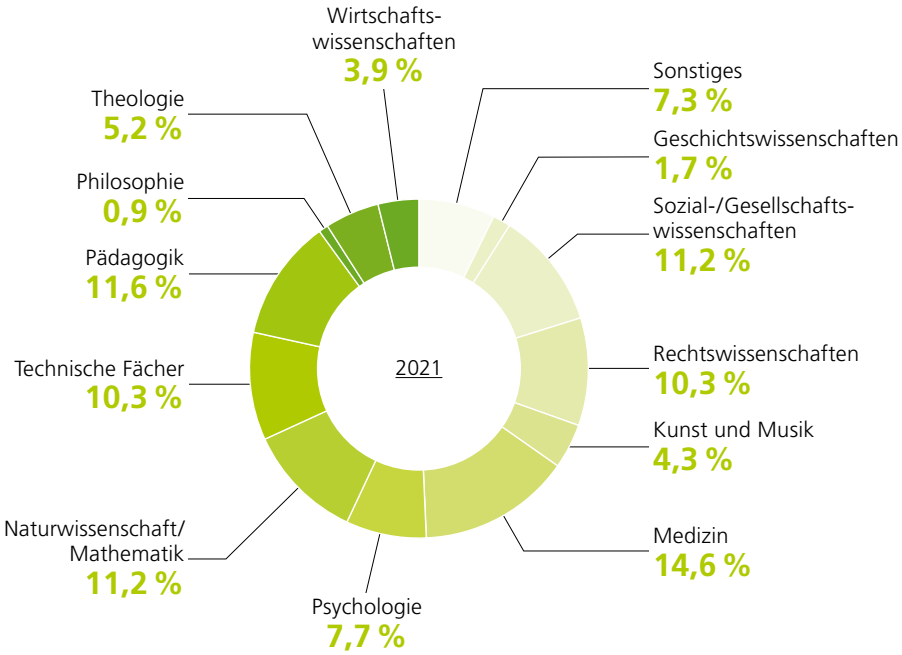


< 19 Jahre
23 / 15

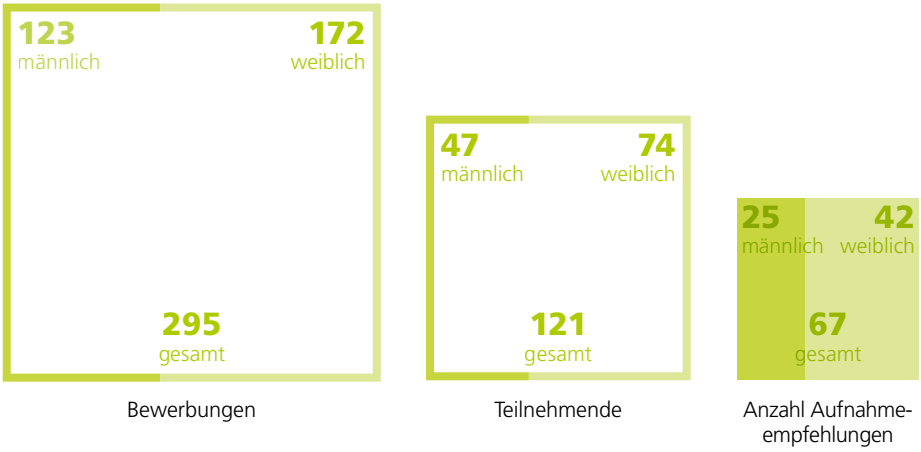
Nicht evangelisch
21 / 17

Divers
1 / 0

Aufnahmen 2021 in der Grundförderung nach Fächergruppen



Aufnahmen 2021 in der Promotionsförderung



Fächerverteilung der Stipendiat*innenschaft (in Prozent)

Nach wie vor ist die Fächergruppe Naturwissenschaften leicht unterrepräsentiert. Die Grafik zeigt die Fächerverteilung innerhalb der Stipendiat*innenschaft in der Grund- und Promotionsförderung.

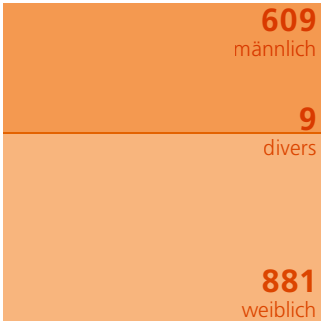
Fächersystematik entsprechend der Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes

Die Entwicklung der Stipendiat*innenschaft im Jahresvergleich

Der Überblick über die Villigster Stipendiat*innen spiegelt die gesellschaftliche Diversität wider.

2021

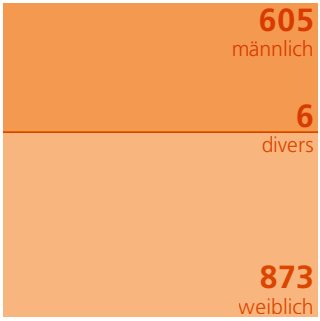
1499 geförderte Studierende
davon **21 %** mit Migrationshintergrund
sowie **32 %** Erstakademiker*innen



285 geförderte Promovierende
davon **34 %** mit Migrationshintergrund

2020

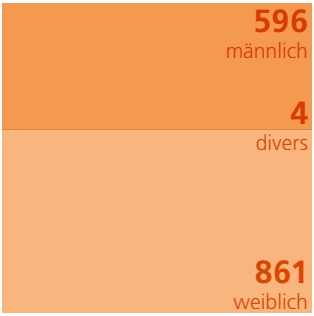
1484 geförderte Studierende
davon **19 %** mit Migrationshintergrund
sowie **32 %** Erstakademiker*innen



285 geförderte Promovierende
davon **34 %** mit Migrationshintergrund

2019

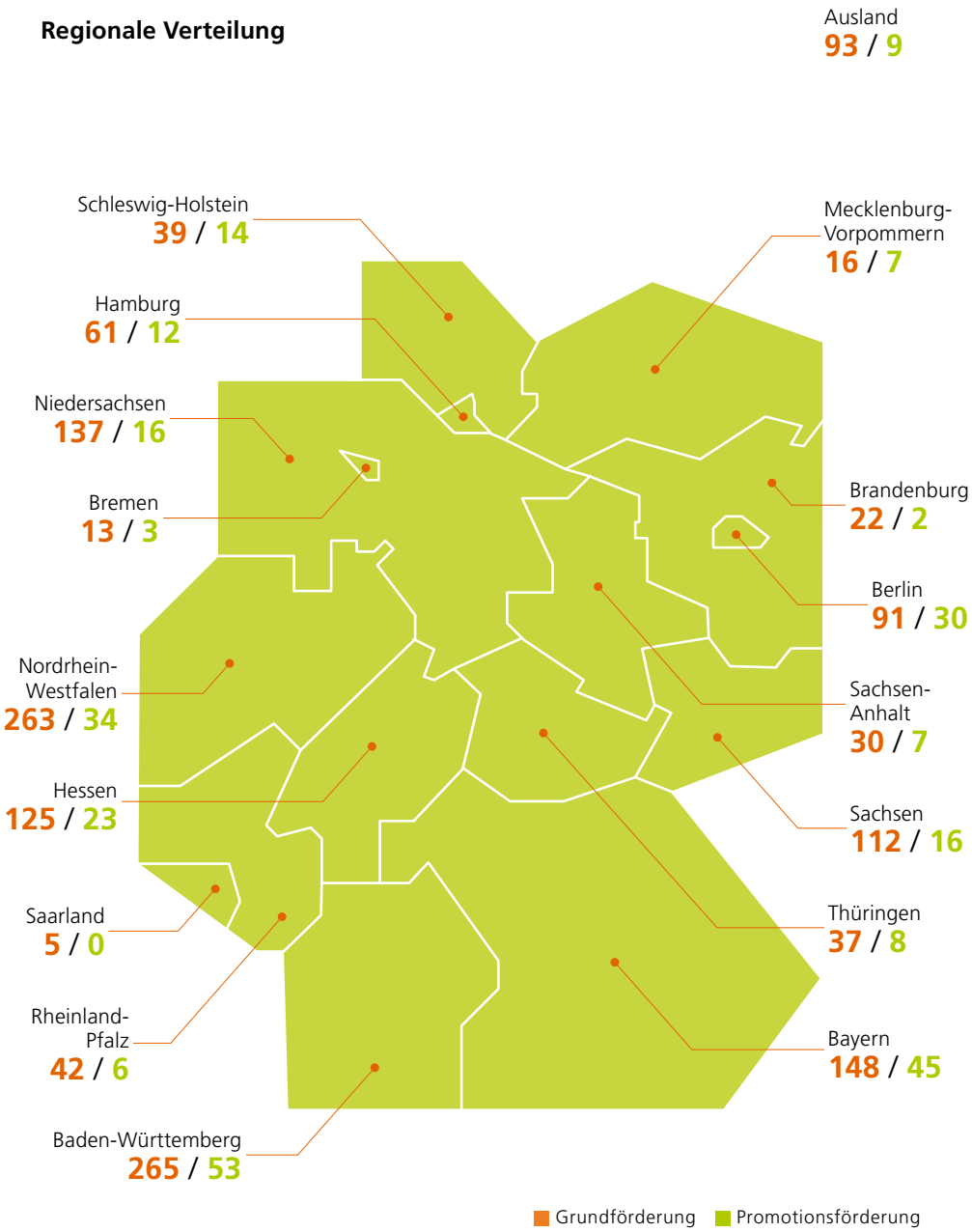
1461 geförderte Studierende
davon **19 %** mit Migrationshintergrund
sowie **32 %** Erstakademiker*innen



258 geförderte Promovierende
davon **36 %** mit Migrationshintergrund

Grundförderung
Promotionsförderung

Regionale Verteilung



Kooperationen und Vorschlagsrecht

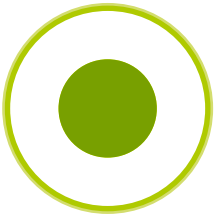
Der Zugang zu einem Stipendium soll allen begabten jungen Menschen offenstehen. Aber die Ausgangslagen sind oft sehr unterschiedlich und einige potenzielle Bewerber*innen haben ungleich größere Hürden zu bewältigen als andere. Um diese Gruppen – insbesondere Erstakademiker*innen, FH-Studierende sowie Menschen mit Migrationshintergrund – stärker zu fördern, pflegt das Evangelische Studienwerk Kooperationen mit mehreren Institutionen. Diese haben das Recht, potenzielle Bewerber*innen aus den oben genannten Gruppen vorzuschlagen, sodass sie direkt zur Hauptauswahl eingeladen werden. Ein Vorschlagsrecht besitzen die Vertrauensdozent*innen sowie die Mitglieder des Promotionsförderungsausschusses (PFA), der die Auswahl der Promotionsstipendiat*innen begleitet.

Darüber hinaus haben folgende Institutionen ein Vorschlagsrecht:

- Schulen in evangelischer Trägerschaft können begabte Abiturient*innen für ein Stipendium des Evangelischen Studienwerks vorschlagen. Zweimal jährlich, zum 1. April und 1. Oktober, nimmt das Studienwerk Vorschläge der Schulleitungen entgegen. Darüber hinaus werden partnerschaftliche Beziehungen zu den evangelischen Schulen und zum Arbeitskreis Evangelische Schule (AKES) gepflegt.
- »Talent im Land« unterstützt begabte Schüler*innen aus Baden-Württemberg, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft Hürden zu überwinden haben, auf ihrem Weg zum Abitur oder zur Fachhochschulreife.

Vorschläge 2021

Über das Vorschlagsrecht finden vor allem Studierende, die sich aus eigenem Antrieb wahrscheinlich nicht beworben hätten, zum Studienwerk und bereichern die Stipendiat*innenschaft.



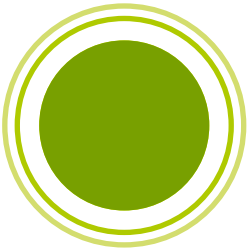
Evangelische Schulen
inkl. Osteuropa-Schulen
23 / 22 / 5

Vertrauensdozent*innen
5 / 3 / 2

Promotionsausschuss
1 / 0 / 0

○ Teilnahme Auswahlverfahren ○ Teilnahme Hauptauswahlen ● Aufnahmen

- Die START-Stiftung fördert deutschlandweit junge Menschen mit Migrationshintergrund, die sich für die Demokratie einsetzen.
- Das NRW-Talentzentrum setzt sich im Bereich Talentscouting für junge Menschen in Nordrhein-Westfalen ein.
- »grips gewinnt« ist ein Schüler*innenstipendienprogramm für motivierte und engagierte Schüler*innen aus Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, die soziale, finanzielle oder kulturelle Hürden überwinden müssen.
- Das Deutsche Schülerstipendium der Roland Berger Stiftung fördert bundesweit begabte, engagementbereite und leistungswillige Schüler*innen mit schwierigen Startbedingungen.
- Schulen in Osteuropa: Das Lyzeum »Johannes Honterus« in Brașov/Rumänien, das Nikolaus-Lenau-Lyzeum in Temeswar/Rumänien, das Colegiul National »Samuel von Brukenthal« in Sibiu/Rumänien, die Spojená škola »Dominika Tatarku« in Poprad/Slowakei und das Deutsch-Bulgarische Gymnasium in Sofia/Bulgarien haben ein Vorschlagsrecht.



Stiftungen
31 / 25 / 15

Gesamt
60 / 50 / 22

»Traut Euch die Bewerbung zu. Ihr könnt viel dabei gewinnen!«

Jadesandra Haarmann hat an der Universität des Saarlandes in Homburg Medizin studiert. Sie war von 2015 bis 2021 in der Villigster Förderung und blickt mit uns auf ihre Auswahl und das Stipendium zurück. Im Gespräch ermutigt sie Interessierte, sich mit Villigst vertraut zu machen.

Liebe Jadesandra, wie bist Du damals zum Studienwerk gekommen?
Zum Studienwerk bin ich über Umwege gekommen. Dazu muss ich sagen, dass ich von der achten Klasse bis zum Abitur ein Schülerstipendium namens »Talent im Land« hatte. Während meines letzten Schuljahres erfuhr ich, dass »Talent im Land« sowohl bei Villigst als auch bei der Studienstiftung ein Vorschlagsrecht hat. Wir Stipendiat*innen durften damals entscheiden, für welches Förderwerk wir vorgeschlagen werden. Ich entschied mich damals für das Evangelische Studienwerk, da es das Förderwerk war, das besser zu meinem Profil und meinen persönlichen Wertvorstellungen passte.

»Den Vertrauensvorschuss, den ich durch Villigst erhalten habe, habe ich sehr zu schätzen gelernt.«

Was ist für Dich das Besondere an der Villigster Förderung?
Das Besondere an der Villigster Förderung ist für mich die stipendiatische Mitbestimmung. Sei es bei Auswahlen, in AGen oder bei den Delegiertenkonferenzen – in Villigst bekommt man die Möglichkeit, sich einzubringen, wenn man dies wünscht. Eine weitere Besonderheit ist die Förderung ohne Probezeit und für die gesamte Studiendauer. Dadurch fühlt man sich nicht unter Druck gesetzt und hat nicht das Gefühl, sich beweisen zu müssen. Ein großer Vertrauensvorschuss, der für mich Ansporn war, das Beste aus meinen Möglichkeiten zu machen. Denn ich wusste: Ich darf mich entfalten, darf sein, wie ich bin, darf mir Zeit nehmen, um mich sozial zu engagieren oder ein Auslandssemester zu machen. Und wenn mal etwas schiefgeht, weiß ich, dass ich von Villigst aufgefangen werde. Im Laufe meines Studiums habe ich diesen Vertrauensvorschuss sehr zu schätzen gelernt.

»Sprecherin einer AG zu sein und bei den Vorauswahlen mitzubetreuen – all das hat mich sehr geprägt.«

Welche Veranstaltungen und Angebote haben Dich in Villigst geprägt?
Geprägt hat mich auf jeden Fall die »Landschaft« der Arbeitsgemeinschaften. Ich war jahrelang Sprecherin der »AG Afrika« und habe da sehr viel über mich und andere gelernt. Ich kann auf jeden Fall sagen, dass ich in dieser Zeit oft über meinen Schatten gesprungen bin. Zudem habe ich bei einigen Vorauswahlen mitbetreut und sogar einmal mitausgewählt. Das waren Erfahrungen, die mich geprägt haben! Es war spannend, Villigst von der anderen Seite kennenzulernen!

Was zeichnet Dich persönlich aus?
Hmm – das ist eine interessante Frage. Wenn ich ehrlich bin, habe ich bisher noch nie so wirklich darüber nachgedacht. Meine Neugierde, vielleicht? Als »Third Culture Kid« beschäftige ich mich viel mit Globalisierung und globaler Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Machtdynamiken im Rohstoffhandel und alternativen Wirtschaftsformen. Was mich auch noch auszeichnet, ist meine Liebe zu Sprachen und mein Interesse an anderen Kulturen – das zieht sich irgendwie wie ein roter Faden durch mein bisheriges Leben. Durch meine »Sprachbegabung« fällt es mir nicht schwer, Zugang zu Menschen zu finden beziehungsweise zwischen Menschen zu vermitteln – das kommt mir bei der Arbeit im Krankenhaus sehr zugute. Und da ich Medizin studiert habe, behaupte ich, eine soziale Ader zu haben.

Was würdest Du aus heutiger Sicht raten, wenn Interessierte überlegen, sich in Villigst zu bewerben?
Schaut Euch an, was Villigst ausmacht – wenn das zu Euch passt, dann würde ich sagen: Nur zu, bewerbt Euch einfach! Verlieren könnt Ihr wenig, gewinnen dafür umso mehr. Und wenn das mit der Aufnahme nicht klappt: Nehmt das nicht persönlich. Ihr könnt Euch entweder noch mal bewerben oder Euer Glück bei einem anderen Werk versuchen, das womöglich besser zu Eurer Person passt. Die wenigsten von uns, die jetzt (Alt-)Villigster*innen sind, haben anfangs damit gerechnet, dass das klappt. Also traut Euch!

Zumindest das Betreuungsteam konnte bei der Einführungswoche im Herbst vor Ort in Villigst sein.

Einführungswochen 2021: Gelungener Einstieg trotz digitaler Formate

Als Jasmin Bromisch in der Geschäftsstelle das Feedback der neuaufgenommenen Stipendiat*innen zur digitalen Einführungswoche auswertete, waren sie, Studienleiter Dr. Michael Weichbrodt und EF-Referent Claudius Bordne gerade im Herbst doch ein Stück weit überrascht: Zahlreiche beste Bewertungen waren zusammengekommen und bildeten insgesamt eine durchweg positive Rückmeldung, die das Team erfreute und beruhigte. »Fast alle fühlten sich sehr gut aufgenommen und gut informiert. Den »Villigster Geist« haben wir verbreiten können«, so Jasmin Bromisch.

Claudius Bordne blickt auf das Jahr 2021 zurück, in dem die beiden Einführungswochen für die neuaufgenommenen Stipendiat*innen der Grundförderung coronabedingt nur digital stattfinden konnten: »Dabei wurde den Neuaufgenommenen ein breiter Einblick ins Studienwerk und seine verschiedenen Förder- und Mitgestaltungsmöglichkeiten gegeben. Doch auch Spaß und Vernetzung sollten nicht zu kurz kommen, weshalb wir als Betreuungsteam ein buntes Rahmenprogramm auf die Beine gestellt hatten. Von Kennenlernrunden in Kleingruppen, gemeinsamem Kochen oder Kaffeekränzchen in der Videokonferenz über Sportangebote und Spieleabende konnten die Stipendiat*innen sich kennenlernen und menschlich mit dem Studienwerk warm werden. Außerdem bekamen alle Neuen zu Beginn der Einführungswoche ein kleines Willkommenspaket aus Haus Villigst per Post zugestellt.«

Jasmin Bromisch berichtet, wie wichtig es dem Betreuungsteam gewesen ist, nicht nur frontale Vorträge anzubieten: »Es gab während der Programmpunkte immer die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Unklarheiten auszuräumen.« Sie hebt die Nutzung des Intranets mit einer speziellen Intranetgruppe zur Einführung hervor, in der sich die Ressorts der Geschäftsstelle vorstellten und viele Infos und Dateien zu finden waren, die besonders bei der Aufnahme in die Förderung relevant sind. Mit Übersichtsplänen für die Einführungswoche schuf das Betreuungsteam viel Transparenz – sowohl bezüglich der Veranstaltungen als auch hinsichtlich des gesamten Wochenplans.

Letztlich brachte das digitale Format sogar Möglichkeiten mit sich, die in Präsenz so leicht nicht realisierbar gewesen wären. Jasmin Bromisch: »Die Möglichkeiten, die Villigst bietet, konnten wir im digitalen Format noch deutlich vielfältiger darstellen, so zum Beispiel die Vorstellung der Arbeitsgemeinschaften (AGen) und der Konvente. Auch die stipendiatische Mitbestimmung in den verschiedenen Gremien im Studienwerk konnte hierdurch in einem größeren Rahmen gezeigt werden. Zudem war es uns möglich, auch Referent*innen für den Altvilligster*innen-Abend und für die Auslandsberichte zu gewinnen, die sich zur Zeit der Einführungswoche im Ausland aufgehalten haben. Somit konnten wir insgesamt trotz des digitalen Formats eine lebendige Einführungswoche anbieten.« Fazit des Betreuungsteams: »Eine gute Vernetzung ist auch in Coronazeiten und digital möglich.«

Zum 10. Mal die »SchAka«

2011
Ich glaube, ich weiß was

2012
Ich nehme Maß

2013
Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt

2014
Ein Gott mit Kanten

2015
Ja? Nein? Jein!

2016
Das Ziel ist im Weg

2017
Ich bin wer?!

2018
Bin ich … »irgendwie anders«?

2019
Was geht mich (das) denn an?!

2020
leider ausgefallen :(

2021
Achtung, Baustelle!

»SchAka«-Jubiläum 2021: Schüler*innen beschäftigten sich mit ihren eigenen Baustellen

*Seit fast elf Jahren findet die jährliche Schüler*innenakademie an einem Wochenende in Haus Villigst statt, zu dem Schüler*innen der Oberstufe aus ganz Deutschland eingeladen sind. Sie ist eine Kooperation des Evangelischen Studienwerks mit dem Pädagogischen Institut der EKvW und dem Bund Evangelischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer in Deutschland.*

»Achtung, Baustelle!« war das Motto der vergangenen Schüler*innenakademie 2021. Die Lebensphase ernst nehmend, beschäftigt sich die »SchAka« grundsätzlich mit Themen wie Neuorientierung und Entscheidungsfindung oder mit der Frage nach den eigenen Stärken und Schwächen. Dabei werden diese Themen und Fragen, die häufig mit dem Ende der Schulzeit einhergehen, mit spirituellen Momenten, Gottesdienst und Gebet verbunden.

Kirchliche Berufe in ihrer Vielfalt

Grundsätzlich werden Studiengänge aller Art vorgestellt und Informationen über ein Studium und dessen Finanzierung allgemein angeboten. Einen besonderen Schwerpunkt legt das Team der Kooperationspartner*innen jedoch auf den Bereich der kirchlichen Berufe in ihrer großen Vielfalt. Ob als Diakon*in oder Sozialarbeiter*in, Pfarrer*in, Lehrer*in, im juristischen Bereich, mit einem Studium der BWL, der Kirchenmusik und noch so vielem mehr – die »SchAka« informiert über die vielfältigen Möglichkeiten – ganz besonders auch bei einem potenziellen Arbeitgeber wie der Evangelischen Kirche.

Nach einem Jahr Pause konnte die »SchAka« 2021 wieder stattfinden, wenn auch »nur« digital. Dies hatte zur Folge, dass aus zweierlei Hinsicht eine ganz besondere Schüler*innenakademie entstand: Die Kooperationspartner*innen konnten die zehnte und damit einhergehend die erste digitale »SchAka« feiern.

Digitale Seminare boten Uniluft

Trotz großer Digitalmüdigkeit und beginnender Osterferien fand sich eine überschaubare Runde aus 30 Schüler*innen aus ganz Deutschland an den Bildschirmen ein. Dem Titel entsprechend beschäftigten sich die Schüler*innen mit ihren eigenen »Baustellen«, das heißt ihren eigenen Stärken und Schwächen, und lernten in der sogenannten Zukunftswerkstatt mit diesen umzugehen, um den geeigneten Lebensweg für sich zu entdecken. In verschiedenen Seminaren konnten die Schüler*innen Uniluft schnuppern; so setzten sie sich in drei Seminaren mit Fragen aus den Studienfächern der Medizin, Physik und Rechtswissenschaften auseinander.

Begleitet wurde die »SchAka« von einem Team aus Stipendiat*innen, die mit viel Freude aus ihren jeweiligen Studienfächern erzählten, Spiele anleiteten und für Gespräche bereitstanden. Am darauffolgenden Tag bot ein großes digitales Worldcafé jede Menge Informationen über verschiedene Studiengänge, das freiwillige soziale Jahr, ein Studium im Ausland und Stipendien. Eine Andacht rundete das Programm ab.

Ein Dank an alle Beteiligten

Alles in allem konnte das Team trotz des digitalen Formats stolz auf ein ausgesprochen schönes Jubiläum sein. Ein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten sowie an das Pädagogische Institut und den Bund Evangelischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer. Wir freuen uns, soweit es die Bedingungen zulassen, schon sehr auf die Schüler*innenakademie 2022, die sich mit der Frage »Worauf setzt du?« beschäftigen wird.

VILLIGST VERNETZT

Wenn das Evangelische Studienwerk, die Stipendiat*innen und Altvilligster*innen in der Vernetzung 2021 eines gelernt haben, dann, dass es wichtig ist, sich auch weiterhin auf allen Kanälen zu vernetzen, Kontakte zu pflegen und sie zu intensivieren. Wie schön waren 2021 die – wenn auch wenigen – persönlichen Begegnungen, von denen dann alle lange zehrten. Wie intensiv waren aber auch die digitalen Veranstaltungen und Initiativen. Generationen- und themenübergreifend miteinander zu arbeiten und zu netzwerken – auch das macht Villigst aus.

Regionalgruppen und Konvente: Zahlen, Daten und Fakten

Aktuelle und ehemalige Stipendiat*innen haben eine Vielzahl von Verbindungsmöglichkeiten, denn die Villigster Gemeinschaft ist generationenübergreifend und – über das ganze Bundesgebiet verteilt – lokal vor Ort aktiv. Altvilligster*innen organisieren sich in 30 Regionalgruppen, die sich wiederum auch mit den stipendiatischen Konventen an den Hochschulorten austauschen. Auslandsregionalgruppen sind aktuell im Auf- und Ausbau.

Einige dieser Gruppen treffen sich regelmäßig zum lockeren Austausch, andere organisieren themenbezogene Veranstaltungen – 2021 zumeist als digitale Formate. Das Teilressort Berufsorientierung/Ehemaligenarbeit im Ressort Vernetzung unterstützt die Regionalgruppen bei der Organisation, beispielsweise durch den Versand von Informationen oder die Pflege von Adressverteilern. Die aktuellen Stipendiat*innen wiederum sind in über 60 Konventen organisiert, die von je einer Studienleitung betreut werden. Im Anhang gibt es eine Auflistung aller Veranstaltungen der Konvente und Regionalgruppen.

Konvente nach Orten mit Stipendiat*innenzahlen (Stand 31. Dezember 2021)

Aachen	28	Kiel	24	Ulm	3
Augsburg	5	Koblenz	4	Würzburg	25
Bamberg	15	Köln	39	Wuppertal	10
Bayreuth	8	Konstanz	16		
Berlin	96	Leipzig	60	**Dauerhaft im Ausland Studierende**	
Bonn	26	Lübeck/Flensburg	18		
Bremen	13	Mainz	29	China	1
Darmstadt	13	Mannheim	13	Dänemark	1
Dresden	52	Marburg	44	Estland	1
Erlangen/Nürnberg	33	München	62	Frankreich	3
Frankfurt am Main	40	Münster	63	Großbritannien	7
Frankfurt/Oder inkl. Cottbus	5	Oldenburg	9	Irland	1
Freiburg	52	Osnabrück	11	Israel	1
Gießen	14	Ostwestfalen-Lippe	14	Kanada	1
Göttingen	64	Passau	7	Kolumbien	1
Greifswald	4	Potsdam	14	Niederlande	30
Halle/Magdeburg	31	Regensburg	5	Österreich	21
Hamburg/Lüneburg	80	Rostock	14	Portugal	2
Hannover/Hildesheim/ Braunschweig	38	Ruhrkonvent	75	Rumänien	1
		Stuttgart	32	Schweden	3
Heidelberg	83	Thüringen	41	Schweiz	12
Karlsruhe	19	Trier/Saar/Kaiserslautern	15	Spanien	2
Kassel	18	Tübingen inkl. Reutlingen	62	Tschechien	1

»Das Studienwerk muss ein kirchlicher Ort des vielfältigen und solidarischen Lebens bleiben«

Dr. Stephanie Springer ist Präsidentin des Landeskirchenamts der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und Vorsitzende des Kuratoriums des Evangelischen Studienwerks. Für sie ist es heute wichtiger denn je, junge Menschen im evangelischen Zweiklang von »Freiheit und Verantwortung« darin zu unterstützen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich für das Gemeinwesen einzusetzen.

Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich für das Evangelische Studienwerk? Was macht Villigst für Sie besonders?
Neben der großen Bereicherung, in Villigst Vielfalt kennenzulernen und zu leben, habe ich während meiner Förderung die Haltung des unbedingten Zutrauens als unglaublich beflügelnd erfahren. Villigst ist ein Stück kirchliche Beheimatung für mich. Mit meinem Engagement für das Evangelische Studienwerk möchte ich dafür auch Dank abtragen.

Was bedeutet konkret das Engagement als Kuratoriumsvorsitzende?
Als Kuratoriumsvorsitzende darf ich daran mitwirken, Stipendiat*innen, Altvilligster*innen, Vertreter*innen der evangelischen Kirchen und andere interessierte Menschen aus Zivilgesellschaft und Politik so miteinander zu vernetzen, dass das Evangelische Studienwerk ein kirchlicher Ort des vielfältigen und solidarischen Lernens und Lebens bleibt. Es geht um Fragen der inhaltlichen Ausrichtung und Finanzierung genauso wie um die Positionierung bei wichtigen gesellschaftlichen Themen.

*Erleben Sie die Arbeit für Stipendiat*innen und Ihr Engagement durch die letzte Zeit hindurch anders?*
Mein Erleben in der Zeit der Pandemie ist zweigeteilt: Einerseits vermisse nicht nur ich die persönlichen Treffen und Begegnungen im Studienwerk. Ich empfinde sehr mit allen Stipendiat*innen, für die sich die letzten zwei Jahre manchmal wie Einzelhaft angefühlt haben müssen.
Andererseits sind aus und in der Not wunderbare digitale Villigster Formate entstanden, die für Verbundenheit und Unterstützung gesorgt haben. Unsere Altvilligster-Regionalgruppe hat sich viel öfter und kreativer ausgetauscht als vor Corona.

Gibt es etwas, das Sie im Zusammenhang mit Ihrem Engagement für Villigst nie vergessen werden?
Unvergessen bleibt auf jeden Fall meine Einführungswoche in Villigst, in die der 3. Oktober 1990 fiel. Es war ein strahlender Altweibersommertag, die Stimmung unter uns Neu-Stipis war euphorisch und wir haben am Abend gemeinsam im Fernsehen die bewegenden Bilder von der Feier der Wiedervereinigung in Berlin gesehen. Das Gefühl von Freiheit und Aufbruch in ein selbstbestimmtes Leben hat mich durchs Studium getragen und mich versöhnt mit der bis heute ebenso unvergessenen Frage im Auswahlgespräch, was ich von Frauenfußball halte …

*»Villigster*in bleibt man ein Leben lang!«*

*Der Trost vorab: »Villigster*in bleibt man ein Leben lang!« Eine der ältesten Weisheiten, die man hört, wenn man neu in das Evangelische Studienwerk kommt, hat nach wie vor Gültigkeit. Und doch endet irgendwann nach Masterabschluss, Staatsexamen, Praktischem Jahr (PJ) oder vor dem Abschluss der Promotion das Stipendium. Ja, sogar bei denen, die noch für ein Aufbau- und Ergänzungsstudium oder für die praktische Psychotherapeut*innenausbildung finanziell und ideell gefördert werden, kommt dieser Tag, an dem ein Villigster Abschnitt zu Ende geht. Wie aber geht es danach weiter?*

Mit dem Ende der aktiven Villigster Förderung erhält jede/r Absolvent*in Unterlagen mit Hinweisen auf die Möglichkeiten des Villigster Netzwerks. Auch bitten wir um einen Abschlussbericht über die gesamte Villigster Förderzeit. Der Bericht sollte noch einmal das gesamte Studium, die persönliche und fachliche Entwicklung in den vergangenen Jahren und auch die Zeit mit und in Villigst reflektieren:

STIPENDIEN-
BESCHEINIGUNG

Bescheinigung über ein Stipendium

Max Mustermann, geb. am 01.01.1998, war vom 01.07.2016 bis 31.12.2021 Stipendiat*in des Evangelischen Studienwerks e.V.

Als Begabtenförderungswerk der Evangelischen Kirchen Deutschlands fördern wir nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen, die hervorragende disziplinäre und interdisziplinäre Fähigkeiten mit sozialer Kompetenz verbinden. Die Stipendiat*innen werden nach einem anspruchsvollen Auswahlverfahren für die Dauer des Studiums aufgenommen. Maßgeblich sind dabei akademische Exzellenz, soziales Engagement und die Bereitschaft, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Das Evangelische Studienwerk bietet seinen Stipendiat*innen neben dem Stipendium die Möglichkeit zu Auslandsstudien und ein umfangreiches fächerübergreifendes Seminarangebot sowie persönliche Mitarbeit in demokratischen Strukturen.

Die Höhe des Stipendiums hängt von den persönlichen Verhältnissen ab und entspricht den BAföG-Sätzen. Außerdem erhalten Studierende eine monatliche Studienkostenpauschale von 300 Euro.

Wir sind überzeugt, dass die in Studium und Studienwerk erworbenen Fähigkeiten ein vorzügliches Fundament für eine berufliche Tätigkeit bieten und wünschen Max Mustermann für den weiteren Lebensweg viel Erfolg.

Schwerte-Villigst, 31.12.2021

Friederike Faß

Leiterin und Vorstand

Nur ein Abschnitt, kein Abschied. Die Stipendien-Bescheinigung markiert den Übergang im Idealfall in eine Zeit der weiteren Verbundenheit mit Villigst.

Wie habe ich Villigst im Konvent erlebt und wie die Veranstaltungen in Schwerte, wie die Seminare der Sommeruni oder das Pfingsttreffen? Was habe ich von den Berufsorientierungsformaten, also »Netze in Villigst« oder dem Mentoringprogramm »Villigster Tandem«, mitgenommen? Wie hat mich meine Gremienarbeit im Senat, im Programmausschuss (PA) oder als Konventssprecher*in geprägt? Die betreuende Studienleitung erhält den Bericht zur Lektüre. »Wir freuen uns über jeden Abschlussbericht und sind immer ein bisschen wehmütig, wenn bei einer Person, die wir über mehrere Jahre begleitet haben, die aktive Stipendiatenzeit zu Ende geht«, weiß Studienleiterin Dr. Franziska Schade.

*Vernetzung ist wichtig – das weiß nicht nur Studienleiter Dr. Marcus Nicolini, sondern auch der 5er Rat der Altvilligster*innen, hier vertreten durch Co-Sprecher Prof. Dr. Volker Beck. Gesehen haben sich die beiden beim JAN-Treffen 2021 in Würzburg.*

Mit dem Ende der finanziellen Förderung wird jede/r Absolvent*in automatisch in den Kreis der Altvilligster*innen aufgenommen und anhand der Postleitzahl des Wohnorts einer der 30 Regionalgruppen im Inland zugeordnet. Die Gruppen organisieren sich selbst und freuen sich über neue Mitwirkende. Wer nach dem Studienabschluss ins Ausland zieht, kann inzwischen zusätzlich einer der sieben neuen Auslandsregionalgruppen beitreten. Dass man jetzt zum Kreis der Altvilligster*innen gehört, erkennt man daran, dass nicht mehr der vertraute wöchentliche Newsletter »villigst aktuell« im Mailpostfach landet, sondern der monatliche Altvilligster*innen-Newsletter »informatAV«. Er wird im Ressort Vernetzung von Agnes Eroglu erstellt. »Beiträge von Altvilligster*innen, die etwas beisteuern können, was auch andere Alumni interessiert, sind uns immer willkommen«, sagt sie.

Im ersten Jahr nach Ende des Stipendiums kann man weiter zu stipendiatischen Konditionen an Veranstaltungen des Studienwerks teilnehmen, z. B. am Wochenendseminar »ES bleibt – Villigster Übergänge«; nur die Fahrtkosten nach Schwerte müssen selbst getragen werden. Als junge/r Altvilligster*in ist man in den folgenden Jahren auch berechtigt, an dem jährlichen Treffen des »Jungen Altvilligster*innen Netzwerks« (JAN) teilzunehmen. Es findet abwechselnd in Haus Villigst und einer externen Tagungsstätte statt, die sich das Organisationsteam des nächsten JAN-Treffens selbst sucht.

Außerdem darf man an der alle fünf Jahre stattfindenden Urwahl des 5er Rats, der Interessenvertretung aller Altvilligster*innen, teilnehmen und sich selbst als Kandidat*in aufstellen lassen. »Der 5er Rat lebt von vielen motivierten Altvilligster*innen aller Altersstufen, die sich zur Wahl stellen und sich mit ihren Erfahrungen in dem Gremium einbringen«, so Studienleiter Dr. Marcus Nicolini.

Seine Verbundenheit mit dem Studienwerk kann man auch dadurch ausdrücken, indem man den Kreis der Fach- und Vorauswahlprüfenden verstärkt, als Referent*in bei der Sommeruni mitwirkt oder in seiner Vita im Businessnetzwerk »LinkedIn« angibt, vom Evangelischen Studienwerk mit einem Stipendium gefördert worden zu sein.

Angebote des Ressorts Vernetzung in Villigst

Villigster Tandem – das klassische 1:1-Mentoring

25 berufserfahrene Mentor*innen, meist Altvilligster*innen, und 25 aktuelle Stipendiat*innen als Mentees bilden jeweils für ein Jahr ein Tandem. Ziel ist eine individuelle Beratung auf dem Weg vom Studium in die Berufstätigkeit oder in andere Studienphasen. Obligatorisch sind drei persönliche Mentoringgespräche zwischen Mentee und Mentor*in. Tandemauftakt und -abschluss sind mit entsprechenden Workshops in die Veranstaltung »Netze in Villigst – Wege in den Beruf« integriert. Während der Auftaktworkshop der fünften Tandemrunde noch im Hybridformat stattfinden musste, konnte der Abschlussworkshop im August 2021 wieder in Präsenz in der Katholischen Akademie in Schwerte stattfinden, was nach den langen pandemiebedingten Beschränkungen allen Teilnehmenden sehr gutgetan hat.

*Im August konnten sich Mentees und Mentor*innen beim Abschlusstreffen zum »Villigster Tandem« sogar einmal persönlich sehen.*

Zwischen Auftakt und Abschluss: Whats up im Villigster Tandem?

2021 wurde nach der Hälfte des Mentoring-Zeitraums erstmals ein digitaler Vernetzungsabend via Cisco Webex für Mentees und Mentor*innen angeboten. Diese Zwischenbilanz sollte die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch in drei moderierten Runden geben. Ziel des Abends war es, zu schauen, wo die einzelnen Tandems in der Mentoring-Beziehung stehen und welche Fragen sie beschäftigen. Der digitale Austausch erfolgte in Peergroups, aber auch zwischen Mentees und Mentor*innen. Das Format ist ein digitales Angebot des Ressorts Vernetzung und ermöglicht auch zeitlich stark eingebundenen Mentor*innen den Austausch mit anderen Mentor*innen und Mentees.

Netze in Villigst – Wege in den Beruf

Jedes Jahr finden an mehreren Tagen Vorträge zur Lage und den Trends auf dem Arbeitsmarkt zur beruflichen Orientierung statt, die durch Workshops zum Erlernen berufsbezogener Fertigkeiten ergänzt werden. Dazu kamen Vernetzungsrunden mit berufserfahrenen Ehemaligen und ein »Markt der Möglichkeiten«: Zahlreiche Unternehmen oder Institutionen informierten über Tätigkeitsbereiche und Zugangsvoraussetzungen. In 2021 fand diese Veranstaltung erstmals digital statt, was dazu führte, dass über 150 Teilnehmende, auch aus dem Ausland, dabei sein konnten.

eMentoring – digitaler Beratungsaustausch

Der Alltag in Studium und Beruf lässt häufig wenig Zeit für mit Reisen verbundene Treffen und Termine. Gleichzeitig ermöglicht die Digitalisierung den engen Austausch auch über größere Entfernungen hinweg. Allen Villigster*innen steht im Intranet des Studienwerks eine Datenbank mit über 1.000 Einträgen von Altvilligster*innen und Promovierenden aus diversen Tätigkeits- und Studienbereichen zur Verfügung. Der Kontakt zu diesen eMentor*innen kann per E-Mail für den berufs- und studienorientierenden Austausch genutzt werden. Gleichzeitig bietet die Datenbank auch Vernetzungspotenzial für Villigster*innen im In- und Ausland sowie für die Promovierenden untereinander.

JAN – Junge Altvilligster*innen Netzwerk-Treffen

Einmal im Jahr treffen sich junge Altvilligster*innen des JAN-Netzwerks zum selbst gewählten und selbst organisierten thematischen Austausch. Hier geht es um berufliche Themen ebenso wie um den Erfahrungsaustausch nach dem Berufseinstieg und die weitere Verbundenheit mit dem Studienwerk. Das JAN-Treffen findet alle zwei Jahre in Haus Villigst statt, dazwischen in einer externen Bildungsstätte. 2021 trafen sich die Teilnehmenden im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg zum Thema »Entscheidungen«.

Altvilligster*innen-Abende im Rahmen der Einführungswochen

Im Rahmen der Einführungswochen im Frühjahr und im Herbst organisiert das Ressort Vernetzung in Zusammenarbeit mit dem/der stipendiatischen EF-Referent*in jeweils einen Altvilligster*innen-Abend, bei dem die neuaufgenommenen Stipendiat*innen mit Ehemaligen aus unterschiedlichen Förderkohorten ins Gespräch kommen. Ziel des Abends ist es, die neuen Stipendiat*innen an den Erfahrungen vorheriger Villigster Generationen teilhaben zu lassen. So geht es zum Beispiel um die Frage, wie man in den 50er-Jahren Förderpunkte sammeln konnte oder was man eigentlich in den Workcamps der 70er-Jahre als Villigster*in gemacht hat. Der Altvilligster*innen-Abend macht die Geschichte des Evangelischen Studienwerks noch einmal »lebendig« erfahrbar. 2021 bot er aufgrund seiner digitalen Durchführung auch zahlreichen im Ausland lebenden Villigster*innen die Möglichkeit, zum Beispiel aus Dubai, Göteborg/Schweden oder Taiwan daran teilzunehmen.

EPAP – das Evangelische ParlamentsAbgeordnetenProgramm

EPAP geht auf eine Initiative des Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) beim Bund und bei der EU zurück. Es wird in Kooperation zwischen dem Berliner EKD-Büro und dem Ressort Vernetzung des Evangelischen Studienwerks durchgeführt. Stipendiat*innen der Villigster Grundförderung haben die Möglichkeit, im Rahmen eines EPAPs den parlamentarischen Arbeitsalltag im Büro einer/eines evangelischen Abgeordneten des Deutschen Bundestags in Berlin kennenzulernen. Sie arbeiten in einem Zeitraum von mindestens vier Wochen bis maximal sechs Monaten eng an der Seite des/der Abgeordneten und können so an der Schnittstelle zwischen Kirche, Politik und Gesellschaft wertvolle berufliche Erfahrungen sammeln. 2021 pausierte das EPAP wegen fehlender Planungssicherheit aufgrund der Pandemie sowie der Bundestagswahl. Doch schon nach der Bundestagswahl startete das Programm wieder, und im Dezember 2021 wurden bereits die ersten Plätze für das Jahr 2022 vermittelt.

50. Ausgabe von »villigst informatAV«

2021 gab es ein kleines Newsletter-Jubiläum: Am 1. Februar erschien die 50. Ausgabe von »villigst informatAV«. Was 2016 noch als zusammengebastelter PDF-Rundbrief mit sieben Rubriken versendet wurde, erreicht seit Mitte 2020 in einem professionellen Newsletterformat per E-Mail knapp 6.000 Leser*innen aus dem Kreis der Altvilligster*innen. Mit zehn Ausgaben pro Jahr berichtet der Newsletter über Neuigkeiten aus dem weltweiten Kreis der Altvilligster*innen und leistet wertvolle Vernetzungsarbeit. In elf Rubriken informiert »villigst informatAV« unter anderem über neue Buchveröffentlichungen sowie Kunst- und Kulturprojekte von Altvilligster*innen, über Veranstaltungen in den Villigster Regionalgruppen und über die Tätigkeit des 5er Rats und des Jungen Altvilligster*innen Netzwerks (JAN). Ergänzt wird jede Ausgabe durch den »Monatsspruch«, einen geistlichen Impuls durch Studienwerkspfarrer Wolfram Gauhl.

Inzwischen kommt dem Newsletter auch für die Formate der Villigster Berufsorientierung und des Mentoringprogramms »Villigster Tandem« eine wichtige Bedeutung zu. Der Name des Newsletter ist übrigens ein Wortspiel, denn er soll informat(iv) sein und möglichst viele Altvilligster*innen in Formate des Studienwerks einbinden, zudem verweist er mit der Abkürzung »AV« auf die Adressat*innen, nämlich die Altvilligster*innen.

ES bleibt – Villigster Übergänge

Zum Ende der Förderzeit stellt sich häufig die Frage: Was bleibt? Bei der Veranstaltung »ES bleibt« können aus der Villigster Förderung ausscheidende Stipendiat*innen Studium und persönliche Erfahrungen im Studienwerk Revue passieren lassen. Das Ressort Vernetzung, das Junge Altvilligster*innen Netzwerk (JAN) sowie der 5er Rat, die gewählte Vertretung der ehemaligen Stipendiat*innen, informieren darüber, wie man als Ehemalige*r mit dem Evangelischen Studienwerk in Verbindung bleiben kann. Das Ressort Forschungsförderung stellt die Villigster Promotionsförderung als Chance einer Anschlussförderung vor. Ein thematischer Workshop zu beruflichen Fragen rundet dieses Verabschiedungstreffen ab, das 2021 digital stattgefunden hat. Der Impuls zum Thema »Glück auf der Schwelle zum Beruf« kam von der Trainerin für Positive Psychologie und »Glücksforscherin« Dr. Kerstin Humberg.

auswärts.treppen

Wie ist es, bei »Brot für die Welt« zu arbeiten? Was für Erfahrungen machen Mediziner*innen im Auslandseinsatz? Und was verbirgt sich hinter dem Berufsfeld »Alternatives Lernen«? Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungsreihe mit Expert*innen stehen berufsorientierende Themen. Die Abende richten sich an den örtlichen Konvent, aber auch externe Stipendiat*innen können teilnehmen. In World Cafés und Diskussionsrunden berichten ehemalige Stipendiat*innen und Gäste von Karrieremöglichkeiten und ihren Lebenswegen. 2021 hat pandiemiebedingt keine auswärts.treppe stattgefunden.

Das Pfingsttreffen: ein fester Termin im Villigster Kalender

Das traditionelle Villigster Pfingsttreffen ist die wichtigste Veranstaltung zum generationenübergreifenden Austausch im Evangelischen Studienwerk. Das Treffen bietet bis zu 150 Altvilligster*innen und aktuellen Stipendiat*innen die Möglichkeit, sich für drei Tage zu einem Thema auszutauschen, Neuigkeiten aus dem Studienwerk zu erfahren, Villigster Gremien kennenzulernen, sich zu vernetzen und am Geistlichen Programm teilzunehmen. Hier wird Villigster Geschichte lebendig! 2021 hat das Treffen zum Thema »Was hält unsere Gesellschaft zusammen?« erstmals rein digital mit zwei Vorträgen, zehn Erzählcafés und einem vorab aufgezeichneten Pfingstgottesdienst stattgefunden, wobei das Abschlusskonzert des syrisch-palästinensischen Konzertpianisten Aeham Ahmad live aus der Kirche der Ev. Kirchengemeinde Solingen Dorp gestreamt wurde. Villigster Stipendiat*innen mit Fluchterfahrung trugen eigene Texte vor.

Villigst vor Ort – Fachtag für alle, die sich vor Ort für das Evangelische Studienwerk engagieren

Dass das Studienwerk in ganz Deutschland lebendig ist, demonstriert das große Engagement der lokalen und regionalen Gruppen: Villigster*innen sind in vielfältigen Funktionen bundesweit für das Evangelische Studienwerk engagiert. Dazu gehören die Konventssprecher*innen der aktuellen und die Regionalgruppensprecher*innen der ehemaligen Stipendiat*innen, die Vertrauensdozent*innen, die Auswählenden und der 5er Rat. Diese Aktiven treffen sich einmal im Jahr für ein Wochenende in Haus Villigst, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen sowie Ideen und Inspirationen für die Arbeit »vor Ort« zu sammeln und sich besser zu vernetzen. 2021 konnte das Treffen wieder in Präsenz stattfinden, und zwar zum Thema »Evangelisch sein: Villigst als spirituelle Heimat?«.

Villigster Werksemestertreffen

Angehörige der Villigster Werksemester treffen sich gerne wieder in Haus Villigst. Die ersten Stipendiat*innen wohnten 1948 nach der Gründung des Evangelischen Studienwerks noch in Haus Villigst und arbeiteten zunächst als sogenannte »Werksemester« in den umliegenden Industriebetrieben im Ruhrgebiet, um die Mittel für die Stipendien zu verdienen. Im Anschluss an die Arbeit als Werksemester profitierten sie dann selbst während ihres Studiums von den Stipendiengeldern. Von den rund 32 Werksemestern, die von 1948 bis etwa 1968 in der Förderung waren und ihre finanzielle Unterstützung in umliegenden Betrieben selbst erarbeitet haben, kommen jährlich ein bis zwei Jahrgänge in Schwerte für ein selbst gestaltetes Wiedersehen zusammen. 2021 trafen sich das 20. und das 33. Werksemester im Oktober in Haus Villigst, nachdem im Jahr zuvor das Wiedersehen in Präsenz entfallen musste.

Sozialsemester

Das Evangelische Studienwerk bietet die Finanzierung von Sozialsemestern an. Die Mittel dafür kommen aus der Stiftung Evangelische Begabtenförderung (StEB). Studierende können durch ein ehrenamtliches Engagement, das zwischen vier und sechs Monaten dauert, ihren Erfahrungshorizont in politischen, sozialen und kirchlichen Sektoren erweitern. Es soll bewusst keinen direkten Studienbezug geben, sondern die Sozialsemester bieten die Chance, aktiv in gesellschaftlich relevanten Bereichen mitzuarbeiten und Selbstwirksamkeit zu erleben.

So gelingt eine »Auszeit« von Studienalltag und Karriereplanung. Mit Abstand und neuem Blick können diese und auch die eigenen damit verbundenen Ziele hinterfragt und gegebenenfalls angepasst werden.

Vor Ort und im Evangelischen Studienwerk werden diese Semester durch Beratung, Supervision und Erfahrungsaustausch begleitet und evaluiert. Das Studienwerk vermittelt auch Kontakte zu Ehemaligen, die über ihre Berufswege berichten und hinsichtlich Praktika beraten können.

Sozialsemester 2021 nach Fachbereichen

International Business: HelpAge Deutschland e. V., Osnabrück **Meteorologie:** Demeter Hof Wittschap der Rudolf Steiner Stiftung für Landwirtschaft e. V., Kiel **Psychologie:** Bilinguale Kita »Campuskinder« der Medizinischen Hochschule Hannover, Hannover **Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft:** Kloster Sießen, Bad Saulgau

»Zusammenfassend bin ich sehr dankbar für die Möglichkeit des Sozialsemesters. Es ist ein einmaliges Angebot, um aus der eigenen Fach- und Studienbubble herauszukommen.«

Anna, Stipendiatin, im Interview ab Seite 44

Nach dem Sozialsemester: Die Sehnsucht nach der Natur ist geblieben

Im Sommer 2021 hat Anna für vier Monate (April, Mai, August und September) ein Sozialsemester auf dem Demeter Hof Wittschap in Kiel gemacht. Ansonsten studiert sie mit viel Freude Physikalische Ozeanografie in Kiel.

Liebe Anna, warum hast Du Dich für ein Sozialsemester entschieden?
Neben den Vorlesungen, Abgaben und Seminaren im Studium bleibt nur leider wenig Zeit, um mich für Themen zu engagieren, die mir darüber hinaus wichtig sind. So hatte ich schon länger die Möglichkeit eines Sozialsemesters im Kopf, entweder im ökologischen Bereich oder in der Menschenrechtsarbeit. Meine Entscheidung fiel dann auf den Demeter Hof insbesondere aufgrund der Arbeitsweise – die körperliche Arbeit an der frischen Luft, die im Kontrast zu meinem sonst sehr computerlastigen Studium steht.

Wie hast Du Dein Sozialsemester erlebt? Was hattest Du so auch erwartet, welche Überraschungen gab es?
Das Sozialsemester war für mich eine spannende, aber auch entspannte Zeit, in der ich mit einem großartigen Team hauptsächlich im Gemüsebau und ab und zu bei den Hühnern tätig war. In der Zeit von April bis September konnte ich viele Gemüsepflanzen von Aussaat über Pflanzen und Feldpflege bis hin zur Ernte beobachten. Dabei hat mich überrascht, wie viel Aufwand es ist und wie viele Faktoren mitzuberücksichtigen sind, wenn man einen Hof komplett nachhaltig und ökologisch führen möchte. Beispielsweise werden die Folientunnel bevorzugt mit Naturfasern statt Plastikseilen befestigt, wobei erstere durch Witterung schneller reißen. Und es gibt mobile Hühnerställe, sodass die Ställe auf dem Acker verschoben werden und in die Fruchtfolge mit eingebunden werden können. Neben Aspekten der kreislauforientierten biologisch-dynamischen Bewirtschaftung gibt es bei Demeter auch eine zusätzliche soziale Komponente, was mir im Vorfeld nicht bewusst war. So wurde zum einen viel Wert gelegt auf das Wohl der Mitarbeitenden und gemeinsame Mahlzeiten. Zum anderen kommen auf dem Hof verschiedenste Menschen zusammen. Es finden sich neben mehreren Festangestellten immer wieder Schüler- und Studienpraktikant*innen, Freiwillige sowie Menschen mit physischen oder psychischen Einschränkungen ein, da sich jede*r nach Interessen und Fähigkeiten einbringen kann. Dies passt auch gut zum Hofmotto »Wo Pflanzen, Tiere und Menschen zusammen wirken«.

Wie waren die Wechsel aus dem fachlichen Studium in das fachfremde Sozialsemester und dann wieder zurück für Dich?
Das Sozialsemester lag bei mir direkt vor der Masterarbeit und damit in einer Zeit, die sowieso mit einer Veränderung im Studium verbunden war. Dies ist vermutlich mit ein Grund, warum mir die beiden Wechsel sehr leichtgefallen sind. Ich habe mich schnell an die Arbeit auf dem Hof gewöhnt, danach aber auch wieder auf die wissenschaftliche Arbeit gefreut. Nur bei schönem Wetter am Schreibtisch gibt es ab und an sehnsüchtige Blicke nach draußen.

Warum glaubst Du, dass das Sozialsemester ein gutes Angebot innerhalb der Ideellen Förderung des Studienwerks ist?
Meiner Meinung nach ist das Sozialsemester ein großartiges Angebot von Villigst, welches ich nur empfehlen kann und für das ich sehr dankbar bin. Es ist eine einmalige Möglichkeit, um aus der eigenen Fach- und Studienbubble herauszukommen. Ein Angebot, um sich mehrere Monate bewusst Zeit zu nehmen für einzelne Themen in der Gesellschaft sowie für Menschen in einem ganz anderen Umfeld, mit verschiedenen Hintergründen, Ansichten sowie Wünschen und Problemen.

Was nimmst Du aus dem Sozialsemester mit für Deinen weiteren Studien- und Lebensweg?
Ganz praktisch nehme ich aus dem Sozialsemester den Kontakt zum Hof und die Einladung zur Solidarischen Landwirtschaft mit. Dementsprechend bin ich weiterhin einmal die Woche auf dem Hof: um Gemüse abzuholen und gelegentlich für Arbeitseinsätze. Darüber hinaus nehme ich aus dem Sozialsemester das bewusste Erleben eines Anbaujahres mit. Ich nehme mit, wie viel Arbeit hinter dem Gemüse steht – insbesondere, wenn nicht auf konventionelle Methoden zurückgegriffen wird –, und schätze es daher noch mal mehr wert.

»Das Amt des Vertrauensdozenten ist eine angenehme Tätigkeit und hält besonders schöne Momente bereit.«

Die Begegnung mit den neu Ausgewählten schenkt Motivation

Der Aachener Vertrauensdozent Dr. Christian Salinga schätzt an Villigst besonders den wertschätzenden Umgang untereinander, die Idee der Werksemester und das vielfältige Engagement von Villigster*innen für Menschen.

Wie sind Sie, lieber Christian Salinga, zum ehrenamtlichen Engagement für das Evangelische Studienwerk gekommen?

Vermutlich ist es als klassisch zu bezeichnen, wenn man nach der Zeit als Stipendiat*in dem Werk verbunden bleibt und bleiben möchte und Dinge, bei denen man sich als Stipendiat*in engagiert hat, auch weiterführt, beispielsweise die Vorauswahlen vor Ort. Wenn man dann in den Genuss kommt, aufgrund einer traditionell guten Verbindung zwischen Konvent und der Altvilligsterschaft den neu Ausgewählten immer mal wieder zu begegnen, hält mich das bei Laune, macht Spaß, öffnet den Blick für die junge Generation und motiviert zum Weitermachen. Es entstehen Beziehungen und Freundschaften, die schon lange halten und hoffentlich von Dauer sind. Dafür bin ich dankbar! Fortführen möchte ich das Amt, weil es eine angenehme Tätigkeit ist, die immer wieder besonders schöne Momente bereithält – seien es die Begegnungen in Auswahlen mit so wunderbaren jungen Menschen oder so wunderbaren Mitauswählenden, sei es das regelmäßige Miteinander mit dem Konvent und den Altvilligster*innen, hier in Aachen oder darüber hinaus, und die Begegnungen mit Einzelnen, die ohne den Villigster Kontext nie stattgefunden hätten.

Was macht das Besondere an Villigst für Sie aus?
An (Haus) Villigst als Ort ist die damit verwobene Geschichte des Studienwerks für mich besonders. Darin beispielsweise auch die Geschichte des Kreuzes in der alten Kapelle im Haupthaus, die mich sehr berührt, vielleicht auch, da mein Vater als kleines Kind nach den Wirren des Krieges und der Zeit danach den beschwerlichen Fußweg Richtung Ruhr antreten musste. Außerdem hat hier im Haus Villigst unsere älteste Tochter während einer Sommeruni sogar das Laufen gelernt. An Villigst als Werk schätze ich, dass es ein Werk explizit für Stipendiat*innen ist, den zumeist besonders wertschätzenden Umgang untereinander, die Entstehungsgeschichte des Werkes und die Idee des Werksemesters sowie das vielfältige Engagement von Villigster*innen für Menschen.

Was bedeutet die Arbeit als Vertrauensdozent?
Zuerst eine überraschende Ehre; dann war und ist es ein wenig die Fortsetzung dessen, was mir schon seit meiner eigenen Stipendiatenzeit im kleinen, aber feinen Aachener Konvent der Jahrtausendwende mit einer Handvoll Mitglieder ein Anliegen für die Altvilligster*innen in und um Aachen war: zum einen für jede*n ansprechbar für jedwede Anliegen zu sein, zum anderen gerne das zur Verfügung zu stellen, was vom Konvent oder von Einzelnen gebraucht wird. Gerne stellen wir als Familie auch unser Heim für regelmäßige Zusammenkünfte oder auch besondere Events zur Verfügung. Vertrauensdozent zu sein bedeutet für mich persönlich aber auch, dass ich versuche, mir für die einzelnen Stipendiat*innen zeitnah Zeit für ein Treffen, ein Gespräch, einen Zoom-Call zu nehmen, wenn sie danach fragen.

Gab es ein besonderes Erlebnis in Verbindung mit dem Evangelischen Studienwerk, von dem Sie erzählen möchten?
Ich erinnere mich noch gut an meine erste Begegnung in und mit »Villigst« bei der Promo-Auswahl vor Ort im Winter 2000. Da ich anscheinend nur Leuten begegnete, die im Gegensatz zu mir schon in der Grundförderung waren und sich (mindestens scheinbar) sicher, eloquent und entspannt rund um die Auswahlgespräche auf »der Treppe« bewegten und mir von der tollen Villigster Förderung berichteten, war der Wunsch, aufgenommen zu werden, nicht kleiner geworden. Ich war mir aber auch schnell ziemlich sicher, dass es bei der Auswahl für mich nicht reichen können würde – so interessant mein Forschungsvorhaben auch war. Die Persönlichkeiten um mich herum waren aus meiner Sicht sicher würdiger und im Werk erfahrener. Ich wurde eines Besseren belehrt, aufgenommen und bin immer noch gerne dabei. Auch das ist für mich Villigst, dass man, wenn man offen für Neues, Unbekanntes und Unbekannte ist, diesem auch begegnen wird.

Dr. Christian Salinga ist Altvilligster und Vertrauensdozent für den Konvent Aachen.

»Bis heute spürt man bei Villigster Treffen eine geistige Verwandtschaft«

Vertrauensdozent Prof. Dr. Ulrich Ziener sieht in seinem Villigster Ehrenamt die Möglichkeit, etwas für die Förderung während seines Studiums zurückzugeben und zugleich die aktuellen Stipendiat*innen auf ihrem Weg zu unterstützen.

Wie sind Sie, lieber Ulrich Ziener, zum ehrenamtlichen Engagement für das Evangelische Studienwerk gekommen?

Ich war selbst Stipendiat beim Studienwerk während meiner Promotion Mitte der 1990er-Jahre. Danach trat allerdings der Kontakt zu den Villigster*innen in den Hintergrund, auch durch häufige Ortswechsel bedingt. 2007 wurde ich dann vom Ulmer Konvent angefragt, ob ich gerne das Amt des Vertrauensdozenten übernehmen wollte. Diese Position war über einige Jahre vakant gewesen. Da ich in der Zwischenzeit in Ulm eine feste Stelle an der Uni angenommen und damit eine klarere Perspektive hatte, stimmte ich der Anfrage sehr gerne zu. Insbesondere ergab sich dadurch eine gute Möglichkeit, über das Ehrenamt etwas für die fruchtvolle Förderung während meines Stipendiums zurückzugeben und zugleich die aktuellen Stipendiat*innen auf ihrem Weg zu unterstützen.

»Ein ausgeprägter Gemeinsinn spielt eine zentrale Rolle.«

Was macht das Besondere an Villigst für Sie aus?

Das Studienwerk habe ich meist als sehr achtsam erlebt im Umgang mit dem heiklen Thema der Eliteförderung. Dies drückt sich beispielsweise in den Auswahlverfahren dadurch aus, dass nicht nur die klassischen Leistungskriterien in den Mittelpunkt gestellt werden, sondern die Authentizität der Bewerber*innen in Kombination mit einem starken Gestaltungswillen und einem ausgeprägten Gemeinsinn eine zentrale Rolle spielen. Dazu kommt das klare demokratische Grundverständnis durch die studentische Vertretung in allen Gremien. Dies findet für mich sehr deutlichen Ausdruck im Leitbild, dass »evangelischer Glaube sich nicht auf die Pflege frommer Innerlichkeit beschränkt, sondern sich in einer erneuernden und gestaltenden Kraft [...] bewährt«. Dies ist für mich im besten Sinne gelebter (evangelischer) Glaube als ein verantwortungsvoller Umgang mit den anvertrauten Pfunden. Vor diesem Leitbild habe ich große Hochachtung, insbesondere im Hinblick auf die Geschichte der Studienwerksgründung als ein starkes Zeichen gegen die verheerenden Verfehlungen von Kirche und Staat während des Nationalsozialismus und danach im Rahmen ihres Bildungsauftrages. Hier hoffe ich, dass das Studienwerk diesen Auftrag auch noch vor den aktuellen Herausforderungen sehr ernst nimmt.

Prof. Dr. Ulrich Ziener hat als Altvilligster die Position als Vertrauensdozent für den Konvent Ulm übernommen.

Was bedeutet die Arbeit als Vertrauensdozent?
Der Ulmer Konvent ist sehr klein, sodass ich alle Stipendiat*innen persönlich kenne und auch regelmäßig an den Konventstreffen teilnehme. Grundsätzlich stehe ich als Ansprechpartner für alle studienbezogenen oder auch sonstigen Fragen, die die Stipendiat*innen an anderer Stelle nicht loswerden können oder wollen, zur Verfügung. Mich freut der Kontakt zu den Stipendiat*innen sehr, da er nicht einseitig als ein reines Geben funktioniert, sondern ich den vertrauensvollen Einblick, den mir die Stipendiat*innen in ihr (studentisches) Leben gewähren, als ein Geschenk empfinde. Darüber hinaus habe ich mich in der Vergangenheit häufig an der Promotionsauswahl beteiligt. Ebenfalls nehme ich gerne an Veranstaltungen für und mit VDs in Villigst oder andernorts teil (beispielsweise als Gast im Hochschulbeirat der EKD).

Ändert sich das Amt mit der Zeit?
Die geringe Größe des Ulmer Konvents macht seine Aktivität sehr stark abhängig vom Engagement der einzelnen Mitglieder. Dadurch ist das Konventsleben großen Schwankungen unterworfen, was auch zu einer wechselnden Kontaktintensität zwischen mir und dem Konvent führt. Hier erkenne ich aber keinen langfristigen Trend. Deutlich erschwerend kommen allerdings die Kontaktbeschränkungen der letzten beiden Jahre hinzu, die Konventstreffen in Präsenz nahezu unmöglich machten. Die Anfragen zur Teilnahme an den Promotionsauswahlen als VD, für die ich weiterhin gerne zur Verfügung stehe, gingen allerdings in den letzten Jahren stark zurück.

Gab es ein besonderes Erlebnis in Verbindung mit dem Evangelischen Studienwerk, von dem Sie gerne erzählen möchten?
Einen besonderen Punkt des Studienwerks, der nicht an einem einzelnen Erlebnis festzumachen ist, möchte ich noch gerne nennen: der »Villigster Geist«. Diesen konnte ich schon bei meinem ersten Aufenthalt 1993 bei einem Promovierendentreffen in Villigst spüren, als wir »frischen« Stipendiat*innen an der Ruhr in der wunderschönen Parkanlage saßen und über »Gott und die Welt« diskutierten. Wir waren Menschen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen, mit individuellen Lebensentwürfen, aber alle hoch motiviert, interessiert und einander zugewandt. Es war eine geistige Verwandtschaft zu erleben, die ich bis heute bei Villigster Treffen spüre.

Meist digitale Treffen des 5er Rats

Die zwei Bilder von der Arbeit des 5er Rats geben gut die Eindrücke des letzten Jahres wieder. Oft waren es digitale Treffen, bei denen gearbeitet wurde und der Austausch erfolgte, wie im Januar 2021, als der vorherige und der aktuelle 5er Rat, der zu Pfingsten 2021 sein Amt über Webex antrat, zusammenkamen. Später im Jahr sollten unter Berücksichtigung der aktuellen Hygienevorschriften dann doch noch persönliche Begegnungen möglich werden. Das erste (Fast-)Präsenz-Treffen des 5er Rats gelang im Oktober 2021 im Medizin- und Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel, was auf einem der Bilder zu sehen ist. Hier tauschten sich Studienleiter Dr. Marcus Nicolini und Vernetzungsreferent Felix Opitz aus mit Prof. Dr. Volker Beck, Dr. Anna-Lisa Müller, Hiwa Asadpour und Enrico Triebel sowie der digital zugeschalteten Natascha Gillenberg. Das nächste Pfingsttreffen und die Intensivierung der Ehemaligenarbeit in den Regionen wurden besprochen. Es sollte viel konstruktive weitere Arbeit folgen, unter anderem auch zum Thema der Klimaneutralität im Studienwerk und bezüglich des Aufbaus der noch intensiveren Vernetzung zwischen Stipendiat*innen und Altvilligster*innen. Dazu gab es einen Jahresauftakt 2022, bei dem der stipendiatische Senat und der 5er Rat der Altvilligster*innen sich hybrid – in Haus Villigst und digital zugeschaltet – trafen und auch über neue Begegnungsformate wie einen Generationendialog nachdachten.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Werk- und Sozialsemester?

Mit der Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Werk- und Sozialsemestern im Gepäck fuhr Stipendiat Jonas Buchenau mit Bus und Bahn von Göttingen in den Harz zu Frau Dr. Sigrun Vees-Ebenauer. Bei Filmaufnahmen kamen sie zu diesem Thema ins Gespräch und tauschten sich über ihre Erfahrungen aus. Jonas Buchenau hat uns einen Kurzbericht zu dem spannenden Abgleich zur Verfügung gestellt.

Meine Gesprächspartnerin war ja in einem frühen Jahrgang in der Villigster Förderung und arbeitete im Rahmen ihres Werksemesters in der Umgebung von Villigst, um im Anschluss Medizin zu studieren. Durch diese Arbeitseinsätze wurden die Stipendien für die akademische Ausbildung finanziert. Ich arbeitete 2020 während des Sozialsemesters in einem Migrationszentrum der Diakonie. Durch Spenden wird es Stipendiat*innen ermöglicht, im Studium zu pausieren, um sich in einem fachfremden Bereich ehrenamtlich einzubringen.

In unserem Gespräch wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten deutlich: Damals war die Notwendigkeit, finanzielle Mittel zu beschaffen, elementar, heute dreht sich viel darum »einen Blick über den Tellerrand zu werfen«. Ziel heute ist es, sich einzubringen und einen Mehrwert in der Gesellschaft zu schaffen. Diese Parallele findet sich schon im Werksemester, als junge Menschen in Villigst zusammen lebten, arbeiteten und lernten. Sie erlebten, dass es wichtig ist, sich einzubringen, zu gestalten und »ein Übriges [zu] tun«.

Auch damals schon wurde interdisziplinäre Vernetzung großgeschrieben und im alltäglichen Umgang miteinander gelebt. Diese Interdisziplinarität fördert und fordert auch das Sozialsemester durch den Einsatz in fachfremden Bereichen. Werksemester und Sozialsemester können außerdem andere Lebensrealitäten wie die harte und teils monotone Arbeit in der Industrie oder die prekäre Lage von Geflüchteten erfahrbarer und für einen sichtbarer machen. Beides ermutigt zu einem ganzheitlichen, geweiteten Blick auf die Welt und lehrt Demut. So sind Werksemester und Sozialsemester wichtige Schritte der jeweiligen persönlichen Entwicklung, und es wird deutlich, dass beide Tätigkeiten näher beieinanderliegen, als sich auf den ersten Blick vielleicht vermuten lässt.

BILDUNGS-PROGRAMM

Die Vielfalt des Bildungsprogramms im Evangelischen Studienwerk in einer volatilen Phase zwischen Präsenz- und Digitalveranstaltungen aufrechtzuerhalten, das hat alle Beteiligten auch in 2021 vor Herausforderungen gestellt. Letztlich gelang es jedoch, nicht nur Formate weiterzuentwickeln, sondern auch neue Programmbestandteile aufzubauen. Was sich zunächst als Belastung darstellte, wurde auch zur Chance. Die Sommeruniversität als Herzstück im Programm wurde digital ausgestaltet; vielen Stipendiat*innen boten die Präsenztage in Meißen erste Eindrücke vor Ort. Was für ein passendes Jahresthema der Programmausschuss mit »Achtung« ausgesucht hatte! »Sei stark und mutig« und »Wort und Tat« boten ebenso Impulse wie es künftig neue weitere Formate anstreben. Die Möglichkeit, wieder vermehrt Auslandserfahrungen sammeln zu können, ist eine Hoffnung für die Zukunft.

Zwischen Online-Treppe und Elbufer – Sommeruni in halbpräsenten Zeiten

»Wer Achtung ruft, sieht Gefahr. Wer Achtung fordert, ringt um Beachtung. Wer Achtsamkeit lebt, ist sensibilisiert.«

Mit diesem Satz stimmte der Stipendiatische Programmausschuss (PA) auf die Seminare der Sommeruniversität 2021 ein, für die er das Jahresthema »Achtung: Achtung!« ausgerufen hatte. Somit waren alle Stipendiat*innen aufgefordert, Seminarvorschläge zu erarbeiten, für die der PA dann die geeigneten Seminarleiter*innen akquirierte. Das so entstandene Seminarprogramm zeigte die große Fülle des Themas »Achtung«. Dabei wurden Fragen nach der Achtung vor Gott im Verbot der Gotteslästerung aufgeworfen oder die Entscheidungspraxis von Archiven und Museen beleuchtet und kritisch hinterfragt. Ein Seminar beschäftigte sich mit grenzüberschreitenden Gesundheitsfragen aus medizinischer, natur-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive, ein anderes beleuchtete den Zusammenhang zwischen Ächtung und Entrechtung.

»Achtung zeigt sich in Selbstachtung, in zwischenmenschlichen Beziehungen bis hin zu globalen und gesellschaftlichen Fragen.«

2021 fand die Sommeruni – in der Hoffnung, alle Teilnehmenden hygienekonform unterbringen zu können – an fünf statt vier Wochen statt. Dennoch musste sich das Evangelische Studienwerk dazu entscheiden, für einen Großteil seiner Formate von Präsenzveranstaltungen abzurücken, sodass nur die Seminarwoche in Meißen tatsächlich »live« angeboten werden konnte. Umso mehr waren das Teilressort Bildungsprogramm und die stipendiatischen Tagungsbüros (TaBüs) gefordert, das Villigst-Gefühl nach Hause, vor die Bildschirme zu transportieren. Gemeinsam schickten sie den Teilnehmenden kleine Carepakete zu und entwickelten ein abwechslungsreiches Programm. In den Mittagspausen wurden Yogastunden, Escape-Rooms und gemeinsames Kochen angeboten, an den Abenden konnten die Teilnehmenden bei einem virtuellen Kneipen-Quiz mitmachen oder sich in Diskussionsrunden einbringen.

»Wie verstehen wir Achtung: als Aufruf, als Anspruch, als Sensibilisierung?«

In der Villigster Sommeruni treffen sich Stipendiat*innen aus allen Fachsemestern in interdisziplinären Seminaren. Dass der Anspruch des Studienwerks, den Stipendiat*innen einen Blick über den Tellerrand zu ermöglichen, auf großen Zuspruch traf, zeigte sich in der Diskussionsfreude der Teilnehmenden, zum Teil noch lange über den Seminarrahmen hinaus. Ein Highlight war in diesem Zusammenhang die Seminarwoche in Meißen, die in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Sachsen angeboten wurde. Viele der Teilnehmenden waren – nach drei digitalen Semestern – zum ersten Mal bei einer Villigster Veranstaltung vor Ort und genossen den Austausch mit Stipendiat*innen anderer Disziplinen.

»Die Teilnehmenden waren alle sehr motiviert und interessiert. Was für eine interessante und spannende Woche.«

Fazit einer Seminarleitung

»Das Vertrauen des Studienwerks in unsere Arbeit hat mich beeindruckt«

Alljährlich geht der stipendiatische Programmausschuss in Klausur, um das Jahresthema zu erarbeiten und anschließend Seminare für die Sommeruni zu akquirieren. Doch wie funktioniert das in Zeiten des Coronalockdowns? PA-Mitglied Elli Koch berichtet von Herausforderungen und Chancen.

Liebe Elli, es ist schon etwas Besonderes, wenn der PA das Jahresthema in Villigst erarbeitet und festlegt. Wie hast Du diese stipendiatische Mitbestimmung erlebt?
Am Anfang konnte ich nicht so richtig glauben, dass wir tatsächlich »einfach so« das Jahresthema aussuchen. Ich meine, das Jahresthema ist ein Herzstück des Studienwerks sowohl nach innen als auch nach außen, und dafür sollten wir – eine Ansammlung von Stipendiat*innen – verantwortlich sein?! Das Vertrauen des Studienwerks in uns und unsere Arbeit hat mich beeindruckt und mir gezeigt, wie schön es ist, mitbestimmen zu können, und mich motiviert, ein besonders gutes Jahresthema zu finden.

»Ich nehme viele schöne Erinnerungen mit, und das Gefühl der Wertschätzung wird mich noch lange begleiten.«

Was hat Dich motiviert, hier mitwirken zu wollen?
Die ehrliche Antwort auf diese Frage ist: Es war tiefster Lockdown im Dezember 2020 und ich wollte einfach mal was anderes erleben und überhaupt »etwas machen« können. Dazu kann ich noch – ebenfalls recht eigennützig – ergänzen: Ich wollte meine Zeit in Villigst nutzen, um möglichst viel vom Villigster Leben mitnehmen zu können. Mich hat an der Arbeit im PA gereizt, dass es die Arbeit im Team an einem spezifischen Projekt ist, bei der ich neue Leute kennenlernen konnte und ich etwas Konkretes oder Greifbares (er)schaffen konnte.

Wie würdest Du die Zusammenarbeit im PA selbst und die Zusammenarbeit mit dem Ressort Ideelle Förderung rückblickend beschreiben?
Bei uns im PA hat die Zusammenarbeit sehr gut geklappt. Jede*r konnte sich mit den persönlichen Stärken einbringen. Egal, ob jemand promovierte oder gerade erst mit dem Studium begonnen hatte, die Arbeit im PA war so verschieden, wie wir es waren, und es war zu jeder Arbeitsphase für alle etwas dabei. Ich finde, wir haben eine gute Diskussionskultur aufgebaut, die kritisch, aber gleichzeitig wertschätzend und unterstützend war. Darauf bin ich wirklich stolz. Die Zusammenarbeit mit Franzi Schade habe ich als großartig erlebt. Sie hat es geschafft, genau die richtige Mischung an Unterstützung und Kritik, Nähe und Distanz aufzubringen, die gepasst hat.

Der Programmausschuss im Spätsommer 2021 bei der Arbeit am Jahresthema

Elisabeth Koch, in Villigst Elli, ist dem Programmausschuss als Promovierende erhalten geblieben. Sie promoviert in Wuppertal in Lebensmittelchemie.

Was waren besondere Chancen Deiner Tätigkeit im PA und mit welchen Schwierigkeiten hättest Du vorher nie gerechnet?

Ich habe mir im Vorfeld darüber Gedanken gemacht, dass wir vielleicht keine wirklich zündenden Ideen für das Jahresthema haben, aber tatsächlich war es eher so, dass wir aus zu vielen guten Vorschlägen aussuchen und uns schweren Herzens von schönen Themen verabschieden mussten, um das eine Thema zu finden. Ich bin sehr froh, Teil des PAs und des Lebens in Villigst gewesen sein zu dürfen. Danke an alle, dass ich Euch kennenlernen konnte und dass Ihr mein Leben bereichert habt. Ich nehme viele schöne Erinnerungen mit, und das Gefühl der Wertschätzung, die Ihr mir im vergangenen Jahr entgegengebracht habt, wird mich noch lange begleiten.

Die Seminare der Sommeruniversität 2021 im Überblick

Seminartitel	Leitung	Co-Leitung	Teilnehmende
A1 Von acht bis unendlich	Dr. Rasmus Nagel	Dr. Patrick Ebert	17
A2 Achtung vor Gott	Prof. Dr. Christian Polke		8
A3 Aufeinander achten	Dr. Melanie Barbato		7
A4 Mitten im Leben vom Tod umfangen	Dr. Franziska Schade		14
B2 Achtung! Sie betreten jetzt das Darknet!	Alexandra Lux	Florian Platzer	21
B3 Achtung Erde	Lisa Thalheimer	Moritz Schwarz	11
C1 Wie Astrid Lindgrens Menschenbild unsere Gesellschaft prägt	Dr. Sonja Müller-Carstens		12
C2 Das älteste Gewerbe der Welt?	Joana Hofstetter		15
C3 Globale Gesundheit	Prof. Dr. Walter Bruchhausen	Eva Kuhn	11
C4 Strafpraxis und Freiheitsentzug	Prof. Dr. Christine Graebsch	Dr. Sven-Uwe Burkhardt	15
C5 Achtung: Ächtung!	Dr. Peter Kainz		9
D1 Achtung Geheimdienste!	Prof. Dr. Wolfgang Krieger		21
D3 Ey#!@?, achte auf deine Sprache	Prof. Dr. Konstanze Marx	Sebastian Zollner	8
E1 Achtung durch Be-achtung	Svenja Stever und Paul Schweitzer-Martin		8
E2 Sophie Scholl – 100 Jahre	Dr. Robert Zoske		11
E4 Darstellung der Shoah in Comics	Anna Beckmann und Markus Streb		13
F1 Achtung, erstaunliche Ansichten! – Kunst aus Afrika in europäischen Vitrinen	Franziska Bolz		7
F2 Zwischen Venus de Medici und male gaze – Erotik in der Kunst über die Jahrhunderte hinweg	Prof. Dr. Ulrich Pfisterer		12
*F3 Zeugnisse von Komponist*innen-Freundschaften*	Gabriele Groll		9

Feste Wurzeln einer Kooperation zwischen Meißen und Villigst

Bewusst stellt die Sommeruni das Herzstück des Villigster Bildungsprogramms dar. Fest mit der Planung und Realisation verbunden sind auch die Seminare, die in Meißen alljährlich stattfinden. Die Kooperation mit der Evangelischen Akademie Sachsen hat sich längst bewährt und ist nicht wegzudenken aus dem Gesamtprogramm. Für diesen Jahresbericht stand uns Christian Kurzke, Studienleiter Jugend an der Evangelischen Akademie Sachsen, für ein Interview zur Verfügung. Mit Dr. Franziska Schade in Villigst arbeitet er für die Sommeruni eng zusammen.

Lieber Christian Kurzke, was ist aus Ihrer Sicht das Besondere der Kooperation zwischen Villigst und Meißen?
Die Kooperation ist auf der Arbeitsebene beeindruckend unkompliziert, verlässlich und immer auf die Bedarfe der Stipendiat*innen ausgerichtet. Ich erlebe eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, uneitel und im Falle von Herausforderungen lösungsorientiert. Hinzu kommt der wunderschöne Klosterhof inmitten der Meißner Altstadt, der sich für eine Woche zum attraktiven Tagungsort, aber eben auch Rückzugsort entwickelt. Den Teilnehmenden geht es an diesem Ort gut, und das ist den Gesichtern am Ende der Woche sehr anzusehen.

Einmal zurückgeblickt: Können Sie uns die Anfänge dieser Zusammenarbeit kurz beschreiben?
Die Kooperation des Studienwerks mit der Evangelischen Akademie Sachsen hat sehr überlegte Wurzeln: Bereits vor über 20 Jahren begann diese Kooperation, motiviert von der Tatsache, dass einerseits aus ganz Deutschland Studierende Unterstützung erfahren, Landeskirchen aus der gesamten Bundesrepublik diese Unterstützungsmöglichkeiten fördern. Zugleich fanden jedoch keine Seminare in Ostdeutschland statt, zudem stand und steht Ostdeutschland vor spezifischen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dies alles bildete den Anlass für eine Kooperation, die in der konkreten Umsetzung im St. Afra Klosterhof Meißen stattfindet und auch die inhaltliche Einbindung der Region und ihrer Menschen ermöglicht. Es funktionierte bereits am Anfang so gut, dass es bis heute keinen Anlass gab, die Kooperation zu überdenken.

*»Die Kooperation ist auf der Arbeitsebene beeindruckend unkompliziert, verlässlich und immer auf die Bedarfe der Stipendiat*innen ausgerichtet.«*

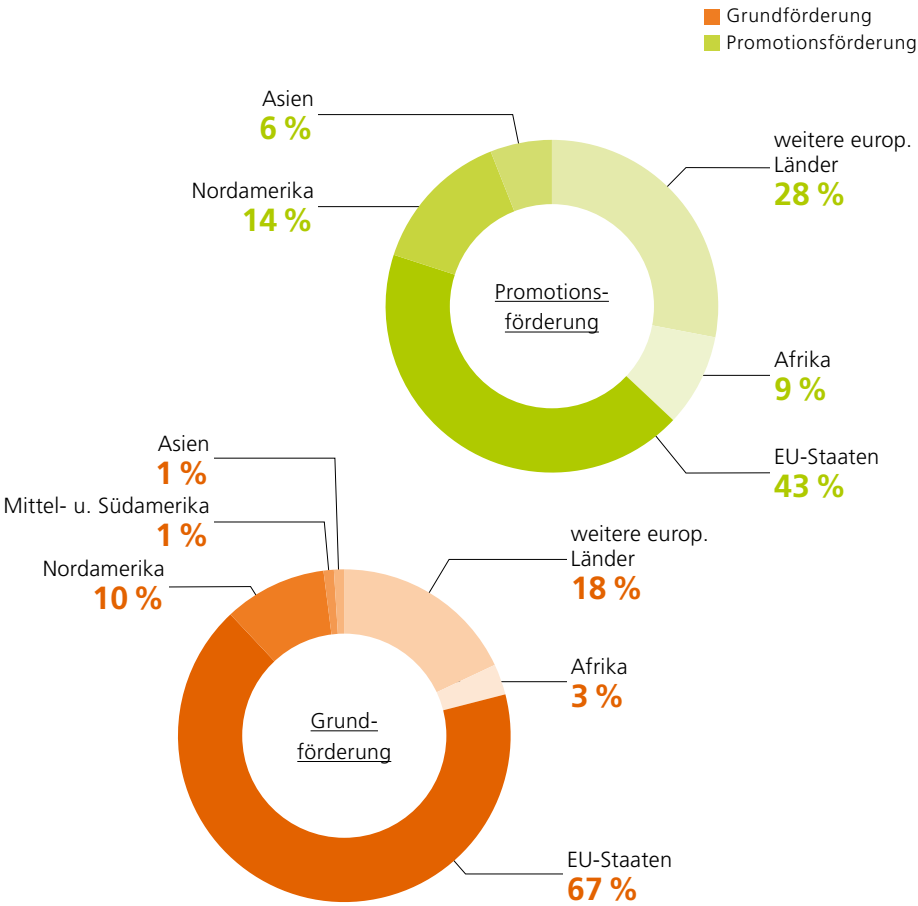
Gibt es besondere Momente der gemeinsamen Veranstaltungen, die Sie nie vergessen werden?
Besonders in Erinnerung ist mir ein Terminfehler. Der gesamte Klosterhof war gebucht, aber nicht zu der im Programm angekündigten Zeit. Schnell und in einer gewissen aufgeregten Sorge mussten wir eine größere örtliche Alternative finden und ausnahmsweise fand die Sommeruniversität in Bautzen statt. Laut und lang waren »früher« die gemeinsamen Feste am Donnerstagabend, mit eingeladenen Bands, Discos und durchgemachten Nächten – irgendwie ist es ruhiger geworden … Sehr prägend sind immer Seminare und Programmpunkte, welche konkrete Bezüge zur sächsischen Region herstellen oder in denen eingeladene Expert*innen und Entscheidungstragende in einer Diskussionsrunde diese intensiv debattieren.

In der Pandemie begann eine neue Phase mit vielen Hindernissen / Herausforderungen. Wie würden Sie die Entwicklung der Sommeruniversität in der Kooperation beschreiben?
Ich habe den Eindruck, es ist auf einmal mehr Sommeruniversität. Zum einen ist es gelungen, Wege zu finden, das Format weiter durchzuführen. Zum anderen gibt es aber zahlreiche weitere inhaltliche digitale Angebote für Stipendiat*innen, die in dieser Form vermutlich so nie entwickelt worden wären. Das ist sowohl eine inhaltliche wie auch qualitative Bereicherung.

Auslandsförderung: Trotz Corona mehr Aufenthalte möglich

Trotz der Coronapandemie konnten im Jahr 2021 wieder mehr Studierende und Promovierende einen Auslandsaufenthalt absolvieren. Insgesamt förderte das Studienwerk 350 Auslandsvorhaben, darunter auch wieder mehr im außereuropäischen Ausland. Es bleibt zu hoffen, dass sich auch hier die Situation in der Zukunft weiter normalisiert und wieder mehr Aufenthalte möglich sind.

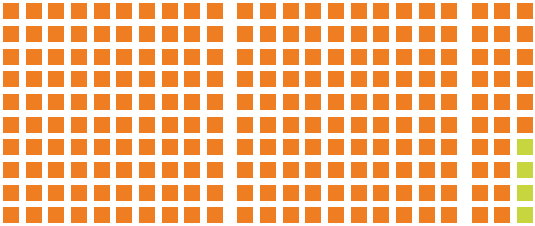
Auslandsaufenthalte in der Grund- und Promotionsförderung 2021



Auslandsstatistik 2021

Grundförderung
Promotionsförderung

Studium
226 / 4



Fachkurs/Studienreise
10 / 1

Kongress
19 / 13

Forschungsaufenthalt
10 / 12

Sprachkurs
22 / 0

Praktisches Jahr
12 / 0

Famulatur
3 / 0

Praktikum
13 / 0

Archiv/Recherche
0 / 5

»An meine großartige Zeit in Norwegen werde ich mich noch lange erinnern«

»Corona dominiert alles« – dieses Motto zieht sich nicht nur beim Thema Ausland wie ein roter Faden durch den Villigster Jahresbericht. Doch Johannes Rolf hatte Glück: Obwohl die Pandemie zwar auch bei seinem Auslandssemester in Trondheim / Norwegen für Verzögerung gesorgt hatte, war währenddessen davon kaum noch etwas zu spüren. Netten Begegnungen und einem Eintauchen in das norwegische Leben stand so nichts mehr im Wege.

Das Studium an der NTNU war für ihn eine willkommene Abwechslung zu dem an der RWTH Aachen, wo Johannes Rolf Informatik studiert. Die Lehrveranstaltungen in Norwegen waren deutlich mehr auf praktische Arbeit ausgelegt, resümiert er. »So gab es neben regelmäßigen Gruppenprojekten auch einen deutlich engeren Austausch mit den Professor*innen, sodass man besser von deren Wissen profitieren konnte.« Noch heute ist Johannes Rolf von den neuen Erfahrungen fasziniert. Hier berichtet er von seinem Auslandsaufenthalt.

Johannes Rolf berichtet vom Auslandssemester:

Neben dem Studium waren für mich drei Tätigkeiten von besonderer Bedeutung. An vorderster Stelle standen die Aktivitäten in der sagenhaften norwegischen Natur. Eine Wanderung durch die Berglandschaften, eine Schwimmpause im See oder ein Wochenende in einer der abgelegenen Hütten rund um Trondheim (ohne Strom, Internet und fließend Wasser): All das bot die Gelegenheit, den Alltag hinter mir zu lassen und eine erfüllte Zeit mit anderen Studierenden zu verbringen. Zusätzlich dazu ermöglichten mir Trips zu anderen Regionen wie den Lofoten oder dem Geirangerfjord, das besondere Flair Norwegens zu genießen.

Schon vor der Auslandsreise pflegte ich Nischensportarten wie Skaterhockey oder Roundnet, aber Quidditch war für mich neu. Diese Sportart fühlt sich zu Beginn wirklich verrückt an, weil sich jede Rolle gänzlich unterschiedlich spielt. Sobald man aber die richtige Position für sich gefunden hat, bereitet es schnell viel Freude. Dank des von der NTNU organisierten Student Cups konnte ich frühzeitig kompetitive Erfahrungen sammeln und am Ende sogar mit meinem Team den Cup gewinnen.

Neben Studium, Sport und Natur waren die Proben im Knabenchor des Nidarosdoms fester Bestandteil meines Aufenthalts. Eindrücklich zu spüren war dabei die lange Chortradition Norwegens und der damit einhergehende hohe Stellenwert guter Chormusik. Am Ende meiner Zeit konnte ich sogar mit Chor und Orchester im Nidarosdom musizieren, was in solch einem imposanten Bauwerk ein besonderes Erlebnis ist.

Insgesamt hatte ich eine großartige Zeit im Ausland, die von vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen geprägt war und an die ich mich sicher noch lange erinnern werde.

Stipendiat*innen werden bei neuer Förderlinie mit »Wort und Tat« aktiv

Evangelischer Glaube ruft zu einem verantwortlichen Dienst in der Welt auf, und das Evangelische Studienwerk betrachtet die Befähigung zu demokratischem Handeln in einer offenen pluralistischen Gesellschaft als wichtige und bleibende Aufgabe. Nicht selten zeigt sich derartiges verantwortliches Handeln im ganz konkreten Anpacken. Dementsprechend hat das gemeinsame Leben und Arbeiten im Evangelischen Studienwerk eine lange Tradition.

Im vergangenen Jahr wurde mit »Wort und Tat« eine neue Förderlinie ins Leben gerufen, die an diese Tradition anknüpft. Im Rahmen dieses Formats sollen kurzzeitige Arbeits- und Lernzusammenhänge geschaffen werden, in denen die Stipendiat*innen ihre gesellschaftliche Verantwortung pragmatisch und projektorientiert umsetzen können. Angedacht sind kurzzeitige Arbeitseinsätze, in denen Stipendiat*innen ein konkretes Projekt tatkräftig unterstützen. Gleichzeitig sollen sie bei diesen Arbeitseinsätzen die Möglichkeit bekommen, sich inhaltlich mit den Projekten auseinanderzusetzen.

Für den Auftakt des Formats kamen im September neun Stipendiat*innen nach Villigst, um sozusagen direkt vor der Haustür ein Wochenende lang die KZ-Gedenkstätte des Außenlagers Schwerte, das zum KZ Buchenwald gehörte, instand zu setzen. Sie säuberten das dortige Denkmal, beseitigten Unkraut und schnitten kräftig Sträucher zurück. Unterstützt wurden sie dabei vom Kulturbüro Schwerte, das die Arbeitswilligen nicht nur mit Material und Gartenwerkzeugen versorgte, sondern gleichzeitig in die Geschichte des ehemaligen Außenlagers einführte.

Für das laufende Jahr ist bereits eine erneute Zusammenarbeit mit der Stadt Schwerte geplant, weitere Aktionen werden deutschlandweit stattfinden.

Sei stark und mutig – eine Vortragsreihe zu aktuellen Formen des Antisemitismus

Als Projektreferentin hat sich Karlotta Lämmel, in Villigst von allen »Lotti« genannt, so stark für Veranstaltungen und die Linie »Sei stark und mutig« engagiert, dass Studienleiterin Dr. Franziska Schade eine großartige Resonanz feststellte und lobend einräumte: »Ich habe hier ganz wenig vorbereiten müssen.« Und so kommt nun auch der Bericht selbst von unserer Stipendiatin.

Ende des Jahres organisierte das Projektreferat in Zusammenarbeit mit dem »Villigster Forschungsforum zu Nationalsozialismus, Rassismus und Antisemitismus e. V.« im Rahmen von »Sei stark und mutig« drei digitale Vortragsabende mit dem Thema »Zeitgenössische Erscheinungsformen des Antisemitismus«. Die inhaltliche Beschäftigung mit der Thematik ist vor allem im Kontext von »stark und mutig« besonders wichtig, und die Relevanz des Themas wurde auch durch die hohe Teilnehmendenzahl der folgenden digitalen Veranstaltung bestätigt.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Villigster Forschungsforum konnten wir ein vielfältiges Programm aufstellen und einzelne Teilbereiche jeweils einen Abend lang genauer beleuchten. Gestartet sind wir mit einem Vortrag von Maria Cors mit dem Titel »Antisemitismus in der evangelischen Kirche«. Fragen wie: »Wie antisemitismussensibel ist evangelische Theologie und evangelische Kirche? Wo sind die Schwachstellen? Und was ist zu tun?« wurden im Vortrag thematisiert und auch in der anschließenden Diskussion von den Teilnehmenden noch einmal aufgegriffen.

Für den zweiten Vortrag konnten wir Volker Weiß gewinnen, der das aktuelle Thema »Verschwörungsglaube in der Pandemie« mitbrachte und damit auf großes Interesse bei den Teilnehmenden stieß, fast 40 Villigster*innen verfolgten den Vortrag.

In der abschließenden Veranstaltung stellte Klaus Holz sein zusammen mit Thomas Haury veröffentlichtes Buch »Antisemitismus gegen Israel« vor. Moderiert wurde die Veranstaltung von Niklas Lämmel, und das spannende fachliche Gespräch übertrug sich auch auf die Diskussion im Anschluss, an der es rege Beteiligung gab.

Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltungsreihe, aus der die Teilnehmenden viel Input mitnehmen konnten, um in Zukunft noch stärker und mutiger zu sein. Auch als Kooperationsprojekt mit dem Forschungsforum hat die Reihe sehr gut funktioniert. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Niklas Lämmel und das gesamte Forschungsforum für die wunderbare Zusammenarbeit. Auf hoffentlich viele weitere Kooperationen!

Die guten Seiten eines Lockdowns – das Bildungsprogramm wird erweitert

Rückensport für Schreibtischgeplagte, ein Vortragsabend zum Netzwerk der neuen Rechten, eine Diskussionsrunde zu direkter Demokratie: Um in präsenzarmen Zeiten nicht auf Bildungsformate und Villigster Vernetzung verzichten zu müssen, initiierte das Teilressort Ideelle Förderung/ Bildungsprogramm im Januar 2021 die digitale Reihe »Villigst zu Hause«.

Wöchentlich wurden hier digitale Formate angeboten, die zum Austausch einluden. Gleichzeitig nutzten Stipendiat*innen die Möglichkeit, unkompliziert neue Formate und Inhalte in Villigst anzubieten. Eine Gruppe aus Thüringen bot eine Andachtsreihe an, der Senat lud zum Science Slam ein, die Arbeitsgemeinschaften erarbeiteten ein Werkstattgespräch zum Thema »Femizid«.

Was als Übergangslösung gedacht war, wird nun zu einem festen Bestandteil des Villigster Bildungsprogramms, da »Villigst zu Hause« auch im laufenden Jahr fortgeführt wird.

Zudem wird es ab 2022 weitere Formate geben, die das bestehende Bildungsprogramm erweitern werden.

- Die Förderlinie »Wort und Tat« hat im September 2021 den Anfang gemacht.
- Dazu wird zukünftig mit dem »Villigster Wissen« ein Programm angeboten, bei dem Stipendiat*innen Einführungskurse in Disziplinen anderer Fächer besuchen können.
- Das »Villigster Symposium«, eine Tagungsreihe, die gemeinsam von Studienleitungen, jungen Altvilligster*innen und Promotionsstipendiat*innen organisiert wird, rundet die Liste an neuen Formaten ab.

Wie es in Villigst gute Tradition ist, sind die Stipendiat*innen auch hier aufgefordert, Wünsche und Ideen einzubringen. Dr. Franziska Schade und ihre Kolleg*innen im Ressort Ideelle Förderung freuen sich sehr darauf.

Der Lockdown als Chance – das Bildungsprogramm wird maßgeblich erweitert.

Programm »Talente fördern Talente« unterstützt Schüler*innen persönlich

Die Coronapandemie sorgte bereits seit Beginn 2020 dafür, dass viele Schüler*innen den Anschluss an den Lernstoff in der Schule verloren. Zusammen mit der Geschäftsstelle entwickelte deswegen der Arbeitskreis Fair, der stipendiatische Arbeitskreis für Bildungsgerechtigkeit, das Programm »Talente fördern Talente«, das nun bereits seit April 2020 umgesetzt wird. 2021 wurden die gesellschaftlichen Einschränkungen intensiver, was besonders Jugendliche aus sozial schwachen Elternhäusern traf. »Talente fördern Talente« wurde deshalb ab Mai 2021 erneut vergrößert.

Vom stipendiatischen Arbeitskreis Fair, vertreten durch Paul Borck aus dem Göttinger Konvent, wurde die Projektbetreuung ins Koordinariat an Janne Neumann, Koordinatorin im Sommersemester 2021, übergeben und wird seitdem zentral in der Geschäftsstelle im Koordinariat verwaltet. Max Reichert übernahm diese Aufgabe ab dem Wintersemester 2021/2022.

Was passiert bei »Talente fördern Talente« genau?

Hierzu haben Paul Borck, Janne Neumann und Max Reichert den folgenden Kurzbericht zusammengestellt:

»Talente fördern Talente« unterstützt Schüler*innen aller weiterführenden Schulen mit kostenfreier Nachhilfe durch Stipendiat*innen des Evangelischen Studienwerks. Bis Ende Juni 2021 konnten bereits über 100 Nachhilfetandems vermittelt werden und zum neuen Schuljahr 2021/2022 sind knapp 150 Stipendiat*innen bereit, ihre Zeit für Nachhilfe zur Verfügung zu stellen.

Die Unterrichtsstunden finden in der Regel digital statt. Das schafft ganz neue Möglichkeiten: Überall in Deutschland finden sich die individuell passenden Stipendiat*innen für die Betreuung und, was besonders stolz macht, teilweise auch im Ausland. Wer vermittelt Fremdsprachen besser als Menschen, die sie täglich sprechen?

Neben der fachlichen Betreuung und Förderung der Schüler*innen geht es aber auch um den persönlichen Kontakt. Für die Schüler*innen ist »Talente fördern Talente« nicht zuletzt eine Gelegenheit, Studierende aus völlig anderen geografischen und fachlichen Bezügen kennenzulernen und so den eigenen Horizont zu erweitern.

Für das Frühjahr 2022 entstand unter dem Titel »Aufholen nach Corona« ein Kooperationsprojekt, bei dem Freiwillige eine ganze Woche lang an einem Gymnasium in Unna in NRW Schüler*innen beim Lernen unterstützten.

Evangelischer Glaube ruft seit jeher zu verantwortlichem Dienst in der Welt auf. Das Evangelische Studienwerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Menschen auf eben diesen Dienst in der Welt vorzubereiten. Wir sind deshalb begeistert, dass »Talente fördern Talente« durch das große Engagement der Stipendiat*innen einen wichtigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit leisten kann. Während der Coronapandemie ist das wertvoller denn je. Wir möchten uns deshalb an dieser Stelle gezielt bei allen Stipendiat*innen bedanken, die das Projekt unterstützen. Ohne dieses Engagement wäre dieses so wichtige und zukunftsweisende Projekt nicht möglich.

»Talente fördern Talente« – So konnte ich mich einbringen:

Kathi: Als ich das erste Mal von »Talente fördern Talente« gehört habe, war ich direkt begeistert und wollte gerne mitmachen, mich endlich wieder mehr engagieren und der durch Corona vermutlich noch wachsenden Bildungsungleichheit etwas entgegenstellen. Doch dann zögerte ich erst mal: In den »klassischen« Nachhilfefächern wie Mathe oder Latein war ich sicher nicht mehr fit genug und mein Spanisch ist auch nicht mehr das, was es mal war – so richtig gut kann ich eben nur Erziehungswissenschaft. Kurze Zeit später folgte in »villigst aktuell« wieder ein Beitrag zum Projekt, diesmal mit dem Hinweis, dass genau dafür jemand gesucht wird. Ich kann also doch einen Beitrag leisten, dachte ich, und habe mich gemeldet.

Seitdem gebe ich einer Oberstufenschülerin Nachhilfe in Erziehungswissenschaft, kombiniert mit Deutsch. Wir treffen uns in unregelmäßigen Abständen online, vor allem aber vor und nach Klausuren, immer abhängig von ihrem Bedarf. Es macht Spaß, mein Wissen zu teilen, über erziehungswissenschaftliche Theorien zu diskutieren, gemeinsam Strategien für Klausuren zu entwickeln sowie die Regeln deutscher Grammatik zu erarbeiten und dabei einen jungen Menschen auf dem Weg zum Abitur zu begleiten.

Kathi studiert aktuell an der Bergischen Universität Wuppertal »Kindheit, Jugend, Soziale Dienste«, zuvor hat sie in Essen im Bachelor Erziehungswissenschaft studiert.

Jonathan studiert in Leipzig im Doppelfach Kirchenmusik und Schulmusik und ist momentan zum Erasmus-Aufenthalt in Jerusalem.

Jonathan: Seit Oktober 2021 unterrichte ich meinen Schüler in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch. Das hat den Vorteil, dass je nach Bedarf – eine Klassenarbeit oder große Hausaufgabe steht an – sehr flexibel gewechselt werden kann. Allgemein habe ich das Gefühl, dass der Einzelunterricht für ihn sehr hilfreich ist, denn als Nichtmuttersprachler entstehen für ihn beim Schulunterricht auf Deutsch immer wieder fachunabhängige Schwierigkeiten. Die gelingt es uns, gemeinsam gut zu klären.

Carlo ist 20 Jahre alt und studiert Medizin im 3. Semester an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Carlo: Seit September helfe ich Schüler*innen bei »Talente fördern Talente« in naturwissenschaftlichen Fächern, aktuell hauptsächlich in Biologie. Meine Erfahrungen sind durchweg positiv: Mit der jetzigen Schülerin telefoniere ich wöchentlich, um Hausaufgaben zu besprechen und nicht verstandene Themen aufzuarbeiten. Gerade in Naturwissenschaften fehlt oft ein grundlegendes Verständnis. Das versuche ich, über die Zeit aufzubauen. Wenn ich beim Rekapitulieren der letzten Stunde sehe, dass sie das Thema jetzt gut verstanden hat, freut mich das sehr.

GEISTLICHES PROGRAMM

Als konfessionelles Begabtenförderungswerk bietet das Evangelische Studienwerk ein Geistliches Programm mit Vielfalt und Lebendigkeit. Bewusst soll es die Diversität religiöser Zugänge und Entwürfe abbilden. Viele der Veranstaltungen, auf direkten Kontakt und Austausch ausgelegt, mussten 2021 erneut überdacht und neu geplant werden. Dem Evangelischen Studienwerk ist es wichtig, seinem eigenen Anspruch gerecht zu werden, daher sind neben bisherige Teile des Programms neue Formen getreten, sodass möglichst wenige Veranstaltungen pandemiebedingt ausfallen mussten. Dieses Kapitel zeigt einige der Facetten aus dem Geistlichen Programm.

Premiere mit Ehre: 2021 zu Gast bei der Kirchenkonferenz

Dass das Evangelische Studienwerk zur Kirchenkonferenz eingeladen wird, ist schon etwas Besonderes. Nur vier Mal im Jahr trifft sich das Gremium aus leitenden Theolog*innen und Jurist*innen aller Gliedkirchen zur Kirchenkonferenz der EKD, um dort über gemeinsame Anliegen der Gliedkirchen und weitere Themen zu beraten.

In diesem Jahr durften wir das Evangelische Studienwerk in Erinnerung bringen und an unser interdisziplinäres ideelles Programm erinnern. Besonderes Augenmerk liegt derzeit gerade auf der Gruppe der angehenden Theolog*innen, die in allen Landeskirchen mit wachsender Dringlichkeit gesucht werden. Das Studienwerk machte auf die Fördermöglichkeit aufmerksam. Ohne die notwendige und sehr gewünschte Vielfalt aller Studiengänge in der Förderung einzuschränken, ist eine Förderung von bis zu 60 Studierenden im Fach Theologie in drei Jahren möglich. Das Evangelische Studienwerk verwies auf die Wichtigkeit eines Blicks über den Tellerrand, den das Programm und die Vielfalt der Ideellen Förderung ermöglicht und der für den beruflichen Werdegang im Pfarramt oder der Wissenschaft einfach unerlässlich ist.

Angehende Theolog*innen dringend gesucht

Immer schwieriger gestaltet sich die Suche nach jungen Menschen, die sich auf das Abenteuer des Theologiestudiums mit seiner großen Breite und Vielfalt einlassen. Zuletzt begannen verschiedene Gliedkirchen mit eigenen Förder- und Werbemaßnahmen, um für das Berufsfeld Theologie zu werben.

Dass das von allen Gliedkirchen getragene Evangelische Studienwerk seit Jahren das bestmögliche Vorbereitungsprogramm für junge Theolog*innen bereithält und gerne verstärkt gemeinsam mit der Ausbildungsrektor*innenkonferenz (ARK) und Altvilligster Theolog*innen für das Berufsfeld werben möchte, liegt an unserem Förderungsprofil und wurde mit viel Zustimmung aufgenommen. Das Villigster Programm ist fachübergreifend, wissenschaftlich und spirituell. Es bringt Menschen unterschiedlichster Studienfächer ins Gespräch. Villigst wird zu einer Form von Gemeinde und zu einem Glaubensraum, in dem einerseits eigenes Ausprobieren, Erproben, Kennenlernen, aber auch Diskurs, Auseinandersetzung und Festigung möglich sind – alles Dinge, die nicht nur Theolog*innen dringend brauchen.

Durch Begegnungen und Diskussionen, in denen sich die Studierenden nicht zuletzt mit naturwissenschaftlichen und medizinischen Argumenten und Weltanschauungen auseinandersetzen, gewinnen sie interdisziplinäre Perspektiven und Erkenntnisse, die für ihre spätere Tätigkeit in der Gemeinde, der Schule oder Hochschule ein großer Gewinn sein können. Zudem erfahren sie frühzeitig, an welchen Stellen besondere Herausforderungen liegen, wenn man in einer zunehmend säkularen Welt für das Evangelium einsteht.

Altvilligster Theolog*innen als Ansprechpartner*innen

Bestätigung erhielten wir von nicht wenigen Altvilligster*innen im Kreis der Kirchenkonferenz selbst, die von der besonderen Förderung des Studienwerks berichteten. Starke Unterstützung erhoffen wir uns von all den Altvilligster Theolog*innen, die mit Freude ihrem Beruf nachgehen und sich als Dialogpartner*innen und Ansprechpersonen für angehende Theolog*innen zur Verfügung stellen. Gemeinsam mit der ARK werden schon jetzt erste Schritte gegangen.

»Perlen des Glaubens« – geistliche Impulse reihten sich aneinander

»Werde, wer du bist!« – so lautete das Motto, unter dem sieben Studierende aus der Grundförderung vom 31. August bis zum 3. September 2021 gemeinsam mit dem Werkspfarrer Wolfram Gauhl und der Altvilligsterin Dr. Kirstin Faupel-Drevs eine Einkehrwoche auf dem Benediktshof bei Münster verbrachten. Stipendiat Leon Hartinger hat die bleibenden Eindrücke für unseren Jahresbericht festgehalten.

Die »Perlen des Glaubens«, ein Armband, dessen Perlen farblich-symbolisch das gesamte Leben in all seinen Facetten – von der Taufe bis zur Auferstehung – umfassen, sind wie ein kleiner Katechismus, den der schwedische Bischof Martin Lönnebo entwickelte: Sie können alltäglicher Spiritualität Ausdruck und Form geben, ohne dass der persönliche Glaube eingeengt, sondern vielmehr intensiviert und bestärkt wird. Mit diesen Perlen also verbrachten wir die Tage, die wir alle nach einer ähnlichen Struktur verlebten: Noch vor dem Frühstück begann der Tag mit einem gemeinsamen Morgengebet, das uns, die Perlen als Richtschnur benutzend, als geistlich-gedankenanregenden Einstieg innerlich auf die kommenden Stunden vorbereitete. Nach dem Frühstück erlernten wir von Kirstin Faupel-Drevs im blumenreichen Garten verschiedene Rücken-, Atem- und Bewegungsübungen, die den Körper auflockern, den Geist erwecken und einen sich selbst spüren lassen.

»Seelenarbeit« mit Nachdenken und Austausch

Mit der gewonnen Energie begaben wir uns an die »Seelenarbeit«. Die verschiedenen symbolischen Perlen des Glaubens regten zu persönlichen Gesprächen an, in denen sich alle Teilnehmenden in einer Atmosphäre des aufrichtigen Vertrauens und Angenommenseins öffneten und Sorgen, Ängste, Nöte, Glaubenszweifel und Freuden artikulierten. So luden allerlei Übungen verschiedener Art zum intensiven Nachdenken und Austausch ein. Eine für viele neue Erfahrung war die Gehmeditation vor dem Mittagsgebet: In ihr fand man sein eigenes Tempo und lernte, auf ganz neue Art zu sehen und zu hören.

Das Mittagessen haben wir im Schweigen eingenommen, und die anschließende Pause verbrachte jede und jeder nach ihrem und seinem Belieben ebenso für sich in der Stille, um Gedanken und Gefühle zu ordnen. Im Nachmittagsbereich begaben wir uns auf eine kreative Reise durch unser Leben und dessen Stand im Jetzt, indem wir ohne weitere Vorgaben ein großes Lebensbild gestalteten – ob gemeinsam mit spannenden Gesprächen oder allein: Jede teilnehmende Person konnte sich nach den jeweiligen individuellen Bedürfnissen den eigenen Raum suchen und nehmen.

Wahrhaftige Begeisterung für Bilder der anderen

Nach dem Abendessen, dem ein Gebet mit Meditation in der kleinen Kapelle des Hauses voranging, verbrachten wir die Abende in angenehm-lustiger Geselligkeit. Gemeinsam haben wir gesungen, geplaudert, sind spazieren gegangen oder haben uns am Lagerfeuer näher kennengelernt. Definitiv ein Highlight der Woche war das kleine Fest am letzten Abend: In einer Vernissage, die musikalisch von drei Studierenden begleitet wurde, haben die Künstlerinnen und Künstler ihr Lebensbild unter ehrlichem Applaus und wahrhaftiger

Begeisterung der anderen vorgestellt. Anschließend feierten wir ein berührendes Abendmahl und ließen den Abend mit von den Teilnehmenden mitgebrachten Gebeten und Gedichten sowie zu Tanz motivierender Musik ausklingen.

In dieser Woche wuchs immer stärker ein Band des gegenseitigen Vertrauens. Wir durften begreifen und in die Seele aufnehmen lernen, von Gott gewollt, geplant und gemeint zu sein. Uns als seine Geschöpfe begreifend, konnte sich ein Raum des Angenommenwerdens in diesen Tagen eröffnen, für den alle dankbar waren und sind: Für viele Teilnehmende ging ein inneres Signal des Aufbruchs von dieser intensiv-seligen Zeit aus. So reisten wir mit der Hoffnung ab, dass die neuen Erkenntnisse über uns selbst und unsere Lebenssituation in unserem Alltag neue Früchte wachsen lassen und uns den Mut geben, auch schwierige Entscheidungen innerlich gefestigt zu fällen.

Dialogperspektiven – Religionen und Weltanschauungen im Gespräch

*Das Format ist ein Programm der Leo Baeck Foundation zur Entwicklung und Etablierung neuer und innovativer Formen des interreligiös-weltanschaulichen Dialogs in Europa. Seit 2015 kamen im Rahmen des Programms über 300 Studierende und Promovierende unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Orientierungen zusammen. Auch zahlreiche Villigster Stipendiat*innen waren und sind dabei.*

Mit Unterstützung des Auswärtigen Amts wird das Programm seit 2020 als europäische Plattform ausgebaut. Ziel ist es, einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Verständigung und Zusammenarbeit und zur Gestaltung eines pluralen, demokratischen und solidarischen Europas zu leisten. Künftige europäische Führungskräfte in Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft werden zu Expert*innen eines neuen interreligiös-weltanschaulichen Dialogs ausgebildet.

»Die Dialogperspektiven leisten einen wichtigen Beitrag zur europäischen und interreligiös-weltanschaulichen Verständigung.«

Im Jahr 2021 gab es drei Seminare. Das Frühjahrsseminar fand vom 10. bis 14. März 2021 digital statt. Etwa 50 bis 60 Studierende nahmen daran teil. Im Zentrum stand folgendes Thema: »Europe after Covid: Smashing the old normal«. Es ging um die Frage, wie konkrete Forderungen für eine gerechtere, pluralistische europäische Gesellschaft erarbeitet und in den politischen Diskurs transferiert werden können. Eines wurde während der gemeinsamen Arbeit klar: Die Vielfalt der Teilnehmenden aus ganz Europa – religiös-weltanschaulich, akademisch und aktivistisch – ist für die Entwicklung von Strategien und Konzepten für ein gerechtes, inklusives und pluralistisches Europa essenziell. Teil des Seminars war auch ein jüdisch-muslimisch-christliches Gespräch zur Bedeutung von Hoffnung und Zuversicht in Krisenzeiten mit den religiösen Begleiter*innen des Programms Dr. Ayşe Başol, Pfarrerin Dr. Kerstin Söderblom und Rabbiner Maximilian Feldhake. Schabbat, Freitagsgebet, ein ökumenischer Sonntagsgottesdienst wurden genauso gemeinsam gefeiert wie zahlreiche religiöse und weltanschauliche Morgenimpulse der Teilnehmenden.

Vom 17. bis 20. Juni 2021 fand die alljährliche Internationale Konferenz der Dialogperspektiven ebenfalls digital statt. Der erste europäische Jahrgang des Programms nutzte diese Abschluss-

veranstaltung des Programmjahres 2020/2021 für eine intensive Reflexion des gemeinsam Erlebten. Dabei wurde deutlich, dass sich selbst in Zeiten des vornehmlich digitalen Austauschs belastbare persönliche Beziehungen aufbauen lassen. Weiterhin hat die Konferenz gezeigt, dass die Europäisierung des Programms eine Pluralisierung von Positionen und Narrativen zur europäischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft mit sich bringt. Teil des Programms war auch das jüdisch-muslimisch-christliche Gespräch zum Thema »Quellen der Zuversicht und Hoffnung in den abrahamischen Religionen« mit den religiösen Begleiter*innen.

Vom 6. bis 10. Oktober 2021 fand das Auftaktseminar des neuen Programmjahres 2021/2022 in Potsdam statt. 75 Teilnehmende aus 23 europäischen Ländern und unterschiedlichen europäischen Kontexten waren dorthin gekommen. Unter dem Titel »Towards a pluralistic European culture of remembrance: Navigating the narratives, memories and histories that shape European communities« wurde das Augenmerk auf die Sicht- und Hörbarmachung diverser Erinnerungskulturen gelegt. In verschiedenen Formaten und Gruppengrößen wurden Auseinandersetzungen der Teilnehmenden untereinander, mit dem Thema und mit dem Team ermöglicht.

Der Aspekt des gegenseitigen Lernens und der Reflexion stand auch im Mittelpunkt des jüdisch-muslimisch-christlichen Gesprächs über »Rituale des Gedenkens«. Es wurde ebenfalls von Pfarrerin Dr. Kerstin Söderblom, Rabbiner Maximilian Feldhake sowie Dr. Ayşe Başol geführt. Religiöse Morgenimpulse sowie Gottesdienste und Rituale verschiedener Religionen und Glaubenstraditionen werden seit dem neuen Programmjahr von Alumni der Dialogperspektiven und aktuellen Teilnehmenden des Programms durchgeführt.

»Aufbrechen« – ein kurzer Andachtstext von Friederike Faß

»Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte«
1. Mose 12,4

Als ich morgens verschlafen mit einer Tasse Kaffee in der Hand aus dem Küchenfenster in den Garten schaue, sehe ich Gott dastehen und Kastanien aufsammeln. »Was machst du hier?«, frage ich Gott und trete aus der Küchentür zu ihm in den Garten. »Ich sammle Kastanien auf«, sagt Gott, »aber die eigentliche Frage ist doch, was du denn hier machst?«, fragt er mich und ich ziehe erstaunt die Augenbrauen hoch. »Ich wohne hier«, sage ich und komme mir ertappt vor. »Ne, ich meinte, was machst du denn noch hier?«, verbessert er sich und kratzt an einer Kastanienschale bis sie aufgeht und die Kastanie freigibt. »Wolltest du nicht unterwegs sein?«

»Ich? Also…«, setze ich an, »… ich hab noch eben einen Kaffee getrunken und wollte mich ja gleich fertig machen«, verteidige ich mich. »Muss mich nicht beeilen, ist ja alles altbekannt. Gleich Gottesdienst anfangen mit Votum und am Ende dann der Segen. Alles ein alter Hut.«

»Glaubst du?«, fragt Gott, bricht die nächste Kastanienschale auf und strahlt die frische Kastanie an.

»Dann mach doch das wichtig, was wichtig ist«, rät er mir. »Alte Krusten können ganz schön im Weg sein. Kratz mal dran, an der alten Patina, brich sie ruhig mal auf – ich bin sicher, dahinter findest du den vollen und schönen Glanz wieder. Aufbrechen muss aber sein«, schmunzelt er und greift schon zur nächsten Kastanie.

Nächtliche Feindesliebe

Predigt beim Promovierendentreffen im November 2021 zum ersten Advent von Prof. Dr. Knut Berner

Text: 1. Samuel 28,3–25

Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte ihm die Totenklage gehalten und ihn begraben in seiner Stadt Rama. Und Saul hatte die Geisterbeschwörer und Zeichendeuter aus dem Lande vertrieben.

Als nun die Philister sich versammelten und herankamen und sich lagerten bei Sunem, versammelte Saul auch ganz Israel, und sie lagerten sich auf dem Gebirge Gilboa.

Als aber Saul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz verzagte sehr.

Und er befragte den HERRN; aber der HERR antwortete ihm nicht, weder durch Träume noch durch das Los »Licht« noch durch Propheten.

Da sprach Saul zu seinen Getreuen: Sucht mir eine Frau, die Tote beschwören kann, dass ich zu ihr gehe und sie befrage. Seine Männer sprachen zu ihm: Siehe, in Endor ist eine Frau, die kann Tote beschwören.

Und Saul machte sich unkenntlich und zog andere Kleider an und ging hin und zwei Männer mit ihm, und sie kamen bei Nacht zu der Frau. Und Saul sprach: Wahrsage mir, weil du Geister beschwören kannst, und hole mir herauf, wen ich dir nenne.

Die Frau sprach zu ihm: Siehe, du weißt doch selbst, was Saul getan hat, wie er die Geisterbeschwörer und Zeichendeuter ausgerottet hat im Lande; warum willst du mir denn eine Falle stellen, dass ich getötet werde?

Saul aber schwor ihr bei dem HERRN und sprach: So wahr der HERR lebt: Es soll dich in dieser Sache keine Schuld treffen.

Da sprach die Frau: Wen soll ich dir denn heraufholen? Er sprach: Hol mir Samuel herauf!

Als nun die Frau merkte, dass es um Samuel ging, schrie sie laut und sprach zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.

Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Was siehst du? Die Frau sprach zu Saul: Ich sehe einen Geist heraufsteigen aus der Erde.

Er sprach: Wie ist er gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf und ist bekleidet mit einem Priesterrock. Da erkannte Saul, dass es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde und fiel nieder.

Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du meine Ruhe gestört, dass du mich heraufsteigen lässt? Saul sprach: Ich bin in großer Bedrängnis, die Philister kämpfen gegen mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten noch durch Träume; darum hab ich dich rufen lassen, dass du mir kundtust, was ich tun soll.

Samuel sprach: Warum willst du mich befragen, da doch der HERR von dir gewichen und dein Feind geworden ist?

Der HERR hat dir getan, wie er durch mich geredet hat, und hat das Königtum aus deiner Hand gerissen und David, deinem Nächsten, gegeben.

Weil du der Stimme des HERRN nicht gehorcht und seinen grimmigen Zorn nicht an Amalek vollstreckt hast, darum hat der HERR dir das jetzt getan.

Dazu wird der HERR mit dir auch Israel in die Hände der Philister geben. Morgen wirst du mit deinen Söhnen bei mir sein. Auch wird der HERR das Heer Israels in die Hände der Philister geben.

Da stürzte Saul zur Erde, so lang er war, und geriet in große Furcht über die Worte Samuels. Auch war keine Kraft mehr in ihm; denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und die ganze Nacht.

Und die Frau trat zu Saul und sah, dass er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht, und ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt, als ich die Worte hörte, die du zu mir gesagt hast.

So gehorche du nun auch der Stimme deiner Magd! Ich will dir einen Bissen Brot vorsetzen, dass du issest und zu Kräften kommst und deine Straße gehen kannst.

Er aber weigerte sich und sprach: Ich will nicht essen. Da nötigten ihn seine Männer und die Frau, bis er auf sie hörte. Und er stand auf von der Erde und setzte sich aufs Bett.

Die Frau aber hatte im Haus ein gemästetes Kalb; das schlachtete sie eilends und nahm Mehl und knetete es und backte ungesäuertes Brot und setzte es Saul und seinen Männern vor. Und als sie gegessen hatten, standen sie auf und gingen fort noch in der Nacht.

Die Nacht hat es in sich, liebe Promovierende. Wer kennt nicht die Erregungszustände, wenn sich der Schlaf nicht einstellen will und der unruhige Geist nicht befriedet werden kann. Sind die Ablenkungen des Tages verschwunden, kriechen die Bedrohungsszenarien mit *Macht* an die Oberfläche. Wenn endlich Ruhe einkehren soll und innerer Frieden, behagliches Ausstrecken, ausgerechnet dann winken giftige Dämonen mit den Fingern. Prekäre Situationen, unbeugsame Gegner, ein Gestrüpp von Überforderungen oder noch ganz konturlose Verhängnisse. Was wird morgen werden, was wird aus mir werden? Was kommt mit dem Morgen*grauen*, das seinen Namen zu Recht trägt? Woher soll ich die erforderliche Kraft nehmen, wie zu der ersehnten Klarheit finden, wo ist der gute Ausweg? Vielleicht auch: Warum schweigt Gott? Hilft er mir durch das finstere Tal oder habe ich auch diesbezüglich die ganze Zeit aufs falsche Pferd gesetzt? In der Schwebe, raus aus dem Bett, wieder rein ins Bett: Hin und her wälzen in Ungewissheit, Ahnungen voller Furcht und Zittern. Kein Nachthemd ist lang genug, um den nackten Urzustand zu verdecken.

Die Nacht bringt es an den Tag, dass wir ausgelieferte Menschen sind und nicht alles so in der Hand haben, wie wir es uns erträumen. Das geht auch den Mächtigen so. Und hier hören wir von einem, dem der Morgen keinen Trost bringen wird. Normalerweise geht es einem ja oft besser bei Tageslicht, wenn man den ersten Toast und Kaffee gefrühstückt hat. Nicht so in dieser Geschichte.

Siehe, dein König kommt. Saul ist als der erste König Israels in einer Übergangssituation. Er hat noch nicht den Machtapparat, die Beamten und die Erfahrung, wie man sich als Herrscher zu verhalten hat. Die narrative Ausgangssituation: Einer archaischen (aus heutiger Sicht geradezu horrenden) theologischen Fiktion zufolge werden im alten Israel Kriege mit feindlichen Völkern *von Gott* geführt, weshalb ihm auch die Beute gehört und die menschlichen Beteiligten nichts für sich behalten dürfen, sondern alles zu *vernichten* ist. Historisch ist das wohl zum Glück nie passiert; immerhin kann man in dieser sperrigen Deutung eine radikale *Herrschaftskritik* erblicken! Saul hat sich daran nicht gehalten, sondern einen Teil der Kriegsbeute eben für sich behalten. Daher antwortet Gott ihm nicht, und die Philister stehen mit einem riesigen Heer vor den Toren Israels. Schon morgen ist mit einem vernichtenden Angriff zu rechnen. Wahrlich keine Adventssituation.

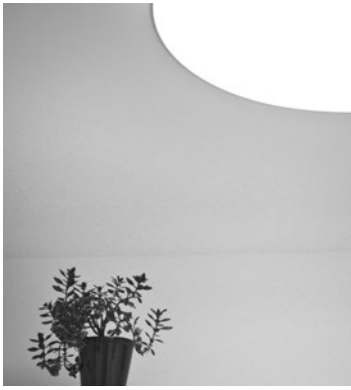
In höchsten Nöten macht sich Saul unkenntlich und geht nachts mit zwei Männern los, um eine *Totenbeschwörerin* aufzusuchen. Das ist pikant, weil er selber kurz zuvor alle Geisterbeschwörerinnen und Zeichendeuter aus dem Lande vertrieben hatte. Aber Not macht erfinderisch. Wir können denken an den König Priamus von Troja, der sich ebenfalls verkleidet und nachts ins feindliche Lager zu Achilles geht, um ihn darum zu bitten, die Leiche seines Sohnes Hektors herauszugeben, den dieser getötet und geschändet hatte und dem er sogar das Begräbnis verweigern wollte. Ein Akt der Selbsterniedrigung, der zugleich ungeheuren Mut erfordert.

Und auch wir kennen es wohl, dass wir plötzlich bei denen Rat suchen, die wir lange Zeit ignoriert oder sogar aus unserem Leben verbannt haben, von denen wir nichts halten, von denen wir uns herabgewürdigt fühlen, die wir vielleicht sogar lieben, aber eben nicht mögen. Wir vermissen es, wenn unsere bevorzugten Ratgeber*innen nicht mehr zur Verfügung stehen, weil sie (zum Beispiel) verstorben sind. Was würde meine beherzte Großmutter mir in dieser Situation empfehlen? Wie könnte mich meine frühere Ärztin beruhigen, mein umsichtiger Doktorvater beraten, meine geschätzte Mentorin oder eine andere Person, die mich kannte und verstand, aber von mir gegangen und verstorben ist. Man könnte einen Großteil des ganzen wissenschaftlichen Zitierens eine Totenbeschwörung nennen: Ja, Luther hat es auch schon gesagt, was ich hier gerade zu belegen suche … Verstorbene herbeizuzitieren ist aber umso schwerer, je besser das Verhältnis gewesen ist: Diejenigen Toten, mit denen wir Böses verbinden oder noch Rechnungen offen haben, werden von alleine vorstellig, die Guten verabschieden sich aus unserem Geiste, damit wir weiterleben können. So oder so: Totenbeschwörung ist also auch unsere Angelegenheit, gerade in Notzeiten. Und so wendet sich Saul an seine Feindin, damit sie ihm seinen alten Berater Samuel aus dem Reich der Geister heraufruft. Was verboten ist, reizt doppelt, und was man selber verboten hat, reizt besonders unwiderstehlich.

Psychologisch feinsinnig werden die Widerstände der Totenbeschwörerin gegen das Ansinnen des nächtlichen Ankömmlings geschildert. Erst recht, als sie in ihm just denjenigen erkennt, der sie und ihre Zunft kürzlich mit Berufsverbot belegte. *Siehe, dein König kommt.* Ausgerechnet der, den sie am wenigsten erwartet und bei sich haben will, ausgerechnet der möchte jetzt ihre Dienste in Anspruch nehmen. »Fürchte dich nicht!« sagt der, der selber ein Angstkloß ist. Und so ruft sie den begehrten Samuel aus dem Totenreich herauf.

Eine *Seance*. Was der herbeizitierte Geist zu sagen hat, ist jedoch gänzlich niederschmetternd für Saul. Nicht nur wird Gott ihm nicht antworten, nicht nur wird das Königreich von ihm genommen werden, nicht nur werden die Philister über Israel siegen, sondern: »Morgen wirst du mit deinen Söhnen bei mir sein«. Was kann schlimmer sein für einen Menschen als die Mitteilung, dass er am nächsten Tag tot sein wird? Und seine Nachkommen gleich dazu. So schwer banges Warten angesichts berechtigter Befürchtungen auszuhalten ist: Eine klare Diagnose eines hoffnungslosen Zustandes und eine superenge Frist bis zum Ende ist noch mal etwas anderes. Man versteht, dass der groß gewachsene Saul bei diesen Worten auf die Erde stürzt. Die letzte Hoffnung ist zerstört und der letzte Ratgeber ein Seher der Katastrophen. Die Nacht hat es in sich, liebe Promovierende, und diese Nacht ist für Saul die denkbar schrecklichste. Samuel, *sein* Samuel, fühlt sich gestört in seiner Ruhe und redet widerwillig und spricht nichts Hilfreiches. Und Gott schweigt weiter. Siehe, *kein* König kommt. Statt »Macht hoch die Tür«: *Apokalypse now.*

Ihr werdet längst fragen, warum ich diese Geschichte für den ersten Advent ausgesucht habe. Weil Saul ein Mensch ist wie wir, eine tragische lichtscheue Figur, die alles richtig machen wollte und doch in eine ausweglose Situation geraten ist. Jederzeit kann das jedem Menschen blühen, gerade den Rechtschaffenen, die sich nicht erklären können, warum trotz aller Bemühungen, trotz aller Aufmerksamkeiten und obwohl sie doch immer »ein Übriges getan haben« sich doch die Umstände gegen einen verschwören und alle einen plötzlich im Stich zu lassen scheinen. Dazu die oft abstrakte Theodizee-Frage, die in der Dunkelheit jetzt gerade so *nach meinem Geist greift*, dass Gewissheit, Glaube, Zuspruch und Zuversicht sich zu verflüchtigen scheinen. Und so sehr man die Macht des Wortes immer wertschätzen sollte: Es gibt Situationen, wo etwas anderes gefragt ist.



Dies geschieht nun in dieser wunderbaren und eindrucksvollen Geschichte auf gänzlich unverhoffte und unspektakuläre Weise. Der Advent küsst zart den Totensonntag – im zwischenmenschlichen Bereich. Ausgerechnet die Totenbeschwörerin erkennt die desolate Situation ihres Feindes Saul. Sie erkennt, dass unter seiner Verkleidung jetzt gerade gar kein König steckt, sondern einer im nackten Urzustand. Sie erkennt seine Kraftlosigkeit, da er auch den ganzen Tag nichts gegessen hatte. Und wie fein wird geschildert, dass sie ihm erst Brot zur Stärkung anbietet, doch er will nicht essen in seiner Verzweiflung. *Aber sie lässt ihn nicht gehen*. Sie nötigt ihn, dass er von der Erde aufsteht und sich auf das Bett, auf *ihr* Lager setzt. *Der Feind auf meinem Bett* – zugelassene Intimität. Wer vom Thron auf die Erde stürzt, für den ist ein Bett ein Hort der Aufrichtung und temporären Erholung. Und die Frau legt nach, lässt es beim Brot nicht bewenden, sondern schlachtet auf die Schnelle noch ein gemästetes Kalb. Das ist etwas Kostbares! Wir kennen es aus der Geschichte vom verlorenen Sohn, dass dieser nach seiner Rückkehr ein gemästetes Kalb von seinem Vater bekommt und der zu Hause gebliebene Bruder gerade darüber erzürnt ist.

Ein gemästetes Kalb – das bitte ich auch die Veganer*innen zu respektieren – ist nicht irgendein Zeichen. Es signalisiert Zuwendung, Vergebung und Interesse daran, einem hoffnungslosen Menschen doch noch irgendwie Fürsorge entgegenzubringen. Ihm ein letztes Fest zu bereiten! Ich zögere nicht, darin einen Akt der Feindesliebe zu sehen. Feindesliebe mitten in einer Welt radikaler Bedrängnisse, wo sogar mit dem Gebot Gottes unerträgliche Assoziationen verknüpft waren und sein Schweigen eine einzige Zumutung darstellt. In dieser Situation – *gibt es etwas zu essen.* Eine feine Geste von einer Fremden, von der es Saul am allerwenigsten hätte erwarten können. Weil er sie aus guten Gründen ablehnte, weil er sie zu seiner Feindin erklärt hatte, weil ihre Zunft *zu Recht* als suspekt galt, er ungefragt mit Täuschungsmanövern in ihr Haus eingedrungen war. Weil er sie mit Arbeitsverbot belegt und in Lebensgefahr gebracht und verängstigt hatte. Sie aber ignoriert das alles im entscheidenden Moment. Statt ihn so schnell wie möglich auf die Straße zu setzen, tut sie ihm etwas Gutes. Hier heißt es nicht: »Du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde« – hier bereitet die feindliche Frau den Tisch. Eine kleine gute Sache.

Und man kann daraus eine neue Wertschätzung für oft als selbstverständlich angesehene Annehmlichkeiten, Sättigungen und Stärkungen erlernen, die nicht auf Dauer gestellt werden können und die ich heute vielleicht zum letzten Mal genießen werde. Hier offeriert von einer *Adventsbotin*, ja, denn *woher* erhält sie die Kraft und das Wohlwollen, diese Köstlichkeit für ihren gerade noch lebenden Feind zu zaubern, wo sie doch ansonsten nur mit den Toten beschäftigt ist?

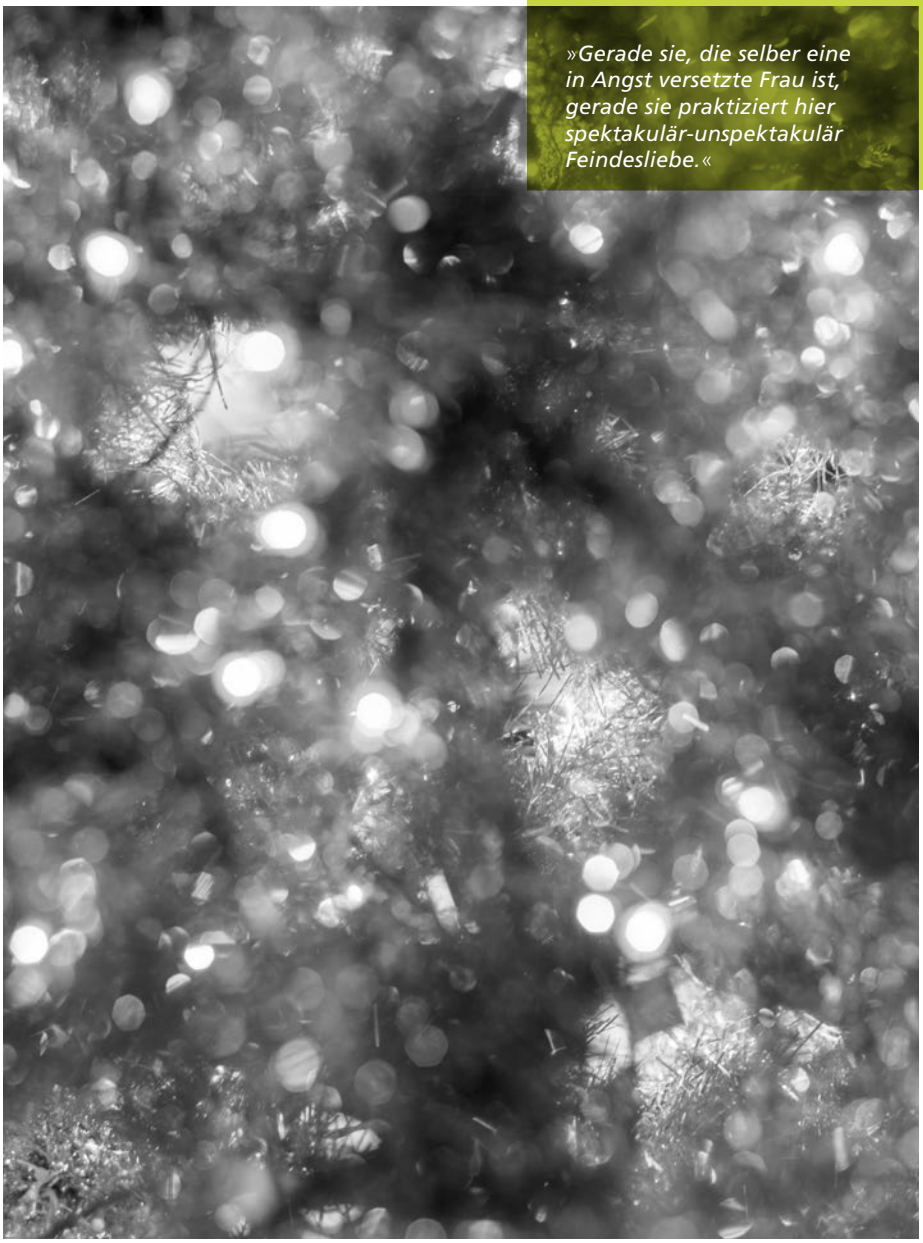
Gestärkt geht Saul fort noch in der Nacht. Die Nacht ist vorgedrungen, singen wir zur Adventszeit. *Der erste Advent ist überschrieben: Siehe, dein König kommt.* Hoffnung vor allem für die *Lichtscheuen*, die bange Nächte durchleben und den Fragezeichen ihrer Existenz nicht auszuweichen vermögen. Denen alle Herrlichkeit abhandengekommen ist. Gott als König kommt auch im Modus der Verhüllung, weil *seine* Herrlichkeit und Klarheiten in der unerlösten Welt nicht zu ertragen wären. Vor dem Advent liegt der *Totensonntag* wie der Stein vorm Grab, den man alleine nicht wälzen kann. Erst dann, wenn nicht über die Finsternis, die uns deckt, hinweggegangen wird, erst *dann* ist vom Trost zu reden. Und von denen,

die *ermächtigt werden* zum Trösten, denn man darf nicht meinen, es gäbe für *diesen* König einen erlauchten Kreis der Erwählten, die ihn mit offenen Armen empfangen und aus dem eine uns suspekte Person wie eine Totenbeschwörerin herausdefiniert wäre. Gerade sie, die selber eine in Angst versetzte Frau ist, gerade sie praktiziert hier spektakulär-unspektakulär Feindesliebe. Und nur wer der Feindesliebe nachgedacht hat, kann überhaupt Nächstenliebe verstehen, nicht umgekehrt.

Advent bedeutet: Siehe, dein König kommt in der Nacht, in *deiner* Nacht wie in der Nacht aller anderen. Mit diesem Entgegen-Kommen darf gerechnet werden, doch es stellt sich unverhofft ein. Man kann es nicht herbeizitieren wie bei einer Totenbeschwörung. Das wäre zwar gerade dann hilfreich, wenn die probaten Gewissheiten und selbst die liebgewordenen Lebenden und selbst die zu Rate gezogenen Toten und selbst die immer gerne geglaubten Gottesvorstellungen sich davonmachen. Doch Advent bedeutet, dass das *Unerwartete* an die Türe klopft und sich dafür seine Zeit und Akteur*innen wählt. *Tote* kommen immer aus der mehr oder weniger zugänglichen/bekannten Vergangenheit. Sie raten das, sie sagen das, was sie früher gesagt haben. Was sollten sie sonst tun, da sie keine Zukunft haben. Der lebendige Gott hingegen kommt wie der Dieb in der Nacht. Weil er nicht gewesen ist, was er war, sondern sein wird, der er sein wird. Auch *an uns* sein wird. In schlimmen Situationen ist es gut, sich an das zu erinnern, was man Gutes empfangen hatte. Und das noch etwas aus einem werden kann, was gerade gar nicht am Horizont erscheint. Saul war immerhin unverhofft König geworden. Und wenn er selber davon auch nicht mehr viel hat: Sein *Name* wird ihn lange überdauern, nicht zuletzt ist es viel später der prominente Geburtsname des *Apostels Paulus*.

Und: Saul durfte kurz vor seinem Ende seine Adventsbotin kennenlernen. Seine Situation bleibt desaströs, aber es ist ihm noch etwas Entscheidendes kurz vor Schluss geschenkt worden. Entgegenkommen ist immer Geschenk. Eins scheint mir sicher: Die Totenbeschwörerin von Endor, in der Tradition abfällig als Hexe und in der Lutherbibel schlicht als »das Weib« tituliert, diese *feine* Frau zählt auf jeden Fall zum Gefolge des Adventskönigs. Ihre Gesten stammen aus dem Arsenal des Evangeliums.

Amen



»Gerade sie, die selber eine in Angst versetzte Frau ist, gerade sie praktiziert hier spektakulär-unspektakulär Feindesliebe.«

FORSCHUNGS-FÖRDERUNG

Die Forschungsförderung ist die Villigster Förderlinie für Promovierende. Beim Großteil der geförderten Promotionen handelt es sich um individuelle Projekte, gleichwohl setzt das Evangelische Studienwerk mit seinen Promotionsschwerpunkten (PSP) eigene interdisziplinäre wissenschaftliche Impulse. Die Promotionsstipendiat*innen profitieren neben den regulären Angeboten des Bildungsprogramms von speziell für ihre Bedarfe zugeschnittenen Veranstaltungen. Die Mitbestimmung ist auch in der Forschungsförderung ein wesentlicher Teil der Villigster Identität. Promovierende wirken beim Auswahlverfahren mit, sind im Aufsichtsrat und im Senat vertreten und gestalten maßgeblich die beiden jährlichen Promovierendentreffen mit.

Individualförderung und Themenvielfalt prägen die Promotionsstipendien

»Ich begleite nun seit gut zehn Jahren Stipendiat*innen auf ihrem Weg zur Promotion und es wird nie langweilig«, weiß Prof. Dr. Knut Berner zu berichten, der 2021 sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Studienleiter im Evangelischen Studienwerk feiern durfte. »Die in Villigst geförderten Dissertationen sind fachlich höchst anspruchsvoll, die Menschen, die sie verfassen, begeistern sich für ihr Projekt und zeichnen sich gleichzeitig durch ein bemerkenswertes gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein aus.«

Gleichzeitig sieht er auch, dass viele Promovierende phasenweise unter Versagensängsten und Leistungsdruck leiden: »Hier sehen wir den großen Vorteil des Villigster Ansatzes von Individualförderung und intensiver Begleitung. Wir nehmen uns viel Zeit und beraten mit dem Anspruch, die ganze Person zu sehen und sie ernst zu nehmen. Dazu gehören auch Rat und Begleitung in schwierigen Situationen, zum Beispiel Krankheit, familiäre Probleme oder Differenzen mit den Promotionsbetreuer*innen. Promovieren ist oft eine einsame Angelegenheit, und es kann hilfreich sein, Mut zuzusprechen, auch unbekannte Pfade zu betreten und sich etwas Neues zuzutrauen.«

Das Evangelische Studienwerk fördert Projekte aller Disziplinen. In der Möglichkeit des transdisziplinären Austauschs liegt auch der Reiz eines Promotionsstipendiums. Kommen Villigster Stipendiat*innen zusammen, so zum Beispiel zur Präsentation ihrer Arbeiten im Rahmen der Villigster Promotionsprojekte, so drehen sich die Gespräche einerseits um so unterschiedliche Themen wie poröse Polymerstrukturen, Wehrmachtsbordelle, Mutantenfiktionen, Kopfstrukturen von Ameisen oder antike Stelen. Andererseits entdecken die Stipendiat*innen Gemeinsamkeiten in Herausforderungen, mit denen viele Promovierende an der einen oder anderen Stelle ringen: Dies kann die Qualität von Betreuung, die eigene Rolle als Wissenschaftler*in oder die Balance von Arbeit und Erholungszeiten sein. Aus diesem Grund hat sich 2021 ein stipendiatischer digitaler Stammtisch zur Thematik »Achtsam promovieren« etabliert, bei dem ein konstruktiver Austausch zu diesen Themen erfolgt.

Neben den Individualpromotionen bietet das Evangelische Studienwerk auch die Möglichkeit, innerhalb eines Promotionsschwerpunktes (PSP) eine Dissertation anzufertigen. Die PSP werden für fünf Jahre bewilligt und deutschlandweit ausgeschrieben. Die beiden PSP »Dritte Wege zur Ernährung der Einen Welt« und »Resilienzfaktoren in der Schmerzverarbeitung« laufen aus und nehmen keine neuen Stipendiat*innen mehr auf. Der PSP »Dimensionen der Sorge« vereint theologische, philosophische und soziologische Perspektiven auf Sorgeverhältnisse und wurde bis zum Jahr 2024 verlängert. 2021 konnte er zwei neue Stipendiat*innen gewinnen. Während einer Phase mit niedrigen Corona-Inzidenzwerten fand die Jahrestagung dieses Schwerpunktes 2021 in Präsenz statt.

Ernsthaftigkeit und Sorgfalt – Auswahlen in der Forschungsförderung

Die Promotionsauswahlen des Evangelischen Studienwerks erfolgen in einem mehrstufigen Verfahren, das ohne die umfassende ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder des Promotionsförderungsausschusses (PFA) nicht vorstellbar wäre. Die Mitglieder des PFA, Hochschullehrer*innen aus allen wissenschaftlichen Disziplinen, beurteilen im Rahmen der Vorbegutachtung jedes Jahr jeweils bis zu 30 wissenschaftliche Exposés und Bewerbungen für die Promotionsförderung. Dabei werden nur die qualitativ überzeugendsten Projekte für die nächste Stufe des Auswahlverfahrens zugelassen, in welcher durch die Geschäftsstelle fachlich einschlägige Drittgutachten eingeholt werden. Kandidat*innen, deren Vorhaben auch in dieser Stufe als förderwürdig eingeschätzt werden, erhalten eine Einladung zu persönlichen Auswahlgesprächen. 2021 mussten diese pandemiebedingt erneut digital stattfinden. Im Gespräch begegnen die Bewerber*innen einem dreiköpfigen Fachausschuss, bestehend aus zwei Hochschullehrer*innen und einer/einem aktuellen Promotionsstipendiat*in. In jedem der Fachausschüsse führt ein Mitglied des PFA den Vorsitz. »Die Stipendiat*innen wirken als gleichberechtigte Mitglieder im Ausschuss mit und werden auf ihre Tätigkeit im Rahmen eines eintägigen Seminars durch das Ressort Forschungsförderung vorbereitet. Ich bin zutiefst davon beeindruckt, mit welcher Ernsthaftigkeit und Sorgfalt sie sich dieser Aufgabe stellen«, befindet Dr. Peter Kainz, der vertretungsweise im Winter 2021/2022 für das Auswahlverfahren verantwortlich zeichnete. Im Jahr 2021 wurden aus insgesamt 295 Bewerbungen 68 neue Stipendiat*innen für die Förderung vorgeschlagen.

Über sein langjähriges Engagement als Mitglied des PFA berichtet Prof. Dr. Eckhard Wirbelauer im Interview ab Seite 88.

»Die Hoffnung stirbt zuletzt« – zumindest das Organisationsteam konnte im Winter 2021 weitgehend vor Ort sein. Als die geplante Präsenzveranstaltung auf digital umgestellt werden musste, gelang es dennoch, ein sehr gutes Treffen zu veranstalten.

Mit »Lust« und aller »Macht« – Eindrücke von den Promovierendentreffen 2021

Die im Juni und Dezember stattfindenden Promovierendentreffen vereinen mehrere Ziele: Sie sind Willkommensveranstaltung für neu in die Förderung aufgenommene Promovierende, wissenschaftliches Forum, Möglichkeit des disziplinübergreifenden Austauschs und nicht zuletzt ein zentraler Ort der stipendiatischen Mitbestimmung.

Jedes Treffen steht unter einem Oberthema, das in einem demokratischen Prozess von den Promovierenden gewählt wird. Verantwortet werden sie vom Ressort Forschungsförderung und in Zusammenarbeit mit einem stipendiatischen Team und den Promovierendensprecher*innen organisiert und durchgeführt. Das Sommerpromovierendentreffen zum Thema »Lust« fand vom 17. bis 19. Juni 2021 statt und war mit 76 Teilnehmenden trotz erneuter digitaler Durchführung sehr gut besucht. Neben der Begrüßung von Neuaufgenommenen, stipendiatischen Interna-Blöcken, einem Gottesdienst und Wahlen gab es theologische (Prof. Dr. Michael Roth), philosophische (Prof. Dr. Wolfgang Rother) und psychologische (Prof. Dr. Brigitte Boothe) Vorträge, in denen es unter anderem um folgende Aspekte ging: Welchen Stellenwert nimmt Lust in unserer Gesellschaft ein? Durch welche Faktoren wird unser Umgang mit Lust beeinflusst? Wie verhalten sich Lust, Vernunft und Verantwortlichkeit zueinander? Woher kommt Lust? Welcher Umgang mit Lust zeigt sich aus historischer Perspektive? Bereichernd war außerdem das Diskussionsforum zum Thema »Soziale und politische Positionierung als Wissenschaftler*in« mit Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann vom Deutschen Ethikrat als Impulsgeberin.

Das Wintertreffen behandelt immer das Jahresthema für die Sommeruniversität im Folgejahr und widmete sich daher vom 25. bis 27. Dezember 2021 dem Thema »Macht«. Drei interessante Fachvorträge aus der Politikwissenschaft (Prof. Dr. Andreas Anter), Philosophie (Prof. Dr. Marc Rölli) und Elektrotechnik (Prof. Dr. Johanna May) behandelten personale und systemische Aspekte des Themas. Das wissenschaftliche Programm wurde ergänzt durch das Diskussionsforum, dieses Mal unter dem Motto »Über den Umgang mit der AfD«. Auch dieses, in Präsenz geplante und dann digital durchgeführte, Treffen war mit 69 Teilnehmenden gut besucht.

»Villigst hat öffnende Wirkung«

*Prof. Dr. Eckhard Wirbelauer ist Professor für Römische Geschichte an der Université de Strasbourg. Als stellvertretender Vorsitzender des Villigster Promotionsförderungsausschusses (PFA) wirkt er seit vielen Jahren bei der Auswahl neuer Stipendiat*innen für ein Promotionsstipendium mit. Im Interview blickt er zurück auf die Bedeutung der Villigster Förderung für seine persönliche Entwicklung und hebt den hohen Grad an Freiheit hervor, den ein Stipendium bietet.*

Lieber Prof. Wirbelauer, warum engagieren Sie sich im Promotionsförderungsausschuss?
Ich bin selbst vom Evangelischen Studienwerk in der Promotionsphase unterstützt worden, noch dazu in einer ganz besonderen Zeit: Als meine Förderung begann, im April 1989, dachte noch niemand an einen Mauerfall. Bei meinem zweiten Promo-Treffen in der Vorweihnachtszeit sprachen wir kaum über anderes, ein Jahr später überlegten wir dann, wie die Förderung an die besondere Situation in den neuen Ländern angepasst werden sollte. Bald nachdem meine Förderung im September 1991 auslief, muss Almuth Hattenbach nach Villigst gekommen sein: Es ist wohl kein Zufall, dass die erste Frau, die in der Studienleitung die Naturwissenschaften vertrat, eine ostdeutsche Biografie besaß.

»Die Freiheit des Stipendiums hat mich geprägt: Beim Beschreiten neuer Wege kann es hilfreich sein, nicht zu stark eingebunden zu sein.«

Was macht Villigst aus Ihrer Sicht besonders?
Mir hat Villigst neue Welten eröffnet, und das sage ich im vollen Bewusstsein darum, dass man bei fortschreitendem Alter – ich werde dieses Jahr 60 – die eigene Jugend nostalgisch verklärt. Die Promo-Treffen brachten mich mit anderen zusammen, die mich durch ihre Persönlichkeiten anzogen, obgleich ich bisweilen nichts von ihren Forschungsprojekten verstand. Ich habe keines der Treffen versäumt, ein (oder zwei?) mitorganisiert und auch noch bei einer Gruppe mitgearbeitet, die ein »autonomes Seminar« organisierte, woraus sogar eine Publikation in der Villigster Schriftenreihe »Parabel« hervorgegangen ist [1], mitsamt meiner eigenen allerersten Veröffentlichung, deren Entstehen nur unter diesen ganz besonderen Arbeitsbedingungen zu verstehen ist: »Textedition und Editionstexte. Skeptisch-konstruktive Bemerkungen zu den materiellen Grundlagen der Geisteswissenschaften«.

Wenn ich heute mit Promovierenden spreche, dann habe ich nicht selten den Eindruck, dass auch heute Villigst solch öffnende Wirkung hat, auch wenn natürlich die heutigen Kommunikationsbedingungen völlig andere sind als zu Zeiten, in denen außer Telefon und Brief nur die persönliche Begegnung den Austausch ermöglichte. Wie wichtig solche direkten Beziehungen sind, lernen wir seit März 2020 infolge der Pandemie.

Welche Veränderungen haben Sie in Ihrer Tätigkeit für den PFA bei den Bewerbungen beobachtet?
In den 14 Jahren meiner Arbeit für den PFA ist die Zahl der Bewerbungen leider gesunken. Das liegt nach meiner Überzeugung nicht am Studienwerk und auch nicht an mangelnder Bekanntheit, sondern an der veränderten Förderlandschaft im Bereich der Promotion, da anders als früher viel mehr Promotionsstellen verfügbar sind. Dem Stipendium haftet dagegen der Ruf der mangelnden institutionellen Einbindung an, mal abgesehen von der Frage der (fehlenden) Sozialleistungen. Mir hat neulich bei einem Besuch in Düsseldorf eine junge Naturwissenschaftlerin, mit der ich ins Gespräch kam und die gerade ein erfolgreiches Einstellungsgespräch als Doktorandin geführt hatte, ganz offen erzählt, dass sie sich nie (!) um ein Stipendium beworben hätte, auch wenn ihr das eine oder andere Begabtenförderungswerk durchaus zugesagt hätte. Das Stipendium sei ihr viel zu unsicher, der Aufwand für Bewerbung und Verlängerung viel zu groß. Ich kann das verstehen und hätte mich wohl wie sie entschieden, wenn mir für die Promotion eine passende Stelle angeboten worden wäre, denke aber andererseits daran zurück, dass mich die Freiheit des Stipendiums wesentlich geprägt und so dazu beigetragen hat, dass ich heute in Frankreich lebe und arbeite. Wer wirklich neue Wege denken und beschreiten will, sollte vielleicht nicht zu stark eingebunden sein.

[1] Thomas Reghely – Thomas Bauer – Stefan Hesper – Alfred Hirsch (Hrsg.), Text – Welt. Karriere und Bedeutung einer grundlegenden Differenz, Gießen 1993 (Parabel 16).

Villigst wirkt – ein Promotionsstipendium ist mehr als Geld

»Promovieren ist meiner Meinung nach so wesentlich für gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung; es geht nicht nur um den akademischen Grad. Der Abschluss belohnt diejenigen, die tiefergehende Kenntnisse in einem bestimmten Bereich anstreben. Auf dem komplexen Weg der Promotion war Villigst für mich ein multidimensionales Sprungbrett. Das Evangelische Studienwerk ermöglichte mir finanzielle Unterstützung und öffnete zugleich Türen für die Vernetzung. Meine Reise fand in einem Zug mit vielen Waggons statt, und in jedem der Waggons lernte ich einen Teil der Gemeinschaft und neue Dinge kennen.«

Hiwa Asadpour hat im Oktober seine Doktorarbeit erfolgreich verteidigt und unterstützt Villigst vielfältig. Er ist Mitglied im aktuellen 5er Rat.

*»Gerade unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie ist es so wichtig, ambitionierte Akademiker*innen zur Promotion zu ermutigen. Hier leistet das Evangelische Studienwerk wertvolle Arbeit. Wenn es eine begründete Motivation zur Bewerbung gibt, lohnt sich diese auf jeden Fall. Wir Promovierenden stärken und begleiten einander. Ein ganz hoher Wert beim Evangelischen Studienwerk!«*

Karoline Totsche promoviert selbst in Mainz und war Promovierendensprecherin bis zum Spätherbst 2021.

»In Villigst habe ich gelernt, was stipendiatische Mitbestimmung wirklich bedeutet. Darüber hinaus ist hier der gemeinsame Tatendrang besonders, einen positiven Beitrag zu gesellschaftlichen Entwicklungen zu leisten. Sich während der Promotionsphase mit anderen Promovierenden auszutauschen, würde ich nicht missen wollen, und das Miteinander motiviert mich selbst zu meinem Engagement. Zeitmanagement und Durchhaltevermögen sind neben der wissenschaftlichen Qualifikation für die Promotion mindestens die halbe Miete.«

Rebecca Meier promoviert in Paderborn und ist Promovierendensprecherin bis Sommer 2022.

Abgeschlossene und in Villigst eingereichte Dissertationen aus 2021

Folgende ehemalige Stipendiat*innen haben 2021 ihre abgeschlossenen Dissertationen beim Evangelischen Studienwerk eingereicht. Das Evangelische Studienwerk gratuliert von Herzen und wünscht ihnen allen weiterhin viel Erfolg und alles Gute! Alle Dissertationen, die in Buchform eingereicht wurden, werden in den Bestand der Bibliothek der FernUniversität in Hagen überführt.

Name	Titel	Fachgebiet
Auer, Friederike	Effects of calcium-activated chloride currents on local network activity in the cerebellum	Biowissenschaft
Beier, Julia	Die Sünde als Strukturprinzip der Dichtung	Evangelische Theologie
Bitzer, Johannes	MIL-53-based multi-component metal-organic frameworks – Synthesis, characterization and investigation of the breathing behavior	Chemie
Born, Johannes	Konstruktion eines Reporter- und eines induzierbaren Expressionssystems zur Untersuchung der haloarchaealen Transkription und Translation	Biologie
Darilek, Marion Johanna	Füchsische Desintegration	Deutsche Philologie
de Vries, Malte	Die Implementation der Reformation in Braunschweig (1528 – 1599)	Geschichte
Dieckmann, Letizia	Vergessen erzählen. Demenzdarstellungen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur	Neuere und Deutsche Literaturgeschichte
Emmelius, Daniel	Das Pomerium. Geschriebene Grenze des antiken Rom	Alte Geschichte
Fröhlich, Karolin	Mammakarzinom während der Schwangerschaft – Analyse des schwangerschaftsassoziierten Einflusses auf das Wachstum- und Invasionsverhalten des Tumors	Humanmedizin
Graf Keyserlingk, Johannes	Immigration Control in a Warming World	Philosophie
Hausburg, Bianca	Plautus, Curculio. Kommentar zu den Versen 1 – 461	Lateinische Philologie
Holz, Maire	Biophysical factors controlling root exudation and rhizosphere extension	Bodenkunde
Isah, Musa	Development of a Biotechnologically enhanced sterile insect technique to fight coleopteran pests	Development Biology

Ivanova-Reuter, Evelyn	Die Mehrdeutigkeit geteilter religiöser Orte. Eine ethnographische Fallstudie zum Kloster Sveti Naum in Ohrid (Mazedonien)	Südosteuropastudien
Jekel-Twittmann, Franziska	Das Elend der Anderen	Literaturwissenschaft
Jelinek-Menke, Ramona	Religion und Dis/ability. Behinderung und Befähigung in religiösen Kontexten. Eine religionswissenschaftliche Untersuchung von Interviews mit Betreuten und Betreuenden in anthroposophischen, evangelischen und katholischen Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung	Religionswissenschaft
Knop, Julian	Ein bisschen wie zuhause. Langzeitbesuche als Maßnahme zur erweiterten Einbindung von Außenkontakten im Jugendstrafvollzug	Rechtswissenschaft
Kröger, Paula	Der Einfluss der Achtsamkeit auf die Veränderungsstufen aus dem Transtheoretischen Modell im ambulanten verhaltenstherapeutischen Setting	Psychologie
Löwenbrück, Fabian	The Baby Schema Between Care and Punishment: An Experimental Multivariate Approach to the Cuteness Response	Psychologie
Luschnat-Ziegler, Marian	Die ukrainische Revolution und die Deutschen 1917 – 1918	Osteuropäische Geschichte
Menzler, Nils	Techno-Esoterik in der säkularisierten Moderne	Medienwissenschaft
Minkner, Mirjam	Determinants of paternity in wild male vervet monkeys	Biologie
Mössinger, Johannes	Participatory Mathematical Programming of Smallholder Land-Use-Decisions: The case of Acrocomia and Soy in South-East Paraguay	Agrarwissenschaften
Mohr, Marina	Subjektive (Be-)Deutungen von Arbeit. Eine qualitative sekundäranalytische Längsschnittuntersuchung	Soziologie
Molter, Sebastian	Homosexualität und orthodoxes Judentum. Religionsgesetzliche Diskussionen zur gleichgeschlechtlichen Sexualität unter Männern in Responsen vom 19. bis ins frühe 21. Jahrhundert	Judaistik
Müller, Jakob	Die importierte Nation. Deutschland und die Entstehung des flämischen Nationalismus 1914 bis 1945	Geschichte
Nordholt-Frieling, Rasmus	Musikalische Relationen	Theaterwissenschaft
Pfeifer, Lukas	The Cell Walls of Seagrasses: From Structural Characterization to Potential Application	Pharmaceutical Science

Prautzsch, Felix	Heilige und Heiden im Legendarischen Erzählen des 13. Jahrhunderts	Germanistische Mediävistik
Romberg, Dennis	Atomgeschäfte. Die Nuklearexportpolitik der Bundesrepublik Deutschland 1970 – 1979	Neuere und Neueste Geschichte
Schröder, Birte	Zugehörigkeit und Rassismus. Orientierung von Jugendlichen im Spiegel geographiedidaktischer Überlegungen	Geographiedidaktik
Schweda, Sandra	3-Amino-4-arylthieno[2,3-b] pyridin-2-carbamide als antiplasmodiale Wirkstoffe	Pharmazeutische Chemie
Stadler, Daniel	Magnetic Field-assisted Chemical Vapor Deposition of Iron, Vanadium and Titanium Oxides	Anorganische Chemie
Streit, Dominik	Räume in der aventiurehaften Dietrichepik	Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters
van Gils, Henk Jasper	On How Practical Identities Form a Successful Guide for Practical Deliberation: Unification and Exploration as Ideal	Philosophie
von Kalckreuth, Moritz Alexander	Philosophie der Personalität. Syntheseversuche zwischen Aktvollzug, Leiblichkeit und objektivem Geist	Philosophie

Dimensionen der Sorge / abgeschlossene Dissertationen

Schade, Franziska	Das tut mir gut! Jugendkirchen als Orte religiöser Selbstsorge	Evangelische Theologie
Schniering, Stefanie	Sorge und Sorgekonflikte in der ambulanten Pflege. Eine empirisch begründete Theorie der Zerrissenheit	Soziologie

Dritte Wege zur Ernährung der Einen Welt / abgeschlossene Dissertationen

Collins-Sowah, Peron	Farm household adaptation to climate shocks in Senegal: A microeconometric analysis of strategies and welfare impacts	Agrarwissenschaften
Khalifa, Sherin	Analyzing Linkage between Climate change, Economic Development and Civil war: An Econometric Analysis	Agrarwissenschaften
Lorenz, Heike	Towards Eco-efficiency in Dairy Farming: the Role of Pasturing and Grass-clover Leys	Agrarwissenschaften

Resilienzfaktoren in der Schmerzverarbeitung / abgeschlossene Dissertation

Braun, Alexandra	Psychosocial and somatic resilience factors of patients with fibromyalgia syndrome (FMS)	Neurobiologie

Interdisziplinäre Ringvorlesung – tiefe Einblicke in die »Psyche«

*Villigst ermöglicht es seinen Stipendiat*innen, eigene Vorlesungsreihen ins Werk zu setzen. Gemeinsam haben Stipendiat*innen des Evangelischen Studienwerks und das Netzwerk Plurale Psychologie e. V die interdisziplinäre Ringvorlesung »Psyche« organisiert, über die Dóra Hollstein als Beteiligte hier berichtet. Im Sommersemester 2021 konnten die Planungen endlich Realität werden.*

Bereits im Frühjahr 2020 hatte sich eine kleine Gruppe zusammengefunden, die aus etwa fünf Studierenden der Universität Marburg bestand und die sich für die Idee begeistert hatte, im Sommersemester 2020 mit der Unterstützung von Villigst eine Ringvorlesung zu organisieren, die verschiedene interdisziplinäre Ansätze zum Thema »Psyche« beleuchten sollte. In dieser Zeit begannen wir, mögliche Referent*innen unterschiedlicher Fachbereiche und Universitäten anzufragen und die Termine für die Vorträge festzusetzen.

Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen der universitären Lehre ab März 2020 entschieden wir uns jedoch, die Vorlesungsreihe auf das Sommersemester 2021 zu verschieben, und nahmen die Planung im November wieder auf. Wir beschlossen schlussendlich, die Vortragsreihe im digitalen Format via Cisco Webex durchzuführen, da die Pandemiesituation nach wie vor keine Präsenzveranstaltungen zuließ.

Am 4. Juni 2021 eröffnete Andreas Jung, Genesungsbegleiter und Vorsitzender von EX-IN (»Experienced Involvement«) Hessen, die interdisziplinäre Vorlesungsreihe mit einem eindrücklichen und praxisorientierten Vortrag über die Bewältigung schwerer psychischer Krisen. Darauf folgte ein Vortrag von Elis Eichener, einem Altvilligster aus der Praktischen Theologie der Ruhr-Universität Bochum, über praktisch-theologische Erwägungen zum Seelenbegriff. Prof. Dr. Sabine Föllinger aus der Klassischen Philologie der Philipps-Universität Marburg referierte über Vorstellungen von »Körper« und »Seele« in der griechischen Antike. Weitere interessante Aspekte des Themas beleuchtete Prof. Dr. Dominik Endres (Theoretische Neurowissenschaften der Philipps-Universität Marburg), indem er den Zuhörenden Einblicke in spannende Konzepte der künstlichen Intelligenz und Virtual Reality in Verbindung mit der modernen psychologischen Forschung gewährte. Schließlich beendete Prof. Dr. Barbara Schellhammer, Professorin für Intercultural Social Transformation an der Hochschule für Philosophie München, die Vorlesungsreihe mit einem interessanten Vortrag über Vorstellungen von »Psyche« in der Tradition kanadischer Ureinwohner.

Alle Beteiligten durften sich trotz anfänglicher Schwierigkeiten und fortdauernder Komplikationen durch die Coronapandemie letztlich darüber freuen, dass die Ringvorlesung zahlreiche Zuhörer*innen begeistern konnte.

STIPENDIATISCHE MITBESTIMMUNG

Die stipendiatische Mitbestimmung zeichnet das Evangelische Studienwerk als Begabtenförderungswerk besonders aus. Stipendiat*innen gestalten und entscheiden in nahezu allen Bereichen mit. Sie kommen zweimal jährlich zur Delegiertenkonferenz zusammen, in Villigst oder derzeit auch digital. Regelmäßig tagen der Senat und der Programmausschuss als stipendiatische Gremien, die zudem fortlaufend im Austausch mit den Stipendiat*innen und der Geschäftsstelle sind. Dass im Aufsichtsrat und Kuratorium Stipendiat*innen ebenso vertreten sind wie bei Auswahlen und Bewerbungsverfahren, ist eine gute Tradition. Das Koordinariat ist in der Geschäftsstelle fest verankert. 2021 gelang es, die stipendiatische Mitbestimmung nicht nur ab und an in Präsenz, sondern auch stetig digital und zum ersten Mal hybrid umzusetzen.

Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen

Die Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen dienen der themenbezogenen Zusammenarbeit. Die AGen werden dabei auf den Delegiertenkonferenzen bestimmt.

Mitglieder in AGen Stand 30. Januar 2022

	AV	Stip
AG Afrika	32	119
AG Bildung zur Religion	26	114
AG Gender	52	170
AG Israel und Palästina	44	147
AG Kritische Wissenschaften	45	142
AG Mentale Gesundheit	27	200
AG Nachhaltigkeit	63	262
AG Wirtschaft und Gesellschaft	55	140
AG Mittel- und Osteuropa	9	66
AG Re(li)gionen in Asien	6	47

Fachgruppen Stand 30. Januar 2022

	AV	Stip
Erziehungs- und Bildungswissenschaften	106	213
Geschichte Kultur Philosophie	97	184
Ingenieurwesen	76	131
Jura	68	119
Künste Musik Theater	78	135
Medizin	124	270
Naturwissenschaften	210	296
Politik und Soziologie	123	191
Psychologie	79	158
Sonstige	59	57
Sprache	137	199
Theologie	101	144
Wirtschaft	95	123

Eine noch junge Arbeitsgemeinschaft zu Mittel- und Osteuropa (AG MOE)

Die Arbeitsgemeinschaft Mittel- und Osteuropa (AG MOE) wurde Ende Oktober 2020 gegründet. Sie soll (Alt-)Villigster*innen, die sich für die Region interessieren, vernetzen und Zugang zu verschiedenen diskursiven Strängen bieten. Pandemiebedingt fanden bisherige Treffen ausschließlich digital statt. Persönliche Begegnungen können hoffentlich spätestens im Sommer oder Herbst 2022 umgesetzt werden. Dóra und Emely berichten an dieser Stelle von ihrer AG – stellvertretend für all die anderen zahlreichen Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen, die es in Villigst gibt:

Die noch recht junge AG Mittel- und Osteuropa (AG MOE) hat seit ihrem Bestehen zahlreiche Veranstaltungen initiiert. Bereits kurz nach der Gründung fand ein Seminar zu den antidemokratischen Entwicklungen in Polen statt, die am Beispiel der Abtreibungsdebatte skizziert wurden. Im Januar 2021 organisierte die AG gemeinsam mit dem stipendiatischen Arbeitskreis »Europa und Osteuropa« der Friedrich-Ebert-Stiftung eine Diskussion zu den Protesten in Belarus, die sich im Anschluss an die international kritisierten Präsidentschaftswahlen formiert hatten. Im März 2021 fanden gleich zwei Veranstaltungen statt. Ein Vortrag thematisierte den europäischen Antiziganismus anhand der Fallbeispiele Rumänien und Westbalkan. Zudem beteiligte sich die AG MOE mit einem Beitrag über Frauenrechte in Ungarn an einer Diskussionsrunde zum Thema Femi(ni)zid, die im Rahmen des Formates »Villigst zu Hause« stattfand.

Neues Veranstaltungsformat »ostwärts«

Die rasch steigende Zahl an Mitgliedern verlangte bereits in der Gründungsphase nach einer Auseinandersetzung mit deren Wünschen über die Ausrichtung der Arbeitsgemeinschaft. Im Ergebnis wurde das neue Veranstaltungsformat »ostwärts« etabliert: ein digitaler Stammtisch, der den informellen Austausch zwischen Stipendiat*innen und Akteur*innen der Region fördern soll. In diesem Rahmen fanden bisher zwei Treffen statt. Bei dem ersten Treffen wurden anhand von Rumänien arbeitsbedingte Migrationsprozesse innerhalb der EU und ihre möglichen Auswirkungen diskutiert. Das zweite »ostwärts«-Treffen fand zum Thema »Missionsarbeit in Osteuropa« statt. Ebenfalls am Beispiel von Rumänien wurden strukturelle Aspekte des Landes und entsprechende persönliche Erfahrungen geteilt. Weitere Veranstaltungen der »ostwärts«-Reihe finden zu den politischen Entwicklungen in der Ukraine ausgehend von den Maidan-Protesten statt.

Stipendiatisches Magazin »Brühwürfel«

Im achten Jahrgang ist das stipendiatische Magazin des Evangelischen Studienwerks, der »Brühwürfel«, zum Thema »Nichtwissen« erschienen. Jahresmotto, Themenauswahl und Textbetreuung liegen bei der stipendiatischen Redaktion. 2021 waren das Josefine Klippel, Johanna Lennhoff, Christian Meier, Janina Müller, Henrik Rose, Hannah Sassim, Rieke Smit, Selma Steinmetzer und Myrielle Urban. Das 82 Seiten starke Heft wurde als PDF im Intranet und in einer gedruckten Teilauflage veröffentlicht. Ergänzt durch ein »Brühwürfel Extra«-PDF mit interreligiösen Fragen zu »Ich glaube was, was Du nicht weißt«.

Mit einem eigenen stipendiatischen Magazin bietet Villigst den Geförderten die Möglichkeit, sich künstlerisch, literarisch und schriftstellerisch auszuprobieren.

*Das Evangelische Studienwerk ist stolz auf die Delegation mit Stipendiat*innen bei der COP26 in Glasgow.*

Die Teilnahme an der UN-Klimakonferenz war auch eine Lernerfahrung

*Im November 2021 fand die UN-Klimakonferenz in Glasgow statt, international bekannt als COP26, bei der die politischen Rahmenbedingungen im Kampf gegen die Klimakrise verhandelt wurden. Mit dabei, als Teil einer starken zivilgesellschaftlichen Repräsentation, war zum ersten Mal auch eine Villigster Delegation: Zwei Gruppen à sieben Stipendiat*innen verbrachten jeweils eine sehr anspruchsvolle und lehrreiche Woche in Schottland. Über dieses besondere Erlebnis berichtet die Delegation hier.*

Die Idee zur Teilnahme entstand im Rahmen der AG Nachhaltigkeit, die seit 2018 Themen rund um Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit in die Ideelle Förderung einbringt. Im Prozess der Organisation, Vorbereitung und Akkreditierung zur »Observer-NGO« durfte die Delegation dabei auf den reichen Erfahrungsschatz von AG-Sprecherin Silke Bölts zurückgreifen, die bereits einige Male als Jugenddelegierte auf internationalen Klimakonferenzen war.

Der ursprüngliche Plan, zur kleineren Zwischenkonferenz SB52 nach Bonn zu fahren, wurde noch durch den coronabedingten Ausfall durchkreuzt. Für die COP26 in Glasgow hatten wir dementsprechend fast eineinhalb Jahre Zeit für einen gemeinsamen, digitalen Vorbereitungskurs zu den Themen Klimawandel, Aufbau der internationalen Klimadiplomatie sowie zu den Möglichkeiten und Skills für unsere eigenen Interventionen vor Ort.

Das erste Mal bei einer Konferenz eines solchen Ausmaßes und solcher Wichtigkeit zu sein und dort den richtigen Platz zu finden, war eine herausfordernde, manchmal sogar überfordernde Erfahrung. Gemeinsam mit anderen jungen Menschen aus Deutschland, Europa und der Welt führten wir Gespräche mit Abgeordneten, Regierungsvertreter*innen und Länderdelegationen, protokollierten und kommentierten die aktuellen Verhandlungen, nahmen an Podiumsdiskussionen teil und organisierten eine Veranstaltung zu jungen Visionen der Nachhaltigkeit. Angestachelt von Frustration durch die langsamen, unzureichenden Prozesse und frappierenden globalen Ungerechtigkeiten fanden wir uns jedoch immer wieder in beeindruckenden Protestaktionen der globalen Klimagerechtigkeitsbewegung wieder. In dieser Fülle der Erlebnisse war die Reflexion und Unterstützung untereinander Gold wert.

Was bleibt, ist auf Sachebene ein besseres Verständnis für aktuelle Themen und Prozesse der internationalen Klimapolitik, eine intensive persönliche Lernerfahrung, Freundschaften und die Motivation, sich im »Villigster Geist« auch weiterhin für eine gerechte, lebenswerte Zukunft einzubringen. In diesem Sinne planen wir momentan die Teilnahme an der Zwischenkonferenz in Bonn im Juni 2022. Wir bedanken uns ganz herzlich für die Unterstützung!

Senatsarbeit – neue Formate auf den Weg bringen

Dariush Salahshoor Gutierrez studiert in Mainz Medizin und ist seit dem Frühjahr 2020 in der Villigster Förderung. Als Senatssprecher mit Aufsichtsratsmandat laufen bei ihm viele stipendiatische Aktivitäten zusammen. Danke für dieses große Engagement und ein spannendes Gespräch im Vorfeld des Jahresberichts.

Dariush, in einem Coronajahr Senatsarbeit zu machen, was heißt das im Rückblick?
In erster Linie bedeutet das, dass man sich mit den Coronaverordnungen in NRW besser auskennt, als einem lieb ist. Außerdem heißt es, dass man sich darauf einstellen muss, dass Treffen jederzeit online stattfinden können und man sich bei Präsenztreffen logischerweise immer an die verordneten Coronaregeln halten muss, was den normalen Austausch miteinander natürlich erschweren kann.

Ich hatte in meiner Amtszeit jedoch das große Glück, dass einige Treffen in Präsenz stattfinden konnten.

Der Senat hat sich 2021 kreativ gezeigt und auch neue Formate angestoßen, um ansprechbar zu sein und die stipendiatische Mitbestimmung weiter fortzuführen. Erzähl uns doch ein bisschen zu Euren Aktivitäten.
Ja, eines dieser Formate ist zum Beispiel das Gesprächsangebot »Senat sag doch mal …«, das circa dreimal pro Halbjahr stattfindet und Villigster*innen die Möglichkeit bietet, über eine Videokonferenz den Senat alles zu fragen, was er beantworten kann. Darüber hinaus hat der Senat zusammen mit der Geschäftsstelle das Format »Wort und Tat« geschaffen, welches unsere protestantische Verantwortung in praktische Projekte einfließen lässt. Des Weiteren sind wir mittlerweile auf Instagram und versuchen, hier über unseren Account (villigst.senat) niedrigschwellige Informationen für die Stipischaft bereitzustellen. Bis jetzt haben wir dafür tolles Feedback bekommen.

Im Projektpool Gremiennähe, in dem sich nicht nur Senats-, sondern auch PA-Mitglieder befinden, wird ein Quizspiel erarbeitet, das am Ende anzeigt, welches Amt am besten zu einem passt (eine Art sprechender Hut). Wir haben vor, das in Zukunft nicht nur der Stipischaft generell bereitzustellen, sondern auch auf EFs anzubieten, um das Interesse am Senat früh zu fördern. Weitere Formate, die auf sehr viel Lob gestoßen sind, sind der »Science Slam« – der, so viel kann ich sagen, auch in 2022 stattfinden wird – und die Intranet-Crashkurse.

»Die Senatsarbeit ist eine der schönsten Erfahrungen, die ich je hatte.«

Welche Schwierigkeiten gab es für Dich als Senatssprecher mit Aufsichtsratsmandat im letzten Jahr in dieser Funktion, wenn digital statt persönlich dominierte? Welche neuen Chancen haben sich gleichzeitig ergeben?
Definitiv, dass man bei Onlineveranstaltungen das Gefühl hat, Menschen nicht richtig kennenzulernen. Das liegt natürlich daran, dass man bei digitalen Treffen schwer ein Zwischendurch-Gespräch, ein entspanntes Gespräch beim Essen oder ein tiefgründiges Gespräch bei einem Wein simulieren kann. Rückblickend sind nämlich genau diese Gespräche mit diesen unglaublich interessanten und liebevollen Menschen im Senat, PA und Aufsichtsrat diejenigen, die mir besonders im Gedächtnis geblieben sind. Das ist bei digitalen Treffen wirklich ein großer Verlust. Außerdem ist mir aufgefallen, was es für einen großen Unterschied macht, wenn man bekannte Gesichter zum ersten Mal mit Beinen sieht! Gleichzeitig wird man durch digitale Treffen zu Kreativität (zum Beispiel analoge Spiele ins Digitale übersetzen) und Effizienz gezwungen, was man durchaus als Chance sehen kann.

Wenn Du die Zusammenarbeit im Senat und auch mit dem Programmausschuss charakterisieren solltest, was würdest Du dazu sagen?
Die Zusammenarbeit kann man glaube ich ganz gut mit den Covid-Vakzinen vergleichen. Sie ist unglaublich schlau, effizient, hilfreich, zukunftsorientiert, und wenn man alle beisammenhat, kann man eine Menge Spaß miteinander haben. Mir hat jedes Treffen mit dem PA sehr viel Freude bereitet, das ist wirklich eine sehr schöne Atmosphäre.

Gibt es einen Tipp, den Du speziell Deinem Nachfolger/Deiner Nachfolgerin geben wirst?
»Ich werde meine Tage nicht damit verschwenden, sie zu verlängern. Ich werde meine Zeit nutzen.«

Ich würde meiner Nachfolge genau dieses Zitat von Jack London ans Herz legen. Ich würde sie auf eine der schönsten Erfahrungen vorbereiten, die ich je hatte, und ihr empfehlen, sich den Montag nach den Senatstreffen, so gut es geht, freizuhalten, da man erfahrungsgemäß während der Präsenztreffen sehr wenig schläft. Und das sagt auch schon alles. Denn wenn das wahre Leben so schön ist, dass man die Zeit nicht mit träumen verschwenden will, hat man die richtigen Menschen um sich, und das Gefühl habe ich auf jedem Treffen!

Die Delegiertenkonferenzen 2021 – »Nähe schaffen trotz Distanz«

Leon Cords studiert in Hamburg Medizin und ist seit Anfang 2019 in der Villigster Förderung. Als DK-Präsident führte er im Herbst 2021 durch die erste hybride Delegiertenkonferenz des Evangelischen Studienwerks. Gemeinsam mit allen Beteiligten gelang ihm das Kunststück, persönlich Anwesende und digital Zugeschaltete einzubinden in diese wichtige Veranstaltung.

Leon, als Präsident der Delegiertenkonferenz im Herbst hast Du durch die erste hybride DK in Villigst geführt. Wie war die Vorbereitungsphase für Dich und Euch im Senat?

Das Schwierigste an der Vorbereitung der Herbstdelegiertenkonferenz war, dass ganz lange nicht klar war, in welcher Form wir die Veranstaltung durchführen können. Die endgültige Entscheidung für die hybride DK fiel erst sechs Wochen vorher. Diese sechs Wochen waren dafür aber umso intensiver: Es war wirklich spannend, zu sehen, in welch kurzer Zeit wir die technische Unterstützung und Anpassung der Inhalte mit gutem Teamwork auf die Beine stellen konnten. Ich bin allen Beteiligten für ihre großartige Unterstützung sehr dankbar.

Die erste hybride Delegiertenkonferenz im Spätherbst 2021 war – mit einem strengen Hygienekonzept – in Präsenz gut besucht.

Was würdest Du im Rückblick zu der Mischung aus digitaler Veranstaltung und Präsenzveranstaltung sagen? Hast Du spezielles Feedback dazu bekommen?
Die hybride DK war ein sehr aufwendiges und teures Format. Bei den Teilnehmenden kam gut an, dass sie sich aussuchen konnten, an welchem Ort sie teilnehmen möchten. Dennoch war es herausfordernd, die digitalen Teilnehmenden gut in die Veranstaltung und das Rahmenprogramm einzubinden. Ich denke, dass diese persönliche und innige Atmosphäre, die die Villigster Veranstaltungen auszeichnet, über die Bildschirme etwas Kraft verloren hat. Kurz und knapp: Hybride Veranstaltungen sind ein vielversprechendes und zukunftsweisendes Format, das aber noch etwas Feinschliff gebrauchen kann.

Die Pandemie hat uns einige Zwänge auferlegt. Aus anderen Entwicklungen haben wir vielleicht für die Zukunft lernen können. Was bleibt für Dich aus dem letzten Jahr?
Das, was mich in der Pandemie in Villigst nachhaltig beeindruckt hat, lässt sich in einer kurzen Phrase beschreiben: »Nähe schaffen trotz Distanz«. Ich finde bemerkenswert, wie mühelos man ins Gespräch kommen kann und auf was für einer persönlichen Ebene kommuniziert wird. Wer in Villigst ein offenes Ohr sucht, der wird jemanden finden, der zuhört. Dieses Gefühl und diese Einstellung werde ich versuchen, in andere Lebensbereiche mitzunehmen. Und eine zweite Sache, für die ich mir nach dem letzten Jahr bewusster Zeit nehmen werde, ist digital detoxing ;).

Ein generationsübergreifendes Treffen – zwei Koordinatoren im Gespräch

Zu einer besonderen Begegnung kam es in Villigst beim Treffen des 33. Werksemesters im Oktober 2021. Hier lernten sich Hinrich Paul, der erste Koordinator des Evangelischen Studienwerks, und Max Reichert, der Koordinator 2021 / 2022, kennen. Sie vertieften im Nachhinein ihr Gespräch noch einmal digital und tauschten sich über die Rolle des Koordinators damals und heute, das gesellschaftliche stipendiatische Engagement sowie die christlichen Werte aus. Dabei stellten sie fest: Es gibt viele Gemeinsamkeiten, die das Koordinariat in Villigst über die Jahrzehnte hinweg getragen haben.

Was sind oder waren die Aufgaben des Koordinariats in Villigst?

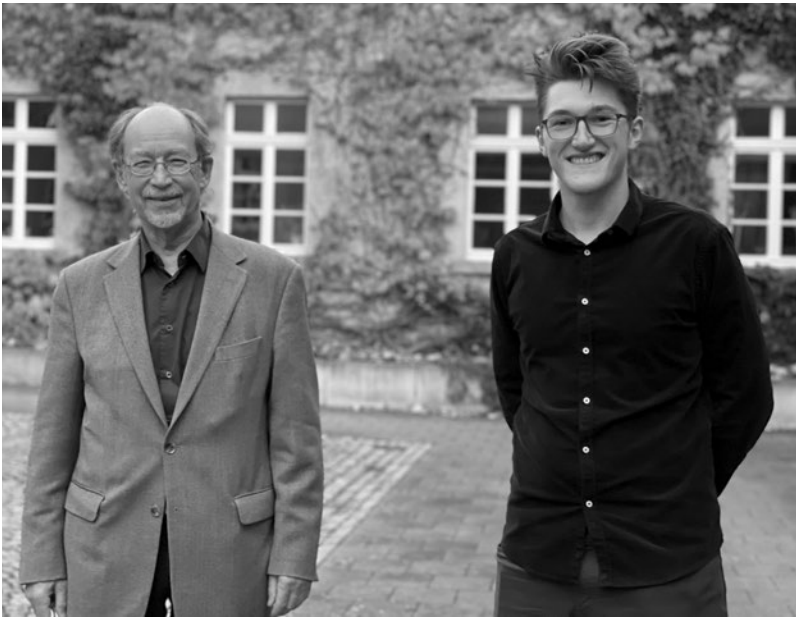
Max Reichert: Ich bin so gespannt, persönlich zu hören, wie das Koordinariat damals begonnen hat und welche Aufgaben es gab. Wenn ich heute in der Geschäftsstelle arbeite, bin ich – neben den organisatorischen Aufgaben – vor allem ein Bindeglied. Ich versuche, Impulse zur Sicht der Stipendiat*innen zu geben, wenn die Geschäftsstelle etwas plant. Und andersherum darf ich beratend im Senat tätig sein und reflektiere Themen dort aus Sicht der Geschäftsstelle. Stark beschäftigt hat mich an direkten Projekten unser Nachhilfeprogramm »Talente fördern Talente« und zuletzt unser Merchandising, als wir Kleidung mit dem Logo verschickt haben.

Hinrich Paul: Die Kleidung hatten wir damals natürlich nicht. Aber vieles andere habe ich sehr ähnlich in Erinnerung. Ich habe auch in Villigst gewohnt und dann selbst viele Konvente besucht, bis hin nach München, Berlin, Tübingen. Mir war es wichtig, den direkten Kontakt an den Hochschulorten zu pflegen. Dadurch wusste ich mehrmals besser als die Leitung, was den Studierenden wichtig war. Und im Senat haben wir die Meinungen ausgetauscht.

Max Reichert: Auf die Besuche vor Ort bin ich durch die derzeitigen Einschränkungen jetzt ein bisschen neidisch …

Wie ist das gesellschaftliche beziehungsweise politische Engagement der Stipendiatenschaft damals und heute zu beschreiben?

Hinrich Paul: Es war eine besondere Aufbruchstimmung unter den Studierenden. Die meisten, die zu den Delegiertenkonferenzen kamen, waren auch bei denen, die an der Protestbewegung teilnahmen! Ende 1967 hatte ich an einer kognitiven Dissonanz zu arbeiten. Ich dachte damals, dass die Vereinigten Staaten Freiheit und Demokratie verteidigten, und dann habe ich die Proteste gegen den Vietnamkrieg wahrgenommen und mich nach dem Grund gefragt. Wir haben in einer studentischen Arbeitsgruppe die Berichterstattung in der Presse international ausgewertet und mit einem Redakteur über die Einseitigkeit der deutschen Presse diskutiert. Das war damals ein Aha-Erlebnis, was vieles, das klar zu sein schien, fragwürdig machte. Wir Studierenden haben gespürt, wie Argumente gegen ungerechtfertigte Herrschaft politisch nicht gehört wurden. Daraus resultierte auch in Villigst der Wunsch nach noch mehr stipendiatischer Mitbestimmung.



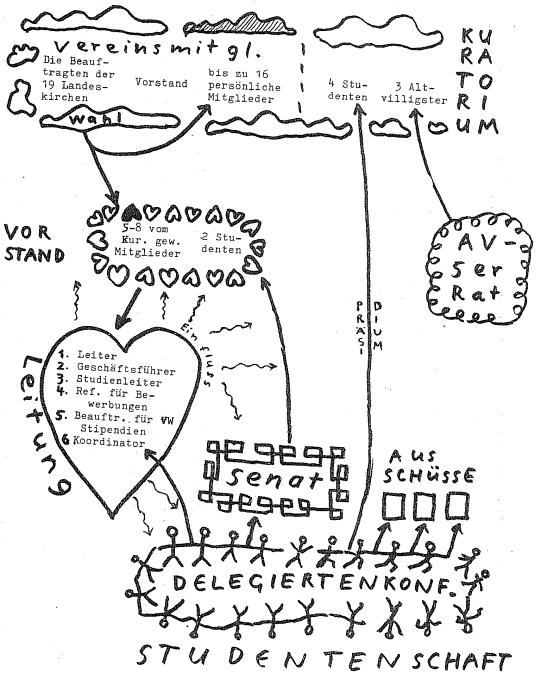
Der erste und der aktuelle Koordinator aus dem WS 2021/2022 gemeinsam im Bild: Hinrich Paul und Max Reichert – es war ein spannende Begegnung.

Max Reichert: Seit ich das Amt des Koordinators übernehmen durfte, hat sich mein Verhältnis zu Villigst verändert. Zuvor konnte ich vor allem die finanzielle Sicherheit genießen, jetzt lerne ich ein weiteres Mal, wie bereichernd eigene Initiative und Engagement für eine gute Sache sein können. Ich frage mich, ob es vermessen ist, heutige Klimaaktivitäten beispielsweise mit dem damaligen Engagement der Studierenden zu vergleichen. Lange hat es sich so angefühlt, dass Politik im Gesamtschnitt kein jugendliches Thema war, wobei Villigst dabei eine positive Ausnahme darstellte. Durch das Engagement für die Umwelt sind viele junge Menschen jetzt aktiv. Als ein anderes Beispiel unseres stipendiatischen Engagements finde ich den Einsatz gegen Rechtsextremismus sehr wichtig. Die Positionierung gegen eine mögliche AfD-nahe Stiftung gehört zum Einsatz für eine pluralistische, auf gegenseitigem Respekt basierende Gesellschaft.

Hinrich Paul: Wenn möglich, war ich selbst bei »Fridays for Future«-Aktionen. Ich bin froh, dass es dieses Engagement gibt. Lange Zeit sah es nicht danach aus. Das Engagement ist durchaus vergleichbar. Ende der 60er-Jahre wollten wir ja aufräumen mit den Nachwirkungen von Nationalsozialismus und Krieg. Von Anfang an ging es im Evangelischen Studienwerk darum, ein erneutes Versagen gegenüber jenem Ungeist zu verhindern, von dem sich die große Mehrheit der Deutschen während des Nationalsozialismus hatte beherrschen lassen.

52 Jahre Koordinariat

Hinrich Paul hat das Koordinariat von April bis Oktober 1969 wahrgenommen, in dem Jahr, in dem das Amt eingeführt wurde. Max Reichert war Villigster Koordinator im Winter 2021/2022.



* Für den Jahresbericht hat uns Hinrich Paul dankenswerterweise einige der damaligen Dokumente und Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt. Die Grafik hier stammt aus dem »Villigster INFO« von 1969. Darin heißt es zur Delegiertenkonferenz (durchaus mit einem kräftigen Augenzwinkern): »Die DK existiert seit 1963. In diesem Jahr zeigten sich also erste Ansätze zu einer Demokratisierung des Studienwerks. Auf den letzten DKs im Herbst und Frühjahr wurden in spielerisch-fröhlicher Weise die schwierigsten Fragen des Studienwerks diskutiert; nur den Diskussionsmuffeln und denen, die eine unverzügliche Politisierung und Revolutionierung des Studienwerks erhofften, machte es keinen Spaß.« […] Die DK »formuliert die Wünsche und Meinungen der Studentenschaft und vertritt sie bei den offiziellen Organen des Studienwerks.«

Blickpunkt: religiöse Werte im Evangelischen Studienwerk. Damals gab es entsprechend der Zeit eine besondere Stimmung – und heute?

Max Reichert: Für mich hängt das sehr zusammen mit christlichen Werten, andere so zu akzeptieren, wie sie sind, nicht auszuschließen. Nach meinem Gefühl können die Stipendiat*innen in Villigst ihre Religiosität individuell ausleben, es gibt verschiedene Arten von Spiritualität. Gesellschaftliche Progressivität und christlicher Glaube sind in Villigst deshalb kein Widerspruch. Für mich gehören sie sogar zusammen.

Hinrich Paul: 1966 haben wir gemeinsame Andachten gefeiert. Das war selbstverständlich. Doch als wir im Zuge der Protestbewegung Ungerechtigkeit und historisch überflüssige Herrschaft abbauen wollten und uns für Frieden einsetzten, haben wir gemeinsame Andachten und Worte der Bibel kaum als Kraftquelle für dieses Engagement gesehen. Immer wichtiger wurde uns, was die Vernunft sagte, und was wir bei unserer schonungslosen Kritik an den herrschenden Verhältnissen entdeckten.

*Wie stellt(e) sich das Miteinander von Geschäftsstelle und Stipendiat*innen dar?*

Hinrich Paul: Wir sind immer im Gespräch geblieben, auch wenn die Meinungen weit auseinandergingen und es heftigen Streit zwischen Geschäftsstelle und Stipendiat*innen gab. Auf beiden Seiten herrschte eine große Bereitschaft vor, auf die Argumente der anderen zu hören und die besseren gelten zu lassen. Nach meiner Erinnerung gab es nur wenige Studierende und Mit-

»Gesellschaftliche Progressivität und christlicher Glaube sind in Villigst kein Widerspruch.«
Max Reichert

glieder der Villigster Gremien, die dachten, sie seien auf dem einzig richtigen Weg und es lohne sich nicht, mit denen zu reden, die nicht auf diesem Weg waren.

Max Reichert: In der jetzigen Phase verstehen sich die Geschäftsstelle und der Senat nicht nur gut, sondern sind sich auch manchmal so einig, dass ich das dann fast ein bisschen langweilig finde. Aber regelmäßig sitzen wir auch um einen (in letzter Zeit häufig digitalen) runden Tisch und diskutieren. Ob in der Geschäftsstelle oder im Senat, niemand scheut die inhaltliche Auseinandersetzung und das Ringen um die inhaltlich beste Lösung.

Das Evangelische Studienwerk hat als einziges Begabtenförderungswerk das Koordinariat in seinem Aufbau verankert. Warum ist das ein Villigster Glanzstück?
Max Reichert: Wenn immer Einigkeit da wäre, bräuchte Villigst ja kein Koordinariat mehr. Zum Glück ist das nicht so! Für mich bedeutet das Koordinariat die Zusage, dass wir miteinander reden möchten und die Auseinandersetzung nicht scheuen, auch wenn sie anstrengend werden kann.

Hinrich Paul: Die Idee des Koordinariats kam ja aus der Delegiertenkonferenz und dem Senat. Ich freue mich sehr, dass sich diese Position über so lange Zeit bewährt hat und dass sich Studierende finden, die das eigene Studium unterbrechen und das Amt wahrnehmen, um die stipendiatische Mitbestimmung zu stärken.

Ein historisches Amt

Das Evangelische Studienwerk zu demokratisieren und eine studentische Vertretung in der Leitung zu haben, wurde im Frühjahr 1969 Realität, als die DK Hinrich Paul zum ersten studentischen Koordinator wählte. Sehr stark habe auch er wie weitere Studierende vieles infrage gestellt – »wenn auch mit Humor und (Selbst-)Ironie«. Im Fazit seien die revolutionären Ideen viel weniger als erhofft Realität geworden, dennoch sei es nach wie vor richtig, »die bestehenden Verhältnisse am Maßstab der Vernunft zu messen« – und zwar ohne Hochmut oder Selbstgerechtigkeit. Damalige Erfahrungen, so resümiert Hinrich Paul, seien heute eine Hilfe, »um junge Menschen in Glaubenskrisen besser zu verstehen. Ich ermutige sie, ihre Fragen zu stellen.«

STIFTUNG UND SPENDEN

Das Evangelische Studienwerk wird als Begabtenförderungswerk aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie von den evangelischen Kirchen in Deutschland finanziert und getragen. Interdisziplinarität, gesellschaftliche Verantwortung und der Bezug zur Praxis haben die Ideelle Förderung des Evangelischen Studienwerks von Anfang an geprägt. Um auch in der Zukunft unser anspruchsvolles und abwechslungsreiches Bildungsprogramm weiterzuentwickeln, sind wir dauerhaft auch auf die Unterstützung durch direkte Spenden und Zustiftungen an unsere Stiftung Evangelische Begabtenförderung (StEB) angewiesen.

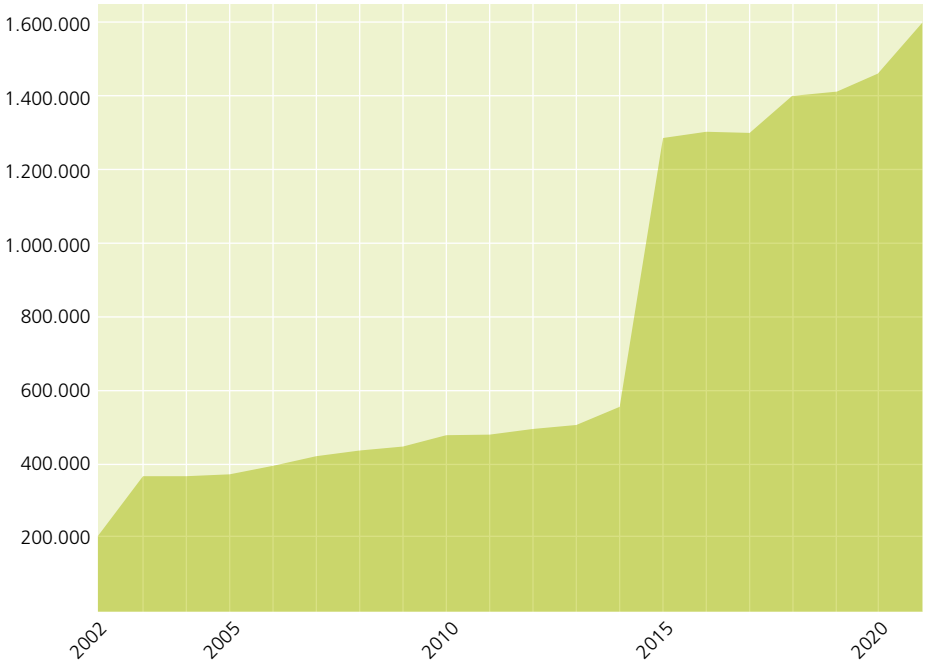
2021: Die Arbeit der Stiftung Evangelische Begabtenförderung

Im Jahr 2021 ist das Stiftungskapital dank weiterer Zustiftungen auf rund 1,6 Millionen Euro angewachsen, nicht zuletzt aufgrund der erhöhten Sichtbarkeit der Stiftung. Die Finanzanlagen entwickelten sich innerhalb des allgemeinen Trends des Jahres 2021 weiter positiv. Inhaltlich beschäftigte sich der Stiftungsrat insbesondere mit einer geplanten Satzungsreform.

Die Stiftung Evangelische Begabtenförderung unterstützt das Evangelische Studienwerk seit ihrer Gründung im Jahr 2002 mit dem Fokus auf drei Förderschwerpunkte: der Förderung von Sozialsemestern, worauf der Stiftungsrat für die nächsten Jahre einen strategischen Fokus gelegt hat, der Förderung des wissenschaftlichen Bildungsprogramms sowie der Förderung berufsorientierender Angebote.

Nachdem sich die Satzung der Stiftung nun schon beinahe 20 Jahre in der Praxis bewährt, hat der Stiftungsrat im vergangenen Jahr eine neue Satzung erarbeitet, um die Stiftung auch für die nächsten Jahrzehnte strategisch zu positionieren. Die neue Satzung soll im Jahr 2022 verabschiedet werden und sieht neben Änderungen im Bereich der Stiftungsgovernance auch Anpassungen an Entwicklungen im Gemeinnützigkeitsrecht und in anderen Rechtsbereichen vor.

Eigenkapital seit Gründung (in Euro)



Der Stiftungsrat und die Geschäftsführung haben sich in den vergangenen Jahren darum bemüht, die Sichtbarkeit der Stiftung innerhalb des Villigster Gefüges zu erhöhen. Es freut uns, dass dies gelungen ist und zu steigenden Zustiftungen und einem deutlichen Wachstum des Stiftungskapitals führt: Aufgrund zahlreicher Zustiftungen stieg der Kapitalstock im Jahr 2021 um rund 140.000 Euro und liegt nun bei rund 1,6 Millionen Euro. Innerhalb eines Jahres ist das ein Wachstum des Kapitals um beeindruckende 9,6 Prozent. Neben den Zustiftungen erhielt die Stiftung auch Spenden in Höhe von rund 5.000 Euro.

Die Anlagestrategie der Stiftung hat sich auch im zweiten »Coronajahr« bewährt, sodass 2021 eine Summe von über 32.000 Euro als Überschuss aus den Finanzanlagen erwirtschaftet werden konnte. Zusammen mit den Spenden ergibt sich ein Jahresergebnis von rund 37.000 Euro. Von diesem Betrag gehen die laufenden Kosten und eine Rücklage von rund 6.000 Euro zu Kapitalerhaltungszwecken ab. Im Ergebnis wird die Stiftung aus den Erträgen des Jahres 2021 etwa 29.000 Euro an das Evangelische Studienwerk ausschütten können. Im Jahr 2021 unterstützte die Stiftung das Evangelische Studienwerk bereits mit 23.000 Euro. Der Kurswert der Finanzanlagen der Stiftung lag zum Jahresende mit 14 Prozent deutlich im Plus; der Anteil von Aktien an den Finanzanlagen betrug rund 30 Prozent.

Als Stiftungsrat danken wir all jenen Menschen, welche die Arbeit der Stiftung in den letzten Jahren großzügig durch Zustiftungen und Spenden unterstützt haben oder die sich dafür entschieden haben, in ihrem Testament ein Vermächtnis zugunsten der Stiftung auszusetzen. Das damit ausgedrückte große Vertrauen wissen wir zu schätzen und investieren die Mittel mit Augenmaß in nachhaltige Finanzanlagen, die eine angemessene Rendite versprechen.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis zum Ende des Jahres 2030 das Stiftungskapital auf 3,5 Millionen Euro zu erhöhen. Dieses Ziel ist ambitioniert, aber erreichbar: Wir bitten Sie deshalb weiterhin um Ihre Unterstützung, damit die Stiftung auch in Zukunft für die Stipendiat*innen des Evangelischen Studienwerks einen »Mehr-Wert« an individuellen Angeboten und persönlichem Wachstum ermöglichen kann.

Für den Stiftungsrat

Jochen Renger
Vorsitzender

Dr. Corinna Kleßmann
stellvertretende Vorsitzende

Bilanz (in Euro)

Aktiva	2021	2020
Anlagevermögen	1.334.781	1.334.388
Umlaufvermögen	338.319	186.522
Summe	**1.673.100**	**1.520.910**

Passiva	2021	2020
Stiftungskapital	1.601.888	1.461.688
davon Anna-Maria-Müller-Fonds	*243.499*	*243.499*
davon Renate-Hermanns-Fonds	*757.066*	*756.989*
davon Stiftung	*601.323*	*461.200*
Rücklagen	71.212	59.222
Summe	**1.673.100**	**1.520.910**

Gewinn- und Verlustrechnung (in Euro)

	2021	2020
Erträge	36.440	28.331
davon aus Finanzanlagen	*31.900*	*27.481*
davon aus Spenden	*4.540*	*850*
Auflösung von Rücklagen für Projektförderung	23.000	0
Betriebliche Aufwendungen	–1.450	–2.135
Ausschüttungen an das Evangelische Studienwerk	–23.000	0
Einstellungen in die Rücklagen	–34.990	–26.196
davon für Kapitalerhaltung	*–5.987*	*–5.987*
davon für Projektförderung	*–29.003*	*–20.209*
Bilanzergebnis	**0,00**	**0,00**

Stiftung Evangelische Begabtenförderung: Förderschwerpunkte ermöglichen

Dr. Corinna Kleßmann ist Altvilligsterin. Sie promovierte an der Universität Utrecht im Bereich Energiepolitik und arbeitet bei dem internationalen Beratungsunternehmen Guidehouse als Direktorin für Energie- und Klimapolitikberatung. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die Unterstützung von Ministerien und internationalen Organisationen beim Ausbau der erneuerbaren Energien und die Markteinführung von grünem Wasserstoff.

Frau Dr. Kleßmann, Sie engagieren sich seit 2016 in der Stiftung Evangelische Begabtenförderung und sind seit 2020 stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates. Was motiviert Sie zu dieser Aufgabe?
Für mich ist das Mitwirken im Stiftungsrat eine willkommene Gelegenheit, wieder enger mit Villigst in Kontakt zu treten. Zudem finde ich die Ausgangsfragen des Stiftungsrats spannend: Wie legt man in Zeiten von Niedrigzinsen nachhaltig und verantwortungsbewusst Stiftungsgelder an? Welche Freiräume ergeben sich für das Evangelische Studienwerk durch die Unterstützung durch die Stiftung? Wer stiftet überhaupt und warum?

Wie genau sieht Ihre Arbeit im Stiftungsrat aus?
Der Stiftungsrat tagt circa halbjährlich. Ein wiederkehrender Agendapunkt ist der Bericht des Anlageausschusses: Wie hat sich das Stiftungsvermögen entwickelt? Wie sollen neue Zustiftungen angelegt werden? Hier habe ich keine aktive Rolle, sondern eine Kontrollfunktion. Stärker einbringen kann ich mich bei anderen Fragen: Wofür sollen die Gewinne aus dem Stiftungsvermögen eingesetzt werden? Wie können neue Stifter*innen gewonnen werden? Gemeinsam haben wir festgelegt, dass die Ausschüttungen aus dem Stiftungsvermögen zur Finanzierung von Sozialsemestern genutzt werden.

Warum der Fokus auf Sozialsemester?
Soziales Engagement (»ein Übriges zu tun«) und das Weiten des Erfahrungshorizonts über den Studienalltag hinaus sind wichtige Bestandteile der Villigster Tradition, die uns erhaltenswert erscheinen. Darauf aufbauend haben wir gemeinsam mit dem Studienwerk eine Broschüre für potenzielle Stifter*innen entwickelt, die die Sozialsemester vorstellt und ihre Erfahrungen denen früherer Werksemester gegenüberstellt. Auch haben wir gezielt Altvilligster*innen-Netzwerke angesprochen, um die Stiftung bekannter zu machen.

Was würden Sie Menschen mit auf den Weg geben, die Sie fragen, warum sie die Stiftung unterstützen sollten?
Durch Zustiftungen erhält Villigst die Freiheit, jenseits der aktuell verfügbaren Bundesmittel eigene Förderschwerpunkte zu setzen. Die Sozialsemester sind dafür ein gutes Beispiel. Für die Stifter*innen sind sie eine gute Möglichkeit, ihre Verbundenheit mit Villigst auszudrücken und in die Zukunft des Studienwerks zu investieren.

Dr. Corinna Kleßmann studierte in Berlin Energietechnik und Germanistik und wurde dabei von 1997–2000 von Villigst gefördert.

Spenden, Zustiftungen und Vermächtnisse: Rückblick auf 2021

Insgesamt 1.227 Unterstützer*innen haben im Jahr 2021 die Arbeit des Evangelischen Studienwerks gefördert. Die Gesamthöhe aller Zuwendungen lag bei knapp 358.000 Euro, wobei das Evangelische Studienwerk direkte Spenden in Höhe von rund 213.000 Euro verbuchen konnte. Die Stiftung Evangelische Begabtenförderung erhielt Spenden, Zustiftungen sowie Vermächtnisse in Höhe von rund 145.000 Euro. Somit sind die Spenden neben den Zuwendungen des BMBF und der EKD sowie den Beträgen aus dem studentischen Programmbeitrag aktuell die viertgrößte Einnahmequelle des Evangelischen Studienwerks.

Professor Robert Sczech, Altvilligster und Stipendiat im Werksemester, hat sich für eine Zustiftung an die Stiftung Evangelische Begabtenförderung entschieden. Sein Anliegen war es, das während des Studiums erhaltene Stipendium zurückzugeben, damit durch den Betrag auch in Zukunft begabte junge Menschen gefördert werden können. Auf Seite 118 lesen Sie mehr zu seinen Beweggründen. Zudem ermöglichte die KD-BANK-STIFTUNG dem Werk im Jahr 2021 mit einer Förderung in Höhe von 3.000 Euro den Umstieg auf eine moderne und umweltschonende Mobilität.

Das Evangelische Studienwerk sowie die Stiftung Evangelische Begabtenförderung danken allen Spender*innen und Zustifter*innen für ihre großzügige Unterstützung. Ohne diese wäre die Arbeit des Studienwerks in dieser Form nicht möglich.

Alle Spenden, Zustiftungen und Vermächtnisse kommen der Ideellen Förderung der Stipendiat*innen zugute: Dazu gehören neben dem Bildungsprogramm und dem Geistlichen Programm ebenfalls die stipendiatische Mitbestimmung sowie die Stipendien für das Sozialsemester. Darüber hinaus wird mit den Geldern ein Teil der Altvilligster*innenarbeit finanziert. Das Evangelische Studienwerk bleibt weiterhin auf die Unterstützung seiner Ehemaligen und der Menschen, die sich dem Studienwerk verbunden fühlen, angewiesen. Dabei hilft jeder einzelne Beitrag.

Kontoverbindung für Spenden an das Evangelische Studienwerk

KD-BANK Die Bank für Kirche und Diakonie
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE74 3506 0190 2112 5700 15

Spenden per PayPal

Hier finden Sie einen Link zur Spende per PayPal:

Kontoverbindung für Spenden und Zustiftungen an die Stiftung Evangelische Begabtenförderung (StEB)

KD-BANK Die Bank für Kirche und Diakonie
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE27 3506 0190 2119 6920 19

Ohne Sie geht es nicht!

Mit einem finanziellen Beitrag an das Evangelische Studienwerk fördern Sie *zeitnah* das hohe Niveau der inhaltlichen Arbeit in Villigst. Mit einer Zustiftung an die Stiftung Evangelische Begabtenförderung unterstützen Sie *langfristig* das Ideelle Bildungsprogramm des Evangelischen Studienwerks.

Meine regelmäßige Unterstützung für einen guten Zweck:

Zutreffendes bitte ankreuzen, ausfüllen und per Post, Fax (+49 2304. 755 250) oder E-Mail (fundraising@evstudienwerk.de) an uns senden.

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____ Geburtsdatum _____

E-Mail _____

IBAN _____ BIC _____

Kreditinstitut _____

Zahlungsintervall:

☐ monatlich ☐ quartalsweise ☐ jährlich ☐ einmalig

Betrag:

☐ 5 Euro ☐ 50 Euro ☐ 100 Euro ☐ _____ Euro

☐ als Spende an das Evangelische Studienwerk e. V. (Gläuber-ID: DE 22 ZZZ 0000 0067 570)

☐ als Zustiftung an die Stiftung Evangelische Begabtenförderung (Gläubiger-ID: DE 57 ZZZ 0000 2229 943)

Hiermit ermächtige ich den oben angegebenen Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem Konto per Lastschrift einzuziehen. Ich weise mein Kreditinstitut an, die von dem unten angegebenen Zahlungsempfänger erteilten Lastschriften einzulösen.

_____

Datum, Unterschrift

Hinweis: Einzugsermächtigungen können jederzeit widerrufen werden. Wenn Ihr Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist Ihr Geldinstitut nicht verpflichtet den Betrag einzulösen. Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Wir danken unseren Spender*innen 2021

Die folgende Liste enthält Personen und Institutionen, die im Jahr 2021 die Arbeit des Evangelischen Studienwerks mit mehr als 350 Euro unterstützt haben und mit der Veröffentlichung einverstanden sind.

Altenburger, Dr. Rolf
Anonyme Altvilligsterin (6tes WS)
Baumgärtner, Detlef
Benner, Christel
Besch, Dr. Friedrich
Blum, Volker
Bohlen, Werner
Bormann, Matthias
Botsch, Dr. Bertram
Brede, Dunja
Bulling, Claus
Bulling, Dr. Gisela
Crohn, Christine
Dräger, Dr. Thomas
Duvigneau, Hans Jörg
Duvigneau, Dr. Johanna Catharina
Eichhorn, Christoph
Feiten, Eva-Maria
Fischer, Prof. Dr. Johannes
Frieß-Reimann, Dr. Hildegard
Geisler, Prof. Dr. Werner
Gräber, Johannes
Grözinger, Markus
Haase, Hans-Wilfried
Hadem, Dr. Christian
Haffner, Prof. Dr. Dorothee
Haines, Elisabeth
Halberstadt, Dr. Rudolf
Hammerstein, Dr. Jürgen
Heitmann, Dr. Roland Christian
Hirsch, Benjamin
Hofmann, Hanna und Gerhard
Hottenbacher, Hannelise
Jacob, Dr. Susanne
Jeziorkowski, Barbara
Kaufman, Maike
KD-BANK-STIFTUNG
Koderisch, Dr. Matthias
Köhler, Dr. Hanne
Kozianka, Dr. Jürgen
Krautheim, Dr. Hans-Jobst
Kroschel, Prof. Dr. Kristian
Kühn, Prof. Dr. Martin
Lanz, Ellen und Dr. Reinhold
Mattik, Bärbel
Mattik, Dr. Dierk
Mayer, Sabine
Mochayédi-Bergdolt, Dr. Beate
Möhle, Wulf
Möller, Dr. Reinhard
Muhr-Nelson, Annette
Müller-Ostermaier, Dr. Marcus
Natorp, Johannes
Neumann-Mahlkau, Prof. Dr. Peter
Oberdorf, Dr. Susanne
Pähler, Patrick
Pferdmenges, Dr. Jan
Pfister, Wolfgang
Philippi-Schmalzried, Johannes
Rannenberg, Jens
Reiche, Dr. Friedrich
Reitz, Dieter
Reuter, Dr. Ursula
Richter, Margrit
Rixe, Sabine
Röper, Prof. Heinz Jürgen
Rösen, Anja
Rößler, Dr. Hans
Rüter, Ulrich
Rupp, Johannes
Schaffert, Ingrid
Schaper, Dr. Ulrich
Scherf, Dr. Henning
Schlaberg, Wilma
Schmid, Prof. Dr. Christhard
Schnäbele, Gisela
Schneider, Georg Friedrich
Schönberg, Dr. Karl Heinz
Schubowitz, Angela
Schumacher, Gesine
Sczech, Prof. Robert
Seebaß, Prof. Dr. Gottfried
Spengler, Prof. Dr. Andreas
Spitzer, Prof. Dr. Hartwig
Sterlack Marzahn Stiftung
Stolz, Prof. Dr. Peter
Strehl, Prof. Dr. Reinhard
Strempel, Dr. Bärbel
Striegnitz, Meinfried
Theis, Jürgen
Vitenius, Ulrich
von Hagen, Prof. Heinrich-Otto
von Lüpke, Dieter
von Zanthier, Sabine
Wagner, Dr. Kurt
Wagner-Kolb, Dr. Dorothea
Waniorek-Goerke, Dr. Gabriele
Welz, Prof. Dr. Gisela
Wick-Dammann, Dr. Ilse
Wiemann-Djafari, Brigitte
Winter, Barbara
Wittek, Dr. Ellen

Altvilligster Robert Sczech blickt in Dankbarkeit zurück

Professor Robert Sczech ist Altvilligster und war als Teil des 33. Werksemesters Mitte der 60er-Jahre Villigster Stipendiat. Der promovierte Mathematiker lebt seit 1984 in den USA und war zuletzt als Hochschullehrer an der Rutgers University Newark (New Jersey) tätig. Seit Januar 2021 ist er Professor Emeritus. Hier erzählt er uns von seinen Erinnerungen an Villigst und den Beweggründen, die Evangelische Begabtenförderung zu unterstützen.

Das Andenken an Dietrich Bonhoeffer, den lutherischen Theologen und Pfarrer, der wegen seines Widerstandes in der Nazizeit hingerichtet wurde, wird heute vielfach durch Schulen und Gymnasien aufrechterhalten, die nach Bonhoeffer benannt sind. Ich bin ein stolzer Absolvent des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums in Hilden/Rheinland.

»Der Gedanke, das Villigster Studienwerk mit einer Spende zu unterstützen, ist bei einem Treffen unseres 33. Werksemesters vor etwa fünf Jahren in Villigst entstanden. […] Es ist mir dabei klar geworden, dass Villigst weitaus mehr war als eine bloße finanzielle Förderung in Form eines monatlichen Stipendiums.«

Auf Villigst bin ich durch meine Mutter aufmerksam geworden. An die Details meiner Bewerbung beim Evangelischen Studienwerk im Jahre 1965 kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich erinnere mich aber, dass ein wichtiger Bestandteil der Bewerbungsunterlagen ein Glaubenszeugnis war. Ich hatte davor große Angst, aber der Gemeindepfarrer in Hilden, den ich gebeten habe, meine Glaubensfestigkeit zu überprüfen, war sehr freundlich und hat nur wenige Fragen gestellt. Offenbar habe ich die Prüfung bestanden, denn einige Wochen später wurde ich benachrichtigt, dass ich in das 33. Werksemester (1966) aufgenommen worden bin.

Ein wesentliches Merkmal der Förderung der Villigster Stipendiat*innen war die Betreuung am Studienort durch eine Vertrauensperson. In meinem Fall (Uni Bonn Anfang der Siebzigerjahre) war das Professor Hermann Dembowski (1928–2012), ein Bonner Theologe der unter anderem dem Werk von Bonhoeffer sehr verbunden war. Die regelmäßigen Zusammenkünfte in der Wohnung von Professor Dembowski sind mir noch heute in guter Erinnerung. Die Gespräche und Diskussionen waren stets lebendig und von großem Interesse. Das lag mit Sicherheit auch an der außergewöhnlichen Persönlichkeit von Herrn Dembowski, der nicht nur gut informiert war im politischen Bereich, sondern auch jung im Herzen geblieben war. Ich bin Herrn Dembowski sehr zu Dank verpflichtet, denn er hat mich mehrfach gut beraten in manchen persönlichen Problemen, die ich damals hatte.

Der Gedanke, das Villigster Studienwerk mit einer Spende zu unterstützen, ist bei einem Treffen unseres 33. Werksemesters vor etwa fünf Jahren in Villigst entstanden. Ich war sehr beeindruckt von dem starken Zusammenhalt unserer Altvilligster*innen – selbst noch 50 Jahre nach dem überaus prägenden Werksemester im Jahre 1966. Es ist mir dabei klar geworden, dass Villigst weitaus mehr war als eine bloße finanzielle Förderung in Form eines monatlichen Stipendiums. Ich hatte daher das Bedürfnis, das vor etwa 50 Jahren empfangene Kapital an das Studienwerk wieder zurückzugeben, damit begabte junge Menschen auch in der Zukunft gefördert werden können. Deutschland und die gesamte Welt stehen heute vor enormen Herausforderungen, die, grob gesprochen, durch Ressourcenerschöpfung (Energiekrise und Klimawandel) unser Leben bedrohen. Die Schwere und die Geschwindigkeit der sich anbahnenden Krisen sind von der Art, dass es keineswegs sicher ist, ob es überhaupt eine Lösung gibt. Wenn, dann wird das nur gelingen, wenn wir alle unsere Ressourcen mobilisieren. Das schließt die Förderung aller Talente und Begabungen mit ein. Darin sehe ich die vielleicht wichtigste Aufgabe für Villigst in der Zukunft.

Für mich persönlich ist die Spende an Villigst auch eine Danksagung an meinen Vater Johann Sczech (1909–2002), der in seinem unermüdlichen Wirken als Gemeindepfarrer meine Vorstellungen vom evangelischen Gedankengut entscheidend geprägt hat. Er hat mich insbesondere gelehrt, bescheiden zu leben und zugleich offen zu sein für die Bedürfnisse unserer Mitmenschen. Meine Mutter hat einmal scherzhaft bemerkt, dass sie meinem Vater sein Taschengeld nicht zu hoch bemessen dürfe, weil er immer in Gefahr war, all sein Geld an Bettler zu geben.

DIE GESCHÄFTS-STELLE

Für die 30 Mitarbeitenden der Geschäftsstelle war das Jahr 2021 corona-bedingt weiterhin überwiegend durch mobiles Arbeiten geprägt. Die Geschäftsstelle war mit wenigen Menschen gleichzeitig in einem rotierenden System besetzt, um die Kontakte so gering wie möglich zu halten. Regelmäßige digitale Treffen mit dem gesamten Team, um in Kontakt zu bleiben, und einige vorsichtige Treffen in Präsenz zu besonderen Ereignissen machten das Jahr in der Gemeinschaft der Geschäftsstelle aus. Dass ein Team von 30 Menschen immer in Bewegung bleibt, ist normaler Alltag. Anfänge, Abschiede und Eltern-zeiten gehören in jedem Jahr dazu.

Personelle Entwicklungen im Evangelischen Studienwerk 2021

2021 durfte das Evangelische Studienwerk zwei Mitarbeitenden für ihre lange Dienstzeit danken: Regina Dalleki beging ihr 30. Dienstjubiläum im Februar und Prof. Dr. Knut Berner durfte sein 25-jähriges Jubiläum im November des Jahres feiern. Das 10. Dienstjubiläum von Friederike Faß als Leiterin des Evangelischen Studienwerks im November machte den Reigen der Jubiläen dann komplett.

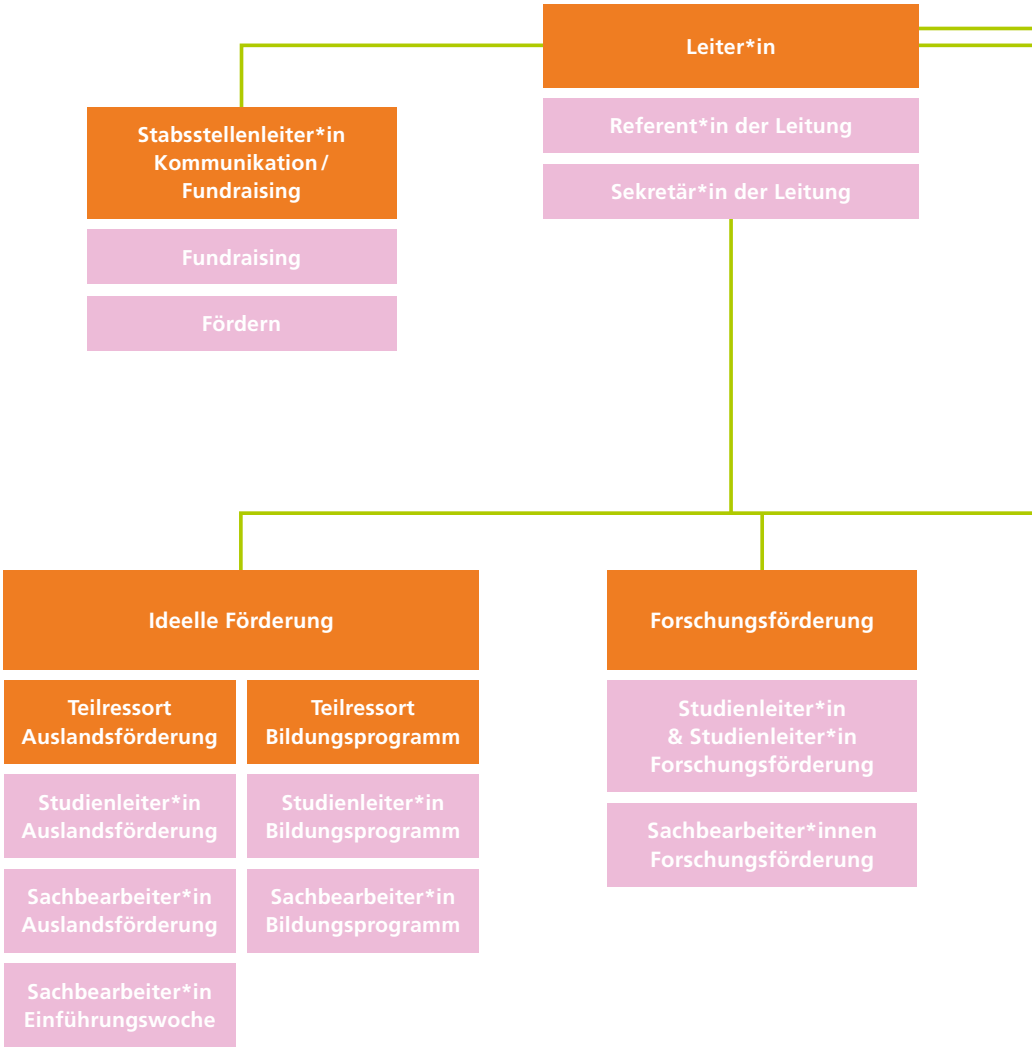
Leider musste 2021 auch Abschied genommen werden: So verabschiedeten sich mit Kathrin Wißmach, Sabrina Engels und Lisa Böttcher drei zum Teil langjährige Mitarbeiterinnen, um neue Tätigkeiten aufzunehmen. Der Abschied konnte mit einer Andacht, Musik und Feier im Park von Haus Villigst gebührend begangen werden und fiel allen Seiten nicht leicht, was die gute Verbundenheit in der Geschäftsstelle noch einmal deutlich macht. Besonders schmerzlich allerdings war der endgültige Abschied von Ilke Würzbach, Mitarbeiterin in der Forschungsförderung, die im Juni des Jahres verstarb.

Die Studienleiter PD Dr. Falk Müller und Dr. Michael Weichbrodt verabschiedeten sich im Herbst jeweils in Elternzeit. Die Vertretungen konnten über zeitweise Umbesetzungen und den vertretenden Wiedereinstieg zweier ehemaliger Mitarbeitenden gemeistert werden: Während Dr. Peter Kainz als Studienleiter in der Forschungsförderung PD Dr. Falk Müller vertritt und Clara Kratzsch die Auslandsförderung übernahm, konnte Dr. Thomas Dräger für die Vertretung des Verwaltungsleiters zurückgewonnen werden. Das Evangelische Studienwerk ist sehr dankbar für die Unterstützung und die Möglichkeiten, auch auf ehemalige Mitarbeitende zählen zu dürfen.

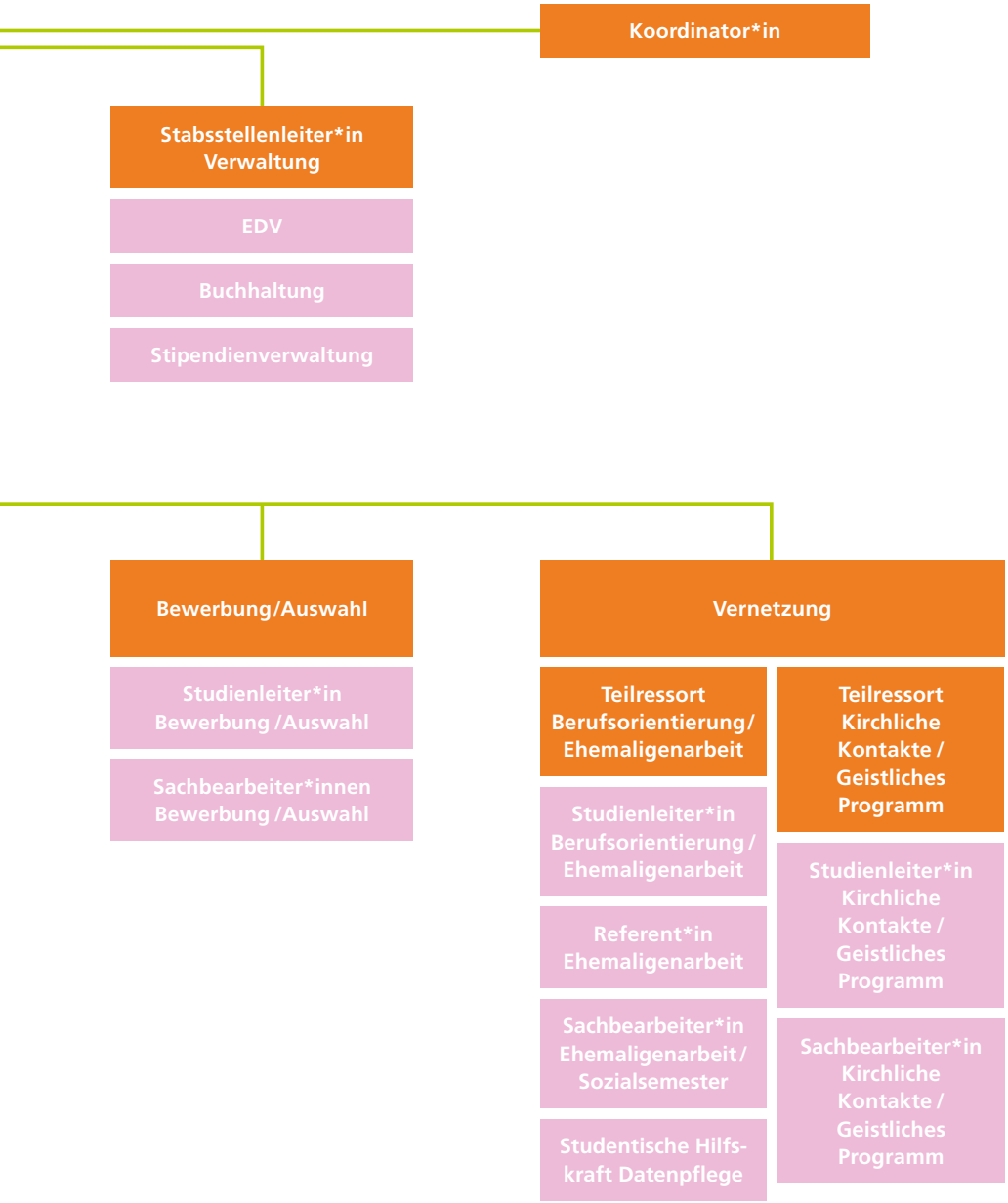
Natürlich gab es auch 2021 Neuanfänge. So bildet das Evangelische Studienwerk seit Sommer 2021 wieder für Büromanagement aus. Zwei Auszubildende, Ömer Tas und Alexandra Sabisch, nahmen im September die Arbeit im Werk auf.

Das Evangelische Studienwerk bildet aus. Alexandra Sabisch und Ömer Tas begannen hier im Spätsommer ihre Ausbildung zu Kaufleuten für Büromanagement und wurden herzlich aufgenommen.

Die Geschäftsstelle



Stand Dezember 2021


Koordinator*in
Stabsstellenleiter*in Verwaltung
EDV
Buchhaltung
Stipendienverwaltung
Bewerbung/Auswahl
Studienleiter*in Bewerbung /Auswahl
Sachbearbeiter*innen Bewerbung /Auswahl
Vernetzung
Teilressort Berufsorientierung/ Ehemaligenarbeit
Studienleiter*in Berufsorientierung / Ehemaligenarbeit
Referent*in Ehemaligenarbeit
Sachbearbeiter*in Ehemaligenarbeit / Sozialsemester
Studentische Hilfs-kraft Datenpflege
Teilressort Kirchliche Kontakte / Geistliches Programm
Studienleiter*in Kirchliche Kontakte / Geistliches Programm
Sachbearbeiter*in Kirchliche Kontakte / Geistliches Programm

Zehn Jahre Leitung: »Für mich ist meine Arbeit hochgradig sinnstiftend«

*Friederike Faß ist als Leiterin des Evangelischen Studienwerks im November 2011 eingeführt worden. Ihr Team, Stipendiat*innen, Altvilligster*innen und Kooperationspartner*innen gratulierten im November 2021 auf vielen Kanälen zu diesem Jubiläum. Der Tag war nicht mit einer Feier verbunden, weckte aber viele Erinnerungen. Von diesen und vom heutigen Blick auf Villigst, vom evangelischen Profil, von Digitalisierung sowie von der persönlichen Balance zwischen Arbeit, Familie und gesellschaftlichem Engagement berichtet Friederike Faß in diesem Interview.*

Liebe Friederike, Deine Einführung als Leiterin des Evangelischen Studienwerks jährte sich im November 2021 das zehnte Mal. Was sind die besonderen Erinnerungen an den Start damals?
Puh, das ist vielfältig. Ich erinnere mich an so vieles, was ich neu lernen musste, was sich veränderte. Besonders gut in Erinnerung habe ich den Mut aller, sich gemeinsam auf den Weg zu machen und einen Neuanfang zu wagen. Dabei wurden wir ganz stark unterstützt durch den damaligen Vorstand. Auch eine Organisationsberatung hat sehr geholfen.

Das Evangelische Studienwerk vor zehn Jahren und das Werk heute – kannst Du in einigen Sätzen beispielhaft Veränderungen beschreiben?
Wir sind extrem gewachsen, haben in der Grundförderung einen neuen Förderbereich in der Geflüchtetenförderung aufgemacht und beide Bewerbungsverfahren digitalisiert. Überhaupt ist die Digitalisierung in der Geschäftsstelle weit fortgeschritten in dieser Zeit. Auch haben wir wieder stärker an evangelischem Profil dazugewonnen. Durch die gewachsene Stipendiat*innenanzahl haben wir auch neue Programmlinien aufgebaut, und ich glaube sagen zu können, dass wir an Sichtbarkeit dazugewonnen haben – innerhalb der EKD und Gliedkirchen, aber auch gesamtgesellschaftlich. Auch die Positionierung gegen rechts war ein wichtiger Schritt.

Wie wichtig ist Teamarbeit für Dich?
Sehr wichtig. Villigst funktioniert nicht als One-Woman-Show. Villigst ist auf Diskurs, Diskussion und Interdisziplinarität ausgelegt. Es ist eine große Freude, mit dem Team der Geschäftsstelle und den Gremien so vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Was macht Dir in Deiner Leitungsarbeit am meisten Spaß?
Ich liebe Teamrunden und Kommunikation, aber auch, große Visionen spinnen zu dürfen. All das klappt im Team hervorragend – ich darf mit Ideen kommen und wir spinnen sie aus. Genauso: das kirchliche, das evangelische Profil zu schärfen und Glaubensraum für die unterschiedlichsten Menschen sein zu dürfen – immer wieder neu zu überlegen, wie Kirche sein muss, damit wir die jungen Menschen erreichen, und dann ausprobieren und kreativ werden. Villigst ist für mich so ein schönes Stück Kirche!

*Wie eng ist Dein Kontakt zu den Stipendiat*innen?*
Als ich die Leitung übernommen habe, habe ich mir auserbeten, dass ich Konvente als Studienleiterin behalten darf, weil ich die eigentliche »Kernaufgabe« des Werkes, die Begleitung der Studierenden, ganz besonders liebe. Das Beste, was mir in Villigst passieren kann, das sind doch die Gespräche mit Stipendiat*innen – auf der Treppe, am Rand einer DK oder wo auch immer. Das brau-

che ich – auch um ein Gefühl dafür zu behalten, ob Villigst noch auf dem richtigen Kurs ist. Ich lerne so viel von den Stipis und bin wirklich begeistert von deren Fähigkeiten. Darum ist für mich Villigst ohne stipendiatische Mitbestimmung auch gar nicht denkbar. Alles in allem würde ich daher meinen Kontakt sowohl zu den Konventen als auch zu den stipendiatischen Gremien als sehr gut beschreiben – und hoffe, sie sehen das auch so.

Die Zertifizierung mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung hat für Dich nicht nur Bedeutung, weil Du diese vorangetrieben hast. Wie würdest Du Deine eigene Balance zwischen Arbeit, ehrenamtlichem Engagement und Familie beschreiben?
»Villigster*in sein heißt ein Übriges zu tun« lautet so ein Spruch aus den Gründungstagen des Werkes unter uns (Alt-)Villigster*innen. Es ging ja nicht darum, engagiert zu sein, damit man ein Stipendium bekommt, sondern ich engagiere mich, um die Gesellschaft zu gestalten. Daher ist ehrenamtliches Engagement für mich etwas, was einfach zu mir gehört – kirchlich wie politisch. Und dass coole Arbeitsplätze und sogar Führungspositionen mit Familie und Ehrenamt kompatibel sein können, das will ich in Villigst so gestalten und vorleben. Meine vier Kinder sind mit Villigst groß geworden, waren oft mit hier oder in den Konventen, weil ich es anders nicht organisieren konnte. Ich habe immer das Gefühl, dass ich viel Kraft aus diesem Dreiklang Arbeit, Familie, Ehrenamt ziehe.

»Villigst ist keine One-Woman-Show.«

Kurzportrait

Friederike Faß ist verheiratet, hat vier Kinder und ein Enkelkind.

Als Prädikantin hält sie regelmäßig Gottesdienste und begleitet wöchentlich die Konfirmand*innengruppe. Sie ist im Klassen- und Schulpflegschaftsvorstandsteam, im Ortsverein einer Partei und Wahlhelferin als Wahlvorstand, seit Corona wieder Lateinnachhilfelehrerin und immer wieder aktiv in der Geflüchtetenarbeit und bei örtlichen Aktionen gegen rechts. Gerne möchte sie auch wieder öfter Geige spielen und im Chor singen – dazu reicht die Zeit leider gerade nicht.

EKD und Diakonie zeichnen das Evangelische Studienwerk für Familienorientierung aus

Seit Herbst 2021 gilt das Evangelische Studienwerk als zertifiziert mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung. Das ist nun auch in der Geschäftsstelle unter anderem anhand von Türschildern und auf der Homepage sichtbar. Es hat das Bewusstsein für Familienorientierung (intern Mitarbeitendenorientierung, siehe Jahresbericht 2020) manifestiert, welche schon lange die Arbeit im Evangelischen Studienwerk prägt. Den Prozess der Zertifizierung zu durchlaufen, war ein wichtiges Vorhaben der letzten Jahre. »Uns ist es wichtig, auf allen beruflichen Ebenen zu zeigen, dass Beruf und Privatleben mit Familie und Ehrenamt zusammengedacht werden können«, betont Leiterin Friederike Faß.

Im September 2021 nahm sie in Berlin das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung entgegen. Damit wurde ein Prozess erfolgreich abgeschlossen, in dem Friederike Faß und ihre Referentin Veronique Gebhardt als Vertreterinnen für das Evangelische Studienwerk an Workshops teilgenommen hatten und in dem sich ab Sommer 2020 ein divers besetzter Arbeitskreis im Evangelischen Studienwerk der einzelnen Unterthemen angenommen hatte.

»Die Pandemie hat einige angestoßene Entwicklungen zusätzlich beschleunigt«, blickt Friederike Faß zurück. »Wir haben erlebt, wie das Studienwerk mit sehr weitreichender Flexibilisierung der Arbeitsplätze auf hohem Niveau arbeitsfähig ist, was den eingeschlagenen Weg bestätigt hat.« Alle Stellen im Team sind gut ausgestattet und mit mobilen Arbeitsmöglichkeiten versehen worden. Kriterien, die zu familienfreundlicher Personalpolitik gehören und attraktive Arbeitgeber der Zukunft ausmachen, wie die letzten Jahre verstärkt gezeigt haben.

Die Einrichtungen, die zentral mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung ausgezeichnet wurden, hob Maria Loheide, Vorständin Sozialpolitik der Diakonie Deutschland, in ihrer Laudatio mit folgenden Worten hervor: »Sie stellen Menschen in ihrer Vielfältigkeit und Verantwortung füreinander ins Zentrum.«

Zwei Mitarbeiterinnen schildern ihre Erfahrungen beim Studienwerk:

Wie würdest Du Deine eigene Balance zwischen Arbeit und sonstigen Bedürfnissen beschreiben und inwiefern lässt sich diese beim Evangelischen Studienwerk ausfüllen?

Veronique (»Vero«) Gebhardt engagiert sich sowohl kirchlich als auch schulisch – so war sie beispielsweise für den Evangelischen Kirchentag aktiv.

Veronique: Das Evangelische Studienwerk hat mir von Anfang an genug Freiraum gelassen, mich weiterhin vielfältig ehrenamtlich zu engagieren, zum Beispiel beim Kirchentag wie auch als Leiterin einer Übermittagsbetreuung. So durfte ich meine Arbeitszeit flexibilisieren, hatte aber nie das Gefühl, dem Werk oder meinem Ehrenamt nicht gerecht werden zu können. Dafür bin ich sehr dankbar. Gerade durch den Prozess für das Gütesiegel, an welchem ich maßgeblich beteiligt war, wurde mir deutlich, dass das Studienwerk schon lange ein ausgesprochen hohes Maß an Mitarbeitendenorientierung aufweist und hier jede/r ihren/seinen Platz findet.

Agnes Eroglu schätzt die mobile Arbeit zu Hause, gerade wenn es in belastenden Situationen um die Balance zwischen Arbeits- und Privatleben geht.

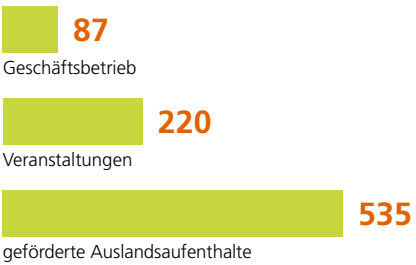
Agnes: Eine akut schwierige Situation in der Familie brachte mich im vergangenen Jahr an meine Belastungsgrenze. Die Möglichkeit, flexibel arbeiten zu dürfen – mobil auch zu Hause –, hat sehr geholfen, wieder in »Balance« zu kommen und sowohl Arbeitsverpflichtung wie auch die Versorgung meiner schwer erkrankten Mutter gewährleisten zu können. Ebenso war es mir möglich, an der Seite unseres sehr alten, kranken Hundes zu bleiben, bis zu seiner Erlösung, denn auch unser »Danny« zählte im Studienwerk zur »Familie«. Dafür bin ich sehr dankbar!

Klimaneutralität erreichen: Das Evangelische Studienwerk macht sich auf den Weg

Das Evangelische Studienwerk hat das Ziel, bis 2030 klimaneutral zu agieren. Das wurde auf Anregung der stipendiatischen Delegiertenkonferenz im Mai 2021 durch das Kuratorium beschlossen. Klimaneutralität heißt, dass der CO_2-Ausstoß nach Möglichkeit reduziert und der verbleibende Anteil durch Kompensationszahlungen ausgeglichen wird.

Die Initiative zur Klimaneutralität kam aus der Stipendiat*innenschaft und wurde in der Kuratoriumssitzung sehr positiv aufgenommen. Dem Beschluss folgte das Erstellen einer CO_2-Bilanz in Zusammenarbeit mit der ökumenischen Initiative »Klima-Kollekte«. Das Ergebnis: Das Evangelische Studienwerk hat im Jahr 2019 circa 307 Tonnen CO_2-Äquivalente durch Geschäftsbetrieb (circa 87 Tonnen) und Veranstaltungen (circa 220 Tonnen) emittiert. 2020 und 2021 hat sich dies durch die Corona-Pandemie deutlich reduziert, für die folgenden Jahre kann aber von einem erneuten Anstieg in etwa auf den Wert von 2019 ausgegangen werden. Daneben wurde auch der Wert berechnet, der durch die geförderten Auslandsaufenthalte entsteht. Dies waren im Jahr 2019 etwa 535 Tonnen, aufgrund der enthaltenen Flugreisen ein deutlich höherer Wert. Hierbei handelt es sich zwar nicht um den eigentlichen Geschäftsbetrieb des Studienwerks, da aber hierfür Fördermittel verwendet werden, muss dies ebenfalls in die Betrachtung eingehen. Allerdings gilt bereits seit einigen Jahren für die Stipendiat*innen, dass bei der Förderung von Reisekosten eine CO_2-Kompensation erwartet wird. Der Gesamtwert von circa 842 Tonnen entspricht in etwa der Menge, die 100 Personen in Deutschland durchschnittlich pro Jahr emittieren. Auch wenn dies angesichts der Größe des Werkes nicht viel zu sein scheint, ist es für das Evangelische Studienwerk wichtig, hier mit gutem Beispiel voranzuschreiten.

CO_2-Emissionen Evangelisches Studienwerk
(CO_2-Äquivalente in Tonnen), 2019



Kompensation über »Klima-Kollekte«

Im Jahr 2021 wurde bereits eine Kompensationsleistung in Höhe von circa 7.700 Euro geleistet, um rückwirkend das CO_2-Aufkommen aus dem Geschäftsbetrieb und den Veranstaltungen des Jahres 2021 zu kompensieren.

Dazu wurde ein Kooperationsvertrag mit der »Klima-Kollekte« geschlossen, die durch die hohe Qualität der Kompensationsprojekte, die Einbindung in lokale Netzwerke, eine möglichst hohe Rendite bei den Menschen vor Ort und hohe ökologische Standards überzeugte. Ein wichtiger Anteil der Kompensationsleistung wird von der Stipendiat*innenschaft mitgetragen: Laut Beschluss der Delegiertenkonferenz im Herbst 2021 wird der Teilnahmebeitrag bei Veranstaltungen um 3 Euro erhöht, die konkret für die Kompensation der durch die Veranstaltung entstehenden Emissionen eingesetzt werden. Auch die Altvilligster*innen werden sich gemäß einem Beschluss des 5er Rats mit einer Kompensationsleistung von 5 Euro pro Veranstaltungsteilnahme beteiligen.

CO_2 Vermeidung als längerfristiges Ziel

Das längerfristige Ziel ist es, in verschiedenen Bereichen Emissionen nach Möglichkeit zu reduzieren. So bemüht sich das Evangelische Studienwerk schon lange um klimafreundliches Handeln. Es werden beispielsweise keine Flugreisen innerhalb Deutschlands bezahlt, um zu Veranstaltungen anzureisen. Die überwiegende Mehrheit der Stipendiat*innen reist mit dem Zug an. Seit Jahren schon wird auch in der Auslandsförderung darauf geachtet, interkontinentale Flugreisen zu reduzieren, so werden in der Regel keine Sprachkurse und Tagungsbesuche außerhalb Europas gefördert. Auch im Büroalltag wird darauf geachtet, zum Beispiel durch die Reduktion von Arbeitsplatzdruckern und die Digitalisierung von Prozessen. Das Gebäude der Geschäftsstelle wurde 2014 komplett energetisch saniert. Schließlich wird durch die Bezuschussung eines E-Bikes für den Anfahrtsweg zur Arbeit die klimafreundliche Mobilität der Mitarbeitenden gefördert.

In Zukunft ist die energetische Sanierung des stipendiatisch genutzten Hauses auf dem Tummelplatz geplant. Bei Veranstaltungen wird nach Möglichkeiten gesucht, emissionsärmer zu tagen, beispielsweise durch die Reduktion des Fleischangebotes. Der stipendiatische Senat hat für die Stipendiat*innenschaft einen Klimaflyer mit Grundsätzen des nachhaltigen Tagens erstellt.

Klimabildung

Eine wichtige Initiative im Bereich Klimapolitik ist die Teilnahme einer stipendiatischen Delegation an den internationalen Klimakonferenzen. Seit der COP26 im Jahr 2021 ist das Evangelische Studienwerk als Beobachtungsorganisation beim Klimasekretariat, dem UNFCCC, akkreditiert. In diesem Rahmen durfte Villigst im November 2021 14 Personen als Beobachter*innen zur Klimakonferenz nach Glasgow schicken. Diese Initiative soll verstetigt werden, sodass zu den nationalen Klimakonferenzen, die in Bonn stattfinden, jedes Jahr eine Delegation anreist. Ob auch jedes Jahr die internationalen Konferenzen besucht werden, wird von Jahr zu Jahr unter anderem nach ökologischen Kriterien entschieden.

ANHANG: ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

Das Evangelische Studienwerk, das sind vor allem die Menschen. Stipendiat*innen, Altvilligster*innen, Mitarbeitende, Unterstützer*innen, Kooperationspartner*innen. Von ihnen handelt in vielen beispielhaften Beiträgen dieser Jahresbericht. Wesentlich für das vergangene Geschäftsjahr 2021 sind aber auch Zahlen, Daten und Fakten, die wir für Sie in diesem Anhang zusammengestellt haben.

Veranstaltungen der Regionalgruppen

Aufgrund der Coronapandemie war es für viele Regionalgruppen auch in 2021 nicht leicht, sich für gemeinsame Unternehmungen zu verabreden. Doch einige Treffen der Altvilligster*innen konnten in Präsenz stattfinden. Bei weiteren Regionalgruppen, die sich in 2021 in Präsenz nicht trafen, blieben die Verbindungen digital bestehen.

Regionalgruppe Hannover

Die Regionalgruppe traf sich 2021 insgesamt zwei Mal. Im März 2021 fand ein digitales Treffen »Psychologische Aspekte im Umgang mit der Corona-Krise« statt, das mit gleichlautendem Impulsvortrag von Prof. Dr. Gregor Terbuyken eingeleitet wurde. Dr. Stephanie Springer, Präsidentin des Landeskirchenamtes und Kuratoriumsvorsitzende des Evangelischen Studienwerks, berichtete über gelungene Beispiele zur institutionellen Bewältigung der Krise. Im November 2021 traf sich die Gruppe im Sprengel Museum Hannover unter dem Motto »Wir lernen unser Museum kennen«.

Regionalgruppe Heidelberg

Die Regionalgruppe Heidelberg traf sich in der Regel jeden zweiten Dienstag im Monat zur Diskussion von aktuellen gesellschaftspolitischen Themen/Ereignissen. In 2021 zählten dazu zum Beispiel »Fragen des Klimawandels«, die »Verantwortung der Bundesrepublik Deutschland gegenüber ihren Ortskräften in Afghanistan« oder auch die »Entwicklung von Märkten durch die Erfindung des Tausches durch den Homo sapiens«. Ein größeres Treffen in Präsenz fand im November gemeinsam mit dem Konvent Heidelberg und Friederike Faß und Dr. Marcus Nicolini aus der Geschäftsstelle zu einem Erfahrungsaustausch statt.

Regionalgruppe Köln / Bonn

Die Regionalgruppe traf sich 2021 zu einer von Hannah Borgschulte und Lea Smidt initiierten Herbstwanderung im Siebengebirge. 15 Altvilligster*innen, darunter der langjährige Regionalgruppensprecher Prof. Dr. Andreas Kranig, wanderten zusammen mit Studienleiter Dr. Marcus Nicolini von Bad Honnef-Rhöndorf ins Siebengebirge über den Drachenfels mit anschließender Einkehr in Königswinter am Rhein.

Regionalgruppe München

Die Regionalgruppe traf sich 2021 insgesamt zwei Mal. Am 18. Oktober kam sie in der Evangelischen Akademie Tutzing zu einem Themenabend zusammen, an dem es um die Erwachsenenbildung in Pandemiezeiten ging. Martin Waßink, Altvilligster und Studienleiter in der Evangelischen Akademie Tutzing, berichtete über die Arbeit in der Akademie während der Pandemie. Am 17. Dezember fand das Treffen zum gemeinsamen Besuch der Ausstellung »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« im Jüdischen Museum München statt mit anschließendem Ausklang anstelle einer Weihnachtsfeier.

Regionalgruppe Rhein-Main

Die Regionalgruppe traf sich 2021 insgesamt zwei Mal. Im Juli fand eine Fahrradtour auf dem Kühkopf, einer durch die Rheinbegradigung im 19. Jahrhundert entstandenen Rheininsel bei Darmstadt (heute ein Öko-Gebiet von europäischem Rang), statt. Im Oktober traf man sich zu einem Weinbergspaziergang auf dem »Kirchenstück« in Mainz-Hechtsheim mit önologischer Führung durch Altvilligster André Hoffmann und anschließender Weinprobe und Grillen.

Regionalgruppe Studienkreis Villigst Göttingen / Kassel

Der Studienkreis Göttingen/Kassel traf sich am 22. Oktober 2021 zu einer Stadtführung zum Thema »Frauen schreiben Geschichte« mit knapp 15 Teilnehmenden. Es gab einen Parforceritt durch die Göttinger Wissenschaftsgeschichte und persönliche Verflechtungen mit bilderreichen originellen Anekdoten. Anschließend fand ein geselliger Austausch statt.

*In 30 Regionalgruppen und über 60 Konventen organisieren sich die aktuellen und ehemaligen Stipendiat*innen vor Ort.*

Veranstaltungen der Konvente

Soweit es die Pandemie in 2021 zuließ, fanden die Konvente zu Treffen und Aktivitäten zusammen. Kreative Sporteinheiten, Spielenachmittage, Theater- oder Restaurantbesuche gehörten ebenso dazu wie Informations- und Diskussionsabende.

Das Konventsleben gestaltet sich sehr vielfältig und unterschiedlich im Umfang der Aktivitäten, sodass diese Liste nicht alle Villigster Konvente enthält.

Konvent Aachen

Mitglieder: 28 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Michael Weichbrodt
Vertrauensdozent*in:
Dr. Christian Salinga
Konventssprecher*innen:
Esther Dälken, Armin Waffenschmidt (bis SS 21); Esther Dälken, Elias Margueron (ab WS 21/22).

Der Konvent traf sich 15 Mal, beispielweise zu einer gemeinsamen Sporteinheit in der Boulderhalle in Aachen oder einem Spielenachmittag im Garten unseres Vertrauensdozenten.

Konvent Bamberg

Mitglieder: 15 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Prof. Dr. Knut Berner
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Iris Hermann
Konventssprecher*innen:
Anna-Lena Ditges, Henriette-Juliane Seliger (bis SS 21); Maya Kumari Schleitzer (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich drei Mal, beispielsweise im November für einen Theaterbesuch mit anschließendem Abendessen.

Konvent Berlin

Mitglieder: 96 Stipendiat*innen
Studienleitung: Dr. Marcus Nicolini
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Jens Schröter
Konventssprecher*innen:
Anna Schnepper, Lisa Schaube, Sarah Müller (bis SS 21);
Carla Wenzel (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich 22 Mal, beispielsweise zu Lesekreisen, Museumsbesuchen, zum Sommerfest oder zur Glühweinwanderung. Zweimal gab es auch eine Kooperation mit anderen Konventen.

Konvent Bonn

Mitglieder: 26 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Michael Weichbrodt
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Klaus Lehmann
Konventssprecher*innen:
Julia Bremser, Hanjo Thiele (bis SS 21); Neele Herrschaft, Sophia Paul (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich 12 Mal, beispielsweise zum Geocaching und anschließendem Kneipenbesuch oder zum Raclette-Glühweinabend als Jahresabschluss.

Konvent Darmstadt

Mitglieder: 13 Stipendiat*innen
Studienleitung: PD Dr. Falk Müller
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. Sabine Hopp,
Prof. Dr. Cornelius Schmidt
Konventssprecher*innen:
Hendrik Rapp (bis SS 21);
Larissa Divo (ab WS 21/22);
Aurelio Nwamusse (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich fünf Mal, beispielsweise zum gemeinsamen Essengehen. Bei den Konventstreffen ging es insgesamt um den persönlichen Austausch.

Konvent Dresden

Mitglieder: 52 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Franziska Schade
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Christian Albrecht May
Konventssprecher*innen:
Dorothée Ellerfeld, Fanny Walter

Der Konvent traf sich sieben Mal, beispielsweise für einen digitalen Escape-Room.

Konvent Erlangen / Nürnberg

Mitglieder: 33 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Prof. Dr. Knut Berner
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Friedlinde Götz-Neunhoeffer
Konventssprecher*innen:
Andrea Marsing, Igor Korovin, Bernhard Nehmerth (bis SS 21); Jana Rothe, Johannes Weidt (ab SS 21)

Der Konvent traf sich 2021 zehn Mal, beispielsweise digital am 21. Juni. Bei diesem Treffen gab es einen Vortrag über »Das Recht auf Faulheit«. Das Thema beinhaltete die Kritik an der Konsumgesellschaft und des Verständnisses von Arbeit des 20. und 21. Jahrhunderts.

Konvent Frankfurt am Main

Mitglieder: 40 Stipendiat*innen
Studienleitung: PD Dr. Falk Müller
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Melanie Köhlmoos
Konventssprecher*innen:
Michael Carman, Hannah Merkel, Hourvash Nadimi (bis WS 21/22); Michael Carman, Agata Boguta, Lucas Link (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich 2021 zehn Mal, beispielsweise Ende November digital mit der neuen Vertrauensdozentin des Frankfurter Konvents Prof. Dr. Melanie Köhlmoos.

Konvent Freiburg

Mitglieder: 52 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Svenja Hohenstein
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Gerhild Becker
Konventssprecher*innen:
Katharina Beyer, Lena Riegler, Clara Kupke (bis WS 20/21); Rahel Stahmann (ab SS 21)

Der Konvent traf sich 2021 neun Mal, beispielsweise beim Pubquiz zum Semesterstart und gemeinsam mit der Studienleitung zu einer Führung im Uniseum.

Konvent Göttingen

Mitglieder: 64 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Franziska Schade
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. Martin Ziehe,
Prof. Dr. Andreas Grünschloß
Konventssprecher*innen:
Carla Zwerenz, Jenny Hebell, Paul Borck

Der Konvent traf sich acht Mal, beispielsweise in loser Runde in der Gaststätte, als Präsenztreffen wieder möglich waren. Gemeinsam mit vielen anderen Konventen und unter Initiierung der Konvente aus Thüringen und Bayreuth wurde der Film »Wir sind jetzt hier« geschaut. Im Dezember fand außerdem eine digitale Schulung im Rahmen der Kampagne »Sei stark und mutig« statt.

Konvent Greifswald

Mitglieder: 4 Stipendiat*innen
Studienleitung: Wolfram Gauhl
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Claus Dieter Classen
Konventssprecher*in:
Marius Manthe

Der Konvent traf sich 2021 zwei Mal; zu einem allgemeinen Kennenlernen in Präsenz und zu einem digitalen Austausch über ein Kapitel des Buches »Wie frei ist die Kunst?« von Hanno Rauterberg.

Konvent Halle / Magdeburg

Mitglieder: 31 Stipendiat*innen
Studienleitung: Wolfram Gauhl
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. Heike Kielstein,
Prof. Rolf Wicker
Konventssprecher*innen:
Anna-Lena Henk, Linus Weilepp

Der Konvent traf sich 2021 sieben Mal. Für das Novembertreffen in Präsenz mit 2G-Plus-Regel war ein Pubquiz vorbereitet worden, doch nachdem sich der Konvent so lange nicht gesehen hatte, gab es so viele Gespräche, dass das Spiel gar nicht mehr stattfand.

Konvent Hamburg / Lüneburg

Mitglieder: 80 Stipendiat*innen
Studienleitung: Wolfram Gauhl
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Corinna Körting
Konventssprecher*innen:
Philine ter Haseborg, Patricia Fritze, Josefine Klippel (bis SS 22)

Der Konvent traf sich 2021 zehn Mal, beispielsweise zum Besuch im Museum am Rothenbaum. Kulturen und Künste der Welt (MARKK). Zudem fanden zahlreiche digitale Formate statt wie der Besuch eines virtuellen Escape-Rooms.

Konvent Hannover / Hildesheim / Braunschweig

Mitglieder: 38 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Friederike Faß
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. Holger Butenschön,
Prof. Dr. Birgit Glasmacher
Konventssprecher*innen:
Karina Fasse, Ole Mewes, Marie Stoffel (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich 2021 fünf Mal, beispielsweise zum Besuch eines digitalen Theaterstücks des Staatstheaters Hannover im März mit anschließendem Austausch. Im Juni traf man sich zu »coronakonformen« Spaziergängen durch die Hannoveraner Innenstadt.

Konvent Heidelberg

Mitglieder: 83 Stipendiat*innen
Studienleitung: PD Dr. Falk Müller
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. Hans Lösener,
Prof. Dr. Helmut Schwier,
Prof. Dr. Andreas Goll-Kopka
Konventssprecher*innen:
Lea Müller, Tabea Elschner, Ahmad Mohamad

Der Konvent traf sich 202114 Mal, hauptsächlich digital, aber gegen Ende des Jahres auch einige Male in Präsenz. Beispielsweise fand, zum Teil gemeinsam mit dem Konvent Mannheim, eine digitale Veranstaltungsreihe statt, bei der Stipendiat*innen wie auch Vertrauensdozent*innen Vorträge über Themen hielten, die sie begeistern.

Konvent Karlsruhe

Mitglieder: 19 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Svenja Hohenstein
Vertrauensdozent*in:
Dr. Frank Hettlich
Konventssprecher*innen:
Yannic Selonke, Konstantin Drach (bis SS 21); Luisa Hochschild (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich acht Mal, beispielsweise zu einem gemeinsamen Sinfoniekonzertbesuch im Badischen Staatstheater. Während des Lockdowns wurden digital teilweise Spiele- oder Quizabende organisiert.

Konvent Kassel

Mitglieder: 18 Stipendiat*innen
Studienleitung: Dr. Marcus Nicolini
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Germo Zimmermann
Konventssprecher*innen:
Leonie Preck, Johannes Krabbe (bis WS 20/21);
Friederike Meyer, Lea-Marie Köneke (ab SS 21)

Der Konvent traf sich drei Mal, beispielsweise zum gemeinsamen Pizzabacken und zur kleinen digitalen Weihnachtsfeier.

Konvent Kiel / Flensburg

Mitglieder: 24 Stipendiat*innen
Studienleitung: Wolfram Gauhl
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Anna Zernecke
Konventssprecher*in: Linus Pimat

Der Konvent traf sich acht Mal, zum Kinobesuch, Essengehen oder zum Austausch.

Konvent Köln

Mitglieder: 39 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Prof. Dr. Knut Berner
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Holger Meding
Konventssprecher*innen:
Madita Teusen, Nora Korber (bis SS 21); Viviana Schulz (ab SS 21)

Der Konvent traf sich 2021 13 Mal, beispielsweise digital zu einem Gebärdensprachenworkshop oder in Präsenz zum Badmintonspielen und zu einem Picknick am Rhein.

Konvent Konstanz

Mitglieder: 16 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Svenja Hohenstein
Konventssprecher*in:
Paul Nuding (bis SS 21);
Claudius Bordne (ab SS 21)

Der Konvent traf sich zwei Mal, zum gemeinsamen Abendessen in einem Restaurant und Willkommenheißen der Neuaufgenommenen.

Konvent Leipzig

Mitglieder: 60 Stipendiat*innen
Studienleitung: Dr. Marcus Nicolini
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. Friedemann Affolderbach,
Prof. Dr. Christoph Enders,
Prof. Dr. Klaus Fitschen
Konventssprecher*innen:
Lucia Ernst, Sophia Greiwe (bis SS 21); Paula Klettke (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich zehn Mal, beispielsweise zum virtuellen Escape-Room, Picknick im Park, Real-life-Spieleabend, Stadtrundgang mit dem Bürgerkomittee Leipzig e. V. anlässlich der Friedlichen Revolution im Herbst 1989.

Konvent Lübeck

Mitglieder: 18 Stipendiat*innen
Studienleitung: Wolfram Gauhl
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Cornelius Borck
Konventssprecher*innen:
Nina Stüven (bis SS 21);
Moritz Pesl (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich zwölf Mal, beispielsweise zu digitalen Spieleabenden oder einer Reinigungsaktion der lokalen Stolpersteine.

Konvent Mainz

Mitglieder: 29 Stipendiat*innen
Studienleitung: PD Dr. Falk Müller
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Friederike Schmid
Konventssprecher*innen:
Miriam Hillmann (bis WS 21/22);
Selina Nachtmann (WS 21/22);
Leonora Mehlig (ab WS 20/21)

Der Konvent traf sich sieben Mal, beispielsweise zu einer digitalen Führung durch das Israel Museum in Tel Aviv mit anschließendem Austausch.

Konvent Mannheim

Mitglieder: 13 Stipendiat*innen
Studienleitung: PD Dr. Falk Müller
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. Hiram Kümper,
Prof. Dr. Ulrich Reininghaus
Konventssprecher*innen:
Sophie Hartwig (bis WS 21/22)

Der Konvent traf sich 2021 sieben Mal, beispielsweise bei einem digitalen Escape-Room, bei einer Vortragsreihe, zum Picknick am Neckar und zu einer Herbstwanderung durch die schöne Pfalz.

Konvent Marburg

Mitglieder: 44 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Franziska Schade
Vertrauensdozent*innen:
PD Dr. Christian Lotz,
Prof. Dr. Angela Standhartinger
Konventssprecher*innen:
Anna Jasmin Gaertner,
Giovanna Artmann, Johannes Opitz (bis WS 20/21); Melina Vogt, Hanno Hennighausen, Johannes Opitz (ab SS 21)

Der Konvent traf sich 2021 acht Mal, beispielsweise zum Sommerpicknick.

Konvent München

Mitglieder: 62 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Prof. Dr. Knut Berner
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Anna Zernecke
Konventssprecher*innen:
Elisabeth Badlo, Anna O'Conell (bis SS 21); Anna O'Conell, Stephan Szalay (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich vier Mal, beispielsweise bei einem digitalen Spieleabend im Januar.

Konvent Münster

Mitglieder: 63 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Michael Weichbrodt
Konventssprecher*innen:
Johannes Domsgen, Jana Lohmann, Felicitas Knieper (bis SS 21); Merlit Vetter, Jana Lohmann, Felicitas Knieper (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich 2021 15 Mal, beispielsweise zu einem förderwerkübergreifenden Running Dinner mit Cusaner*innen, bei dem in Zweierteams gekocht und per Los entschieden wurde, wer was zubereitet. Auch Führungen, Diskussionen, Biertasting und Weinprobe standen an.

Konvent Osnabrück

Mitglieder: 11 Stipendiat*innen
Studienleitung: Wolfram Gauhl
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Gregor Etzelmüller
Konventssprecher*innen:
Silas Klatt, Colin Partington

Der Konvent traf sich zehn Mal, digital oder in Präsenz. Dabei gab es Spielabende, gemeinsames Essen und viele tolle Gespräche und Planungen für das neue Jahr.

Konvent Ostwestfalen-Lippe

Mitglieder: 14 Stipendiat*innen
Studienleitung: Friederike Faß
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. Dominik Rumlich,
Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke
Konventssprecher*innen:
Henning Knapmeyer, Olga Weis

Der Konvent traf sich vier Mal, so zu einem Grillabend in Präsenz. Zu einem Treffen im Herbst in einer Pizzeria kamen auch ein Vertrauensdozent und einige Neuaufgenommene hinzu.

Konvent Ruhrkonvent

Mitglieder: 75 Stipendiat*innen
Studienleitung: Friederike Faß
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. Sandra Aßmann,
Prof. Dr. Stephan Lütz,
Prof. Dr. Dietmar Osthus
Konventssprecher*innen:
Sofiya Ovcharenko (ab SS 21); Tobias Berger (ab WS 21/22); Mano Barragan Penarada (bis WS 21/22)

Der Konvent traf sich fünf Mal, beispielsweise in einem Escape-Room, für einen Kochabend (digital), zum Wachstücherherstellen und für eine kleine Weihnachtsfeier (digital).

Konvent Thüringen

Mitglieder: 41 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Franziska Schade
Vertrauensdozent*innen:
Prof. Dr. med. Karl-Jürgen Bär,
Prof. Dr. Manfred Lüders,
Prof. Dr. Viola Weiß
Konventssprecher*innen:
Annika Camin, Angus Lysander Rocha Vogel, Lukas Kleinwächter (bis SS 21); Annika Camin, Maren Kleinschroth, Lukas Kleinwächter (ab WS 21/22).

Der Konvent traf sich elf Mal, zu sommerlichen Abenden in Jena oder Erfurt, einem gemeinsamen Theaterbesuch in Weimar und vielen bunten digitalen Zusammenkünften. Darüber hinaus ist vor allem die Fasten-Andachtsreihe »Sieben Wochen MIT Villigst und den ESGen« zu nennen, welche aus dem Konvent heraus organisiert wurde.

Konvent Trier / Saar / Kaiserslautern

Mitglieder: 15 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Svenja Hohenstein
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Andreas Mühling
Konventssprecher*innen:
Katharina Praum, Justin Utzig

Der Konvent traf sich 2021 ein Mal in Saarbrücken im Restaurant.

Konvent Tübingen

Mitglieder: 62 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Svenja Hohenstein
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Christian-Friedrich Poets
Konventssprecher*innen:
Clarissa Dorhs, Verena Sarah Folusewytsch, Sarah Schönleber (bis SS 21); Tobias Schnieders (ab SS 21)

Der Konvent traf sich elf Mal, unter anderem zur Weihnachtsfeier mit einem Vortrag unseres Vertrauensdozenten Prof. Dr. Christian-Friedrich Poets zum Thema »Ethische Herausforderungen in der Neonatologie« oder zur Stadtführung zum Thema »Spuren jüdischen Lebens in Tübingen« oder zur Plätzchenbackaktion für Wohnungslose.

Konvent Ulm

Mitglieder: 3 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Prof. Dr. Knut Berner
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Ulrich Ziener
Konventssprecher*innen:
Lara Linderich, Chidinma Amadi

Der Konvent traf sich 2021 zwei Mal, beispielsweise im Restaurant.

Konvent Würzburg

Mitglieder: 25 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Prof. Dr. Knut Berner
Vertrauensdozent*in:
Prof. Dr. Anke Krueger
Konventssprecher*in:
Salar Hasan

Der Konvent traf sich zwei Mal, beispielsweise im Oktober, um digital die neuen Stipendiat*innen vorzustellen und den Konventssprecher zu wählen.

Konvent Österreich

Mitglieder: 21 Stipendiat*innen
Studienleitung:
Dr. Michael Weichbrodt
Konventssprecher*innen:
Andrea Betschler (bis WS 21/22); Kolja Porschke, Antonia Treykorn (ab WS 21/22)

Der Konvent traf sich insgesamt elf Mal, davon sechs Mal digital mit Spielen und Austausch. In Präsenz zum Beispiel im Park, in der Bar, beim Wandern und beim Weihnachtsmarkt.

Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen

Auch die stipendiatischen Gruppen hätten 2021 gerne mehr Veranstaltungen durchgeführt. Immerhin konnten aber einige Termine stattfinden, die meisten davon digital.

AG Afrika

Chinesisches Engagement in Afrika
27. März 2021, digital
Leitung: Jadesandra Haarmann
Dozierende: Melat Pusch, Mingqing Yuan
Teilnehmende: 33

AG Bildung zur Religion

Aber das steht doch da! Die Bibel, Homophobie und Queere Theologie
23., 30. März 2021, digital
Leitung: Rebecca von Wächter, Lara Linderich
Dozierende: Kerstin Söderblom
Teilnehmende: 25

Aber das steht doch da! Die Bibel, Homophobie und Queere Theologie
30. November,
7. Dezember 2021, digital
Leitung: Rebecca von Wächter, Lara Linderich
Dozierende: Kerstin Söderblom
Teilnehmende: 25

AG Gender

Feministisches Intersektionales Quiz
4. Mai 2021, digital
Leitung: Lene Montanus, Isabell von Falkenhausen
Dozierende: Feminist Pursuits, Berlin
Teilnehmende: 22

Film: The Feminist on Cellblock Y
12. August 2021, digital
Leitung: Lene Montanus, Isabell von Falkenhausen
Teilnehmende: 6

Schwarzer Feminismus und Intersektionalität
21. September 2021, digital
Leitung: Lene Montanus, Isabell von Falkenhausen, Amelie Scupin
Dozierende: Jenaba Samura
Teilnehmende: 15

Ökofeminismus als Vorläufer der postkolonialen Theorie
26.–28. November 2021, Berlin
Leitung: Lene Montanus, Isabell von Falkenhausen
Dozierende: Raweel Nasir
Teilnehmende: 10

AG Kritische Wissenschaften

Wissenschaftsskepsis
9. Juni 2021, digital
Leitung: Maximilian Priebe, Max Binkle
Dozierende: Dr. Alexander Reutlinger
Teilnehmende: 15

Kritische Psychologie
30. Juli 2021, digital
Leitung: Maximilian Priebe, Max Binkle
Dozierende: Julia-Leonie Bader
Teilnehmende: 10

Can there be a »critical science«? On critical theory and the sociology of knowledge
12. Dezember 2021, digital
Leitung: Maximilian Priebe, Max Binkle
Dozierende: Santiago Vargas
Teilnehmende: 23

AG Mentale Gesundheit

Tea Time Tuesdays
29. Juni, 31. August, 30. November 2021, digital
Leitung: Max Romanik, Leona Rodenkirchen
Dozierende: verschiedene AG-Mitglieder
Teilnehmende: 10–16

AG Mittel- und Osteuropa

Proteste in Belarus
19. Januar 2021, digital
Leitung: Emely Keyn, Dorá Szalai
Dozierende: Palina Burko
Teilnehmende: 18

Antiziganismus
4. März 2021, digital
Leitung: Emely Keyn, Dorá Szalai
Dozierende: Stephan Müller
Teilnehmende: 18

Ostwärts …
22. Oktober 2021, digital
Leitung: Emely Keyn, Dorá Szalai
Dozierende: Ioana-Andrea Göllner (AV) Roger Gabriel Parvu
Teilnehmende: 15

AG Religionen in Asien

Erfahrungsberichte
5. Februar 2021, digital
Leitung: Dhanya Fee Kirchhof, Silke R. G. Hasper
Dozierende: Pablo Krämer, Madita Teusen (Stip.)
Teilnehmende: 13

Erfahrungsberichte, Teil 2
14. März 2021, digital
Leitung: Silke R. G. Hasper
Dozierende: Dhanya Fee Kirchhof (Promo-Stip.); Rubina Karandeep
Teilnehmende: 12

Reiseberichte aus Indien und Sri Lanka
27. April 2021, digital
Leitung: Silke R. G. Hasper, Dhanya Fee Kirchhof
Dozierende: alle
Teilnehmende: 7

LGBTQ+
6. November 2021, digital
Leitung: Silke R. G. Hasper, Dhanya Fee Kirchhof
Dozierende: Wibke Jansen, Asad Ahmad Khan
Teilnehmende: 14

AG Wirtschaft + Gesellschaft

The role of mineral oil in the Middle East
27. Mai 2021, digital
Leitung: Philipp Schlieker
Dozierende: Simone Tagliapietra
Teilnehmende: 18

Veranstaltungen im Rahmen der stipendiatischen Mitbestimmung

Delegiertenkonferenzen Frühjahr (FDK) und Herbst (HDK)

30. April–2. Mai 2021, digital
Leitung: Leon Cords
Teilnehmende: 127

29.–31. Oktober 2021, hybrid
Leitung: Leon Cords
Dozierende: Florian Brandenburg, Julian Zuber, Philipp Funke, Vera Wedekind
Teilnehmende: 40 in Präsenz, 33 digital

Senatstreffen

9. Januar 2021, digital
Leitung: Jule Artzenroth, Jonas Buchenau
Teilnehmende: 11

27. Februar 2021, digital
Leitung: Jule Artzenroth, Jonas Buchenau
Teilnehmende: 11

27. März 2021, digital
Leitung: Jule Artzenroth, Jonas Buchenau
Teilnehmende: 11

Prä-Delegiertenkonferenztreffen
28.–30. April 2021, digital
Leitung: Jule Artzenroth, Jonas Buchenau
Teilnehmende: 11

Erstes Senatstreffen Sommersenat
5.–6. Mai 2021, digital
Leitung: Jule Artzenroth, Dariush Salahshoor Gutierrez
Teilnehmende: 11

2.–4. Juli 2021, Schwerte
Leitung: Jule Artzenroth, Dariush Salahshoor Gutierrez
Teilnehmende: 6

28. August 2021, Schwerte
Leitung: Jule Artzenroth, Dariush Salahshoor Gutierrez
Teilnehmende: 11

1.–3. Oktober 2021, Schwerte
Leitung: Jule Artzenroth, Dariush Salahshoor Gutierrez
Teilnehmende: 12

Prä-Delegiertenkonferenztreffen
27.–31. Oktober 2021, Schwerte
Leitung: Jule Artzenroth, Dariush Salahshoor Gutierrez
Teilnehmende: 12

Erstes Senatstreffen Wintersenat
26.–28. November 2021, Schwerte
Leitung: Dariush Salahshoor Gutierrez, Luca Lüschen
Teilnehmende: 10

Treffen des Programmausschusses

9. Januar 2021, digital
Leitung: Felix Schlie, Annina Hilsberg
Teilnehmende: 7

27. Februar 2021, digital
Leitung: Felix Schlie, Annina Hilsberg
Teilnehmende: 8

27. März 2021, digital
Leitung: Felix Schlie, Annina Hilsberg
Teilnehmende: 8

Prä-Delegiertenkonferenztreffen
28.–30. April 2021, digital
Leitung: Felix Schlie, Annina Hilsberg
Teilnehmende: 8

5.–6. Mai 2021, digital
Leitung: Lucca Valerius, Annina Hilsberg
Teilnehmende: 8

2.–4. Juli 2021, Schwerte
Leitung: Lucca Valerius, Annina Hilsberg
Teilnehmende: 8

27.–29. August 2021, Schwerte
Leitung: Lucca Valerius, Annina Hilsberg
Teilnehmende: 7

1.–3. Oktober 2021, Schwerte
Leitung: Lucca Valerius, Annina Hilsberg
Teilnehmende: 6

Prä-Delegiertenkonferenztreffen
27.–31. Oktober 2021, Schwerte
Leitung: Lucca Valerius, Annina Hilsberg
Teilnehmende: 6

26.–28. November 2021, Schwerte
Leitung: Lucca Valerius, Mano-Raphael Barragan Penaranda
Teilnehmende: 9

Sonstige Veranstaltungen

Senat … Sag doch mal
30. Juni 2021, digital

Senat … Sag doch mal II
22. September 2021, digital

Veranstaltungen der Geschäftsstelle

Bewerbung / Auswahl

Insgesamt tagten im Rahmen der digitalen Vorauswahlen im Frühjahr 2021 72 Ausschüsse in 37 Städten und im Herbst 2021 66 Ausschüsse in 38 Städten.

VA (Vorauswahl)-Schulungen
3.–4., 12.–13., 19.–20., 23.–24. März;
7.–10. April 2021, digital
Leitung: stipendiatisches Schulungsteam

Schulungen digitale Vorauswahlen II für das Betreuungsteam
16., 18., 25. März 2021, digital
Leitung: Lisa Schaube

Schulungen digitale Vorauswahlen I für VWA-Vorsitzende
9., 17. April 2021, digital
Leitung: Dr. Svenja Hohenstein

Schulungen digitale Vorauswahlen I für Bewerber*innen
12.–18. April 2021, digital,
Leitung: stipendiatische Betreuer*innen

Hauptauswahl-Schulung I
15.–16. Januar 2021, digital
Leitung: Dr. Svenja Hohenstein
Teilnehmende: 26

Schulungen zur digitalen Hauptauswahl I für Bewerber*innen
30. Januar,
1., 12. Februar 2021, digital
Leitung: stipendiatische Betreuer*innen der HA

Hauptauswahl I
16.–25. Februar 2021, digital
Leitung: Dr. Svenja Hohenstein
Teilnehmende: 30 Auswählende, 16 Betreuer*innen, 210 Bewerber*innen

Hauptauswahl-Schulung II
19.–20. Juni 2021, digital
Leitung: Dr. Svenja Hohenstein
Teilnehmende: 28

Schulungen zur digitalen Hauptauswahl II für Bewerber*innen
3., 5., 9. Juli 2021, digital
Leitung: stipendiatische Betreuer*innen der HA

Hauptauswahl II
13.–22. Juli 2021, digital
Leitung: Dr. Svenja Hohenstein
Teilnehmende: 30 Auswählende, 17 Betreuer*innen, 212 Bewerber*innen

Vorauswahl-(VWA-)Tagung
24.–25. September 2021, Villigst
Leitung: Dr. Svenja Hohenstein
Teilnehmende: 19

VA (Vorauswahl)-Schulungen
9.–10., 16.–17., 22.–23. Oktober 2021
Leitung: stipendiatisches Schulungsteam

Schulungen digitale Vorauswahlen II für das Betreuungsteam
4., 7. Oktober 2021, digital
Leitung: Lisa Schaube

Schulungen digitale Vorauswahlen II für VWA-Vorsitzende
11., 13. Oktober 2021, digital
Leitung: Dr. Svenja Hohenstein

Bildungsprogramm

Einführungswochen

Zweimal im Jahr begrüßt das Evangelische Studienwerk die neuaufgenommenen Stipendiat*innen der Grundförderung, damit sie Profil, Geschichte und Strukturen des Studienwerks genauer kennenlernen. Sie erfahren von den besonderen Fördermöglichkeiten und dem »Villigster Geist« und haben die Gelegenheit, anderen Stipendiat*innen und Altvilligster*innen, Vertreter*innen der Gremien und der Geschäftsstelle zu begegnen.

Einen Großteil des Programms und die Arbeit eines Betreuungsteams koordiniert der/die EF-Referent*in des stipendiatischen Senats. Zur Vorbereitung kommt das Team bereits zwei Tage vorher zusammen.

- Einführungswoche Frühjahr
  29. März–1. April 2021, digital
  Leitung: Dr. Michael Weichbrodt
  Dozierende: Dr. Hans- Martin Heyn, Fabian Hickethier, Dr. Babette Kaiserkern, Prof. Dr. Kristian Kroschel, Dr. Christian Salinga, Prof. Dr. Hartwig Spitzer, Philip Townley, Dr. Sigrun Vees-Ebenauer
  Teilnehmende: 121 neuaufgenommene Stipendiat*innen, 14 stipendiatische Betreuungsteammitglieder, 7 Gremianer*innen Senat/PA, 16 Konventssprecher*innen, 12 AG-Sprecher*innen, 7 Auslandsreferent*innen
- Einführungswoche Herbst
  27.–30. September 2021, digital
  Leitung: Dr. Michael Weichbrodt
  Dozierende: Prof. Dr. Georg Gesk, Dr. Yasemin Gökpinar, Dr. Friederike Krippner, Prof. Dr. Thomas Laepple, Prof. Dr. Dr. Kuno Lorenz, Dr. Anna-Lisa Müller, Prof. Dr. Dominik Rumlich, Dr. Sigrun Vees-Ebenauer

Teilnehmende: 112 neuaufgenommenen Stipendiat*innen, 13 stipendiatische Betreuungsteammitglieder, 7 Gremianer*innen Senat/PA, 14 Konventssprecher*innen, 10 AG-Sprecher*innen, 7 Auslandsreferent*innen

»Villigst zu Hause« 2021

· Wir sind jetzt hier – Ein Filmscreening zum Thema »Ankommen« mit anschl. Diskussion
2. Februar 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade, Dr. Marcus Nicolini
Dozierende: Niklas Schenk, Ronja von Wurmb-Seibel, Protagonist*innen, junge Menschen mit Fluchterfahrung
Teilnehmende: 32

· Ankommen!? – Flucht, Migration + Ankommen in Deutschland 1946, 1992, 2016 Diskussionsabend
9. Februar 2021, digital
Leitung: Dr. Michael Weichbrodt
Dozierende: Georg Al Bitar, Elisabeth Haines, Kristina Jurotschkin
Teilnehmende: 33

· Vortrag »Selbstmanagement«, Vortrag »Seelenhygiene«, jeweils mit Kleingruppen-Workshops
12. Februar 2021, div. Kleingruppentermine, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Dr. Stefanie Junges
Teilnehmende:
Workshop I: 50, Workshop II: 22

· Demokratie: Quo vadis? – Die USA nach den Präsidentschaftswahlen
17. Februar 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade, Natascha Gillenberg
Dozierende: Klaas Bahnsen, Dagmar Freitag, Arndt Peltner
Teilnehmende: 25

Ein Leben für den Frieden – Gespräch mit Sumaya Farhat-Naser
21. Februar 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Sumaya Farhat-Naser
Teilnehmende: 24

· Femizid – Ein Werkstattgespräch mit den AGen anlässlich des Internationalen Frauentags
8. März 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Dora Szalai, Jadesandra Haarmann, Leona Rodenkirchen, Isabell von Falkenhausen, Lena Montanus
Teilnehmende: 30

· Totalitärer Liberalismus? Ayn Rands ideologisierte Literatur und das Ringen um die kulturelle Hegemonie in den USA
11. März 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Dr. Peter Kainz
Teilnehmende: 35

· Autorenlesung: Aus der Mitte des Sees
16. März 2021, digital
Leitung: Dr. Michael Weichbrodt
Dozierende: Moritz Heger
Teilnehmende: 22

· Vortrag und Diskussion: Das Netzwerk der Neuen Rechten
17. März 2021, digital
Leitung: Dr. Michael Weichbrodt
Dozierende: Christian Fuchs
Teilnehmende: 85

· Villigst liest zu Hause – Teil 1
24. März 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Jonathan Förderer, Marie Gremmler, Friederike Göttmann, Elias Wendebourg
Teilnehmende: 14

8. Mai = Kriegsende?! – Deutsche, sowjetische und japanische Perspektiven auf das Ende des Zweiten Weltkriegs
5. Mai 2021, digital
Leitung: Dr. Michael Weichbrodt
Dozierende: Sophia Firgau, Dr. Takuma Melber, Simon Muschick
Teilnehmende: 60, davon circa 10 Teilnehmende von HBS & Cusanus

1974: Chilenen auf der Villigster Treppe – Vortrag mit anschließender Diskussion
11. Mai 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Jonathan Spanos (AV)
Teilnehmende: 26

Abstraktionen in der mathematischen Theorie bei David Lynch
4. Juni 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Dr. Timo Essig (AV)
Teilnehmende: 14

Selfcare in Zeiten der Krise – Ein Online-Workshop zum Thema Krise, Ressourcen Empowerment
2. Juli 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Sophia Bachmann, Ruben Bögeholz; beide von FARN (Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz)
Teilnehmende: 20

Mein Freund in der Todeszelle
28. Juli 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade, Rieke Smit (Stip.), Leon Seydel (Stip.)
Dozierende: Arndt Peltner
Teilnehmende: 22

Genitalverstümmelung bei Frauen
3. August 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Fatumo Korn (Nala e. V.)
Teilnehmende: 21

1 + 1 + 1 = 2? Ein Abend zu Sternenkindern und ihren Familien
25. August 2021, digital
Leitung: Janne Neumann (Koordinatorin im SS 21)
Dozierende: Stefanie Gebers, Petra Kallensee
Teilnehmende: 15

Zwangssterilisation & Euthanasie zur Zeit des NS und die Position der Evangelischen Kirche
31. August 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Christoph Huber (Promotionsstipendiat)
Teilnehmende: 13

Direkte Demokratie
14. September 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Ralf-Uwe Beck (AV)
Teilnehmende: 19

Vertrauen. Das Basiskapital einer demokratischen Kultur
16. September 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade
Dozierende: Prof. Dr. Christian Polke
Teilnehmende: 25

Schokolade: Süß und fair?
26. Oktober 2021, digital
Leitung: Dr. Michael Weichbrodt
Dozierende: Moritz Bleif, Jadesandra Haarmann (Stip.); Friedel Hütz-Adams (Südwind Institut)
Teilnehmende: 23

Antisemitismus in der Evangelischen Kirche
30. November 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade, Karlotta Lämmel (Projektreferentin Senat), Villigster Forschungsforum
Dozierende: Maria Coors (AV)
Teilnehmende: 35

Gewalt an den EU-Außengrenzen
7. Dezember 2021, digital
Leitung: Lina Urbat (Stip.), Leon Seydel (Stip.)
Dozierende: Carsten Gericke, Nicole Vögele
Teilnehmende: 28

Verschwörungsglaube in der Pandemie
9. Dezember 2021, digital
Leitung: Dr. Franziska Schade, Karlotta Lämmel (Projektreferentin Senat), Villigster Forschungsforum
Dozierende: Dr. Volker Weiß
Teilnehmende: 30

Buchvorstellung: Antisemitismus in Israel
14. Dezember 2021, digital
Leitung: Lotti Lämmel (Projektreferentin Senat), Villigster Forschungsforum
Dozierende: Dr. Klaus Holz (Mitautor), Niklas Lämmel (AV)
Teilnehmende: 30

Forschungsförderung

Sommer Promovierendentreffen: »Lust«
17.–19. Juni 2021, digital
Leitung: Prof. Dr. Knut Berner
Dozierende: Prof. Dr. Brigitte Boothe, Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, Prof. Dr. Michael Roth, Prof. Dr. Wolfgang Rother
Teilnehmende: 76
Orga-Team: David Frieser, Christoph Huber, Fiona Mager, Verena Ullmann, Constanze von Wrangel, Karoline Totsche, Rebecca Meier

Winter Promovierendentreffen »Macht«
25. bis 27. November 2021, digital
Leitung: Prof. Dr. Knut Berner
Dozierende: Prof. Dr. Andreas Anter, Prof. Dr. Johanna May, Prof. Dr. Marc Rölli, Prof. Dr. Eva Walther
Teilnehmende: 69
Orga-Team: Sarah Fahldieck, Katrin Köster, Marie-Luise Kosan, Simon Sinning, Jakob Thinius, Janós Varga, Rebecca Meier, Karoline Totsche

Villigster Promotionsprojekte
5.–6. Mai 2021, digital
Leitung: Prof. Dr. Knut Berner, PD Dr. Falk Müller, Jan-Marcus Nasse, Theda Jürjens
Teilnehmende: 22

Jahrestagung des PSP Sorge
30. September – 1. Oktober 2021, Haus Villigst
Leitung: Prof. Dr. Knut Berner
Dozierende: Prof. Dr. Anna Henkel, Prof. Dr. Isolde Karle, Prof. Gesa Lindemannm, Dr. Olivia Mitscherlich, Prof. Dr. Michael Schnegg, Prof. Dr. Micha Werner
Teilnehmende: 23

Selbstorganisierte geförderte Projekte im Rahmen der Forschungsförderung:

- Natürliche Dimension des Geistes? Zum Verhältnis von Natur und Selbstbewusstsein im deutschen Idealismus
  Promovendin: Louisa Estadieu
- NeThKi – Workshop und Netzwerk
  Promovendin: Nicole Kunkel
- Forschungsworkshop »nord- und nordostdeutscher neolithischer Keramik«
  Promovendin: Sophie Schmidt
- »Betzavta – Mehr als eine Demokratie«
  Promovendin: Antonia Tretter
- Workshop zu Online-Studien mit formr.org
  Promovendin: Teresa Bolzenkötter

Vernetzung: Berufsorientierung, Ehemaligenarbeit und Geistliches Programm / Kirchliche Kontakte

Treffen (alter und neuer) 5er Rat, Vertretung der Altvilligster*innen
22., 23. Januar 2021, digital
Leitung: Janusz Ingwersen, Dr. Theda Jürjens, Dr. Babette Kaiserkern, Prof. Dr. Martin Stefan Salinga, Hans-Georg Torkel
Teilnehmende: jeweils 7
(5er Rat plus Studienleiter Dr. Marcus Nicolini und Felix Opitz, Vernetzungsreferent Senat)

Villigster Tandem: Abschlussveranstaltung der 5. Tandemrunde
25.–26. August 2021, Katholische Akademie Schwerte
Leitung: Agnes Eroglu, Dr. Marcus Nicolini
Dozierende: Gunther Schnatmann
Teilnehmende: 30

Zwei Werksemestertreffen:

- 20. Werksemester
  12.–14. Oktober 2021, Haus Villigst
  Leitung: Dorothea Ossenberg-Engels, Elisabeth Haines
  Dozierende: Friederike Faß, Dr. Peter Kainz, Dr. Marcus Nicolini, Felix Opitz (Vernetzungsreferent Senat)
  Teilnehmende: 16
- 33. Werksemester
  15.–17. Oktober 2021, Haus Villigst
  Leitung: Dr. Gernot Folkers
  Dozierende: Dr. Peter Kainz, Max Reichert (Koordinator im stipendiatischen Senat)
  Teilnehmende: 12

ES bleibt – Villigster Übergänge
19. Juni 2021, digital
Leitung: Dr. Marcus Nicolini
Dozierende: Agnes Eroglu, Prof. Dr. Knut Berner, Wolfram Gauhl, Dr. Svenja Hohenstein, Dr. Kerstin Humberg,
Teilnehmende: 25

Treffen von JAN zum Thema »Entscheidungen«
10.–12. September 2021, Exerzitienhaus Himmelspforten Würzburg
Leitung: Roswitha Lauterbach, Ina Radix, Caroline Theobald, Fridolin Weber
Dozierende: Prof. Dr. Volker Beck, Dr. Marcus Nicolini, Felix Opitz (Vernetzungsreferent Senat)
Teilnehmende: 19

Villigst vor Ort – Fachtag für alle, die sich vor Ort für das Evangelische Studienwerk Villigst engagieren
25.–26. September, Haus Villigst
Leitung: Friederike Faß, Dr. Svenja Hohenstein, Dr. Marcus Nicolini
Dozierende: Taizé Bruder Richard, Dr. Martin W. Hoffmann, Diakon Hans-Peter Wilckens
Teilnehmende: 35

Dialogperspektiven – »Religionen und Weltanschauungen im Gespräch«
Programm des jüdischen Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks (ELES)
Ansprechpartner: Pfarrer Wolfram Gauhl

Drei Veranstaltungen in 2021

- 10.–14. März 2021: Europe after Covid: Smashing the old normal, digital
  Leitung: Dr. Ayşe Başol, Rabbiner Maximilian Feldhake, Dr. Kerstin Söderblom
  Teilnehmende: 50
- 17.–20. Juni 2021: Internationale Jahreskonferenz der Dialogperspektiven, digital
  Leitung: Dr. Ayşe Başol, Rabbiner Maximilian Feldhake, Dr. Kerstin Söderblom
  Teilnehmende: 50
- 6.–10. Oktober 2021: Auftaktseminar zum neuen Programmjahr 2021/2022, in Potsdam
  Leitung: Dr. Ayşe Başol, Rabbiner Maximilian Feldhake, Dr. Kerstin Söderblom
  Teilnehmende: 75
  (aus 23 Ländern Europas)

NachhaltICH – vom Ich im Wir und unsere gemeinsame Zukunft
9.–10. April 2021, digital
Leitung: Volker Rotthauwe, Dr. Michael Weichbrodt, Thea Jacobs, Silke Bölts, Wolfram Gauhl
Teilnehmende: 35

Ora et Scribe
6.–17. September 2021, Haus auf dem Tummelplatz, Villigst
Leitung: Pfarrer Wolfram Gauhl
Teilnehmende: 4

Perlen des Glaubens
30. August–3. September 2021, Benediktshof Münster
Leitung: Pfarrerin Dr. Kirstin Faupel-Drevs, Pfarrer Wolfram Gauhl
Teilnehmende: 7

Scriptural Reasoning – Heilige Schriften
März, April, Mai, Juni (je 1 Tag)
Einberuferin: Elisa Koch
Ansprechpartner: Pfarrer Wolfram Gauhl
Teilnehmende: 20 (aus allen konfessionsgebundenen Werken)

Personalia

Kuratorium
Stand 31. Dezember 2021

Vorsitzende:
Dr. Stephanie Springer, Celle
Stellv. Vorsitzender: Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Oldenburg
2. Stellv. Vorsitzender:
Dr. Wolfram Stierle, Berlin

Prof. Dr. Erdmute Alber, Bayreuth; Dietmar Arends, Detmold; Jule Cecilia Artzenroth, Hamburg; Helmut Aßmann, Hannover; Prof. Dr. Sandra Aßmann, Bochum; Prof. Dr. Karl-Jürgen Bär, Jena; Jonas Buchenau, Göttingen; Dr. Christiane de Vos, Hannover; Katharina Furian, Berlin; Reinhild Gedenk, Leer; Kai Gehring, Berlin; Lutz Gräber, Bückeburg; Prof. Dr. Sigrid Graumann, Bochum; Annina Hilsberg, Halle; Corinna Hirschberg, Hannover; Thomas Hofer, Wolfenbüttel; Dr. habil. Klaus Holz, Berlin; Hanna Jacobs, Essen; Hans-Joachim Janus, Stuttgart; Oliver Kaczmarek MdB, Berlin; Christine Kind, Bremen; Joachim Liebig, Dessau; Detlef Mucks-Büker, Oldenburg; Dr. Claus Müller, Speyer; Dr. Rebecca Müller, Darmstadt; Dr. Astrid Reglitz, Dresden; Mathias Richter, Düsseldorf; Jochen Renger, Friedrichsdorf; Prof. Dr. Peter Riede, Karlsruhe; Dr. Regina Sommer, Kassel; Dr. Tanja Stiehl, München; Madita Teusen, Köln; Karoline Totsche, Mainz; Janne Vogel, Bonn; Jens Walker, Erfurt; Prof. Dr. Bernd Wander, Düsseldorf; Prof. Dr. Eckhard Wirbelauer, Souffelweyersheim

Weitere Mitglieder:
Mitglieder des Aufsichtsrates

Aufsichtsrat
Stand 31. Dezember 2021

Vorsitzende:
Ulf Schlüter, Bielefeld
Stellv. Vorsitzender: Hans-Rudolf von Campenhausen, Dortmund

Prof. Dr. Birgit Glasmacher, Hannover; Dr. Theda Jürjens, Berlin; PD Dr. Anna-Lisa Müller, Verden; Dariush Salahshoor-Gutierrez, Frankfurt/Main; PD Dr. Wolfgang Schürger, München; Dr. Birgit Sendler-Koschel, Hannover; Jakob Thinius, Jena

Beratend:
Dr. Stephanie Springer
(Vorsitzende des Kuratoriums)

Vertrauensdozent*innen
Stand November 2021

RWTH Aachen
Dr. Christian Salinga
Lehrstuhl für Experimentalphysik

Universität Augsburg
Prof. Dr. Bernd Oberdorfer
Lehrstuhl für Systematische Theologie

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Prof. Dr. Iris Hermann
Professur für Neuere dt. Literaturwissenschaft

Universität Bayreuth
Prof. Dr. Erdmute Alber
Lehrstuhl für Sozialanthropologie

Prof. Dr. Michael Hauhs
Lehrstuhl für Ökologische Modellbildung

Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Jens Schröter
Theologische Fakultät

Berlin
Prof. Dr. Martin Brokate
Studienbereich Mathematik
(im Ruhestand)

Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr. Sandra Aßmann
Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaften

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Prof. Dr. Klaus Lehmann
Zentrum für Ethik und Verantwortung

Hochschule für Künste Bremen
Prof. Dr. Barbara Stiller
Professur für Elementare Musikpädagogik, Instrumental- und Vokalpädagogik, Musikvermittlung

Hochschule Darmstadt
Prof. Dr. Jan Cornelius Schmidt
Studienbereich Gesellschaftswissenschaften

Technische Universität Darmstadt
Prof. Dr. Sonja Hopp
Forschungsgruppe Urban Health Games

TU Dortmund
Prof. Dr. Stephan Lütz
Bio- und Chemieingenieurwesen

Technische Universität Dresden
Prof. Dr. Christian Albrecht May
Institut für Anatomie

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf
Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch
Institut für Musikwissenschaft

Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr. Dietmar Osthus
Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Universität Erfurt
Prof. Dr. Manfred Lüders
Lehrstuhl für Schul- und Grundschulpädagogik

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Friedlinde Götz-Neunhoeffer
Lehrstuhl für Mineralogie

Hochschule Esslingen
Prof. Dr. Arnold Pracht
Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Prof. Dr. Melanie Köhlmoos
Professorin für Evangelische Theologie FB Altes Testament

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Prof. Dr. Gerhild Becker
Klinik für Palliativmedizin

Justus-Liebig-Universität Gießen
Prof. Dr. Joachim Jacob
Institut für Germanistik

Universität Göttingen
Prof. Dr. Andreas Grünschloß
Lehrstuhl für Religionswissenschaft

Prof. Dr. Martin Ziehe
Abteilung für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung

Universität Greifswald
Prof. Dr. Claus Dieter Classen
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
Prof. Dr. Rolf Wicker
Bildnerische Grundlagen/Plastik

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr. Heike Kielstein
Institut für Anatomie und Zellbiologie, Medizinische Fakultät

Universität Hamburg
Prof. Dr. Corinna Körting
Institut für Altes Testament

Leibniz Universität Hannover
Prof. Dr. Holger Butenschön
Institut für Organische Chemie

Prof. Dr. Birgit Glasmacher
Institut für Mehrphasenprozesse

Universität Heidelberg
Prof. Dr. Helmut Schwier
Ordinarius für Neutestamentliche und Praktische Theologie

SRH Hochschule Heidelberg
Prof. Dr. Andrea Goll-Kopka
Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften

Päd. Hochschule Heidelberg
Prof. Dr. Hans Lösener
Institut für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr. Karl-Jürgen Bär
Pain & Autonomics – Integrative Research

Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Prof. Dr. Viola Weiß
FB Grundlagenwissenschaften

Karlsruher Institut für Technologie
PD Dr. Frank Hettlich
Institut für angewandte und numerische Mathematik/Stochastik

CVJM-Hochschule Kassel
Prof. Dr. Germo Zimmermann
Institut für Erlebnispädagogik

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Prof. Dr. Anna Elise Zernecke
Theologische Fakultät

Universität zu Köln
Prof. Dr. Holger M. Meding
Iberische und Lateinamerikanische Abteilung des Historischen Seminars

Universität Leipzig
Prof. Dr. Christoph Enders
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Staats- und Verfassungslehre

Prof. Dr. Klaus Fitschen
Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kirchengeschichte

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Prof. Dr. Friedemann Affolderbach
Fakultät für Architektur und Sozialwissenschaften

Universität zu Lübeck
Prof. Dr. Cornelius Borck
Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Prof. Dr. Jens Strackeljan
Lehrstuhl Technische Dynamik

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Prof. Dr. Friederike Schmid
Institut für Physik

Universität Mannheim
Prof. Dr. Hiram Kümper
Historisches Institut

Prof. Dr. Ulrich Reininghaus
Medizinische Fakultät

Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. Angela Standhartinger
Fachbereich Evangelische Theologie

Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft
PD Dr. Christian Lotz
Historische Ostmitteleuropaforschung

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Prof. Dr. Dagmar Freist
Institut für Geschichte

Universität Osnabrück
Prof. Dr. Gregor Etzelmüller
Institut für Evangelische Theologie

Universität Paderborn
Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke
Institut für Evangelische Theologie

Universität Passau
Prof. Dr. Karsten Fitz
Lehrstuhl für Amerikanistik

Hochschule Pforzheim
Prof. Sibylle Klose
Fakultät für Gestaltung

Universität Potsdam
Prof. Dr. Gerhard Paul Püschel
Lehrstuhl für Biochemie und Ernährung

Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
Prof. Dr. Ingo Striepling
Fakultät Betriebswissenschaft

Universität Rostock
Prof. Dr. Boris Hage
Institut für Physik

Hochschule für Musik und Theater Rostock
Prof. Dr. Matthias Dreyer
Institut für Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Theaterpädagogik

Hochschule für Technik Stuttgart
Prof. Dr. Karl Georg Degen
Fakultät Bauingenieurwesen, Bauphysik, Wirtschaft

Universität Trier
Prof. Dr. Andreas Mühling
Lehrstuhl für Evangelische Kirchengeschichte

Eberhard Karls Universität Tübingen
Prof. Dr. Christian-Friedrich Poets
Abteilung für Neonatologie

Universität Ulm
Prof. Dr. Ulrich Ziener
Abteilung für Organische Chemie III

Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Prof. Dr. Anke Krueger
Institut für Organische Chemie

Senat
Stand 31. Dezember 2021

Jonas Buchenau, Göttingen; Jule Artzenroth, Hamburg; Johanna Vogel, Bonn; Antje Stüven, Lübeck; Leon Cords, Hamburg; Leslie Willis, Mannheim; Claudius Bordne, Konstanz; Lisa Schaube, Berlin; Claudia Hachenberger, Erlangen-Nürnberg (Promo); Karoline Totsche, Mainz (Promo); Janne Neumann, Hannover (Koordinatorin SS 21);

Dariush Salahshoor, Mainz; Luca Luschen, Hamburg; Joshua Sammet, Schweiz; Felix Opitz, Bamberg; Johannes Rolf, Aachen; Lotti Lämmel, Münster; Lena Peerebooms, Ruhrkonvent; Torben Heymann, Hannover; Jakob Thinius, Thüringen (Promo); Rebecca Meier, Ostwestfalen-Lippe (Promo); Max Reichert, Würzburg (Koordinator WS 21/22)

Programmausschuss (PA)

Annina Hilsberg, Halle; Felix Schlie, Ruhrkonvent; Armin Waffenschmidt, Aachen; Nina von der Linde, Koblenz; Michelle Gutsch, Dresden; Madita Teusen, Köln; Teika Syring, Hannover; Elisabeth Koch, Wuppertal (Promo);

Mano-Raphael Barragan Penaranda, Ruhrkonvent; Lucca Valerius, Aachen; Nour Adrah, Heidelberg; Sebastian Klomp, Ruhrkonvent; Nora Fischer, Hannover; Moritz Pesl, Lübeck; Marie Kawalla, Thüringen; Christoph Huber, Heidelberg (Promo); Varduhi Kyureghyan, Wiesbaden (Promo)

Promovierenden Initiative
Stand 31. Dezember 2021

Johannes Müller, Leipzig
Helene Bongers, Berlin

5er Rat

Bis Mai 2021:
Janusz Ingwersen, Kiel; Dr. Theda Jürjens, Berlin; Dr. Babette Kaiserkern, Berlin; Prof. Dr. Martin Salinga, Münster; Hans-Georg Torkel, Mülheim a. d. Ruhr

Ab Mai 2021:
Hiwa Asadpour, Essen; Prof. Dr. Volker Beck, Darmstadt; Natascha Gillenberg, Berlin; PD Dr. Anna-Lisa Müller, Verden a. d. Aller; Enrico Triebel, Brandenburg a. d. Havel

Der Promotionsförderungsausschuss
Stand 31. Dezember 2021

Prof. Dr. Sandra Aßmann
Erziehungswissenschaft, Bochum

Prof. Dr. Knut Berner
Evangelische Theologie

Prof. Dr. Karin Birkner
Germanistische Linguistik, Bayreuth

Prof. Dr. Cornelia Bohn
Soziologie, Luzern

Prof. Dr. Roland Borgards
Neue Deutsche Literaturgeschichte, Frankfurt

Prof. Dr. Martina Dobbe
Kunstwissenschaft, Düsseldorf

Prof. Dr. Dr. Stefan Evers
Neurologie, Münster

Prof. Dr. Ulrich Haltern
Rechtswissenschaft, München

Dr. Peter Kainz (in Vertretung)
Politikwissenschaft

Prof. Dr. Iris Hermann
Literaturwissenschaft, Bamberg

Prof. Dr. Cedrik Meier
Physik, Paderborn

Rebecca Meier
Promovierendensprecherin

PD Dr. Falk Müller
Physik

Prof. Dr. Andreas Niederberger
Philosophie, Duisburg-Essen

Prof. Dr. Gerhard Paul Püschel
Ernährungswissenschaft, Potsdam

Prof. Dr. Heiko Schulz
Evangelische Theologie, Frankfurt

Prof. Dr. Jan Philipp Sprick
Musikwissenschaften, Hamburg

Prof. Dr. Angela Standhartinger
Evangelische Theologie, Marburg

Prof. Dr. Hans-Michael Trautwein (Vorsitzender)
Volkswirtschaftslehre, Oldenburg

Karoline Totsche
Promovierendensprecherin mit AuRa

Prof. Dr. Eckhard Wirbelauer (Stellvertreter)
Geschichte, Straßbourg

Prof. Dr. Gernot Zissel
Biologie, Freiburg

Vorsitzende der Vorauswahlausschüsse 2021

Jens Augspurger, Mannheim; Maike Axenkopf, Berlin; Klaus Baltes, Wuppertal; Susanne Baretschneider, Gießen; Dr. Johannes Betz, Darmstadt; René Böhme, Bremen; Dr. Hans Martin Bosse, Düsseldorf; Philipp Buchalik, Dresden; Prof. Dr. Claus Dieter Classen, Greifswald; Silja Cronemeyer, Berlin; Christian Deker, Frankfurt/Main; Dr. Ricarda Dethloff, Kiel; Dr. David Dohmen, Konstanz; Irina Drewezki, Tübingen; Julia Erche, Würzburg; Dr. Eva Erdmann, Freiburg; Anna Ernst, Mainz; Prof. Dr. Karsten Fitz, Passau; Dr. Tilman Frasch, Heidelberg; Dr. Lisa Frielinghaus, Hamburg; Prof. Dr. Georg Gesk, Osnabrück; Ute Goerke, Dortmund; Prof. Dr. Stefan Greif, Kassel; Jennifer Griewel, Köln; Annette Grötzinger, Würzburg; Tillmann Grüneberg, Lübeck; Dr. Christian Hadem, Münster; Dr. Doris Hayn, Göttingen; Dr. Gesine Heeren, Bonn; Wolfgang Heilig-Achneck, Erlangen-Nürnberg; Christian Hein, Berlin; Stefan Helmich, Hannover; Caroline Herzfeld, Freiburg; Fabian Hickethier, Berlin; Dr. Ramona Hirsch, Freiburg; Dr. André Hoffmann, Mainz; Svenja Holle, Münster; Dr. Manuel Illi, Bamberg; Prof. Dr. Sarah Jäger, Jena; Jokim Janßen, Aachen; Prof. Dr. Jörg D. Jescheniak, Leipzig; Dr. Sebastian Joecks, Hamburg; Dr. Wilhelm Klümper, Berlin; Tabea Köbsch, Dresden; Estelle Kunad-Wittenberg, Erlangen-Nürnberg; Dr. Aaron Looney, Tübingen; Dr. Christian Lotz, Marburg; Dr. Sebastian Lovens-Cronemeyer, Berlin; Dr. Annina Luck, Heidelberg; Martin Mackenbach, Köln; Prof. Dr. Annika Maschwitz, Oldenburg; Silke Gudrun Meyer, Tübingen; Lars Müller, Hannover; Dr. Anna-Lisa Müller, Münster; Dr. Marcus Müller-Ostermaier, München; Jan Mysegades, Hamburg; Dr. Viola Nordström, Heidelberg; Klaus-Dieter Nowitzki, Bielefeld; Anna Oelfke, Witten; Dr. Felix Operhalski, Frankfurt/Main; Kathrin Panthel, Berlin; Dr. Richard Pohle, Leipzig; PD Prof. Dr. Wolfgang Reinbold, Hannover; Dr. Stefan Reuter, Tübingen; Andrea Rohrberg, Berlin; Prof. Dr. Dominik Rumlich, Bielefeld; Christian Säfken, Osnabrück; Dr. Kornelia Sammet, Leipzig; Dr. Agnes Schindler, Saarbrücken/Trier; Bastian Schlickenrieder, Mannheim; Christoph Schuck, Dortmund; Joél Schukraft, Augsburg; Iris Seliger, Jena; Dr. Jonathan Spanos, Bonn; Marcus Stäbler, Hamburg; Dr. Astrid Strack, Berlin; Prof. Dr. Ingo Striepling, Regensburg; Arian Sürmann, Dresden; Rhea von Bülow, Köln; Patrick Wachs, Witten; Dr. Katja Weniger, Berlin; Dr. Dennis Wiedemann, Berlin; Leonie Wolf, Marburg; Stefan Wolff, Aachen; Astrid Wolter, Berlin; Prof. Dr. Germo Zimmermann, Kassel

Stipendiatisches Schulungsteam der VWA-Schulungen
Sven Briesemeister, Nancy Frehse, Eva Hohmuth, Lara Linderich, Selina Melchior, Angus Rocha Vogel, Lisa Schaube, Kira Schwarz, Maren Stümke, Sarah Zimmerer

Fachprüfer*innen der Hauptauswahlausschüsse 2021

Jens Augspurger
Politik-/ Sozialwissenschaften, Mannheim

Silja Cronemeyer
Humanmedizin, Berlin

Dr. Eva Erdmann
Literaturwissenschaft/Philologie/Romanistik, Freiburg

Dr. Simon Fuchs
Politik-/Islamwissenschaften, Freiburg

Christian Grabautzki
Psychologie, Rostock

Dr. Christian Hadem
Humanmedizin, Münster

Jonathan Horstmann
Religionsphilosophie/Soziologie/Theater-, Film- und Medienwissenschaften, Hamburg

Prof. Dr. Florian Kiuppis
Pädagogik/Sozialpädagogik, Freiburg

Anna Elisa Koch
Evangelische Theologie, Heidelberg

Stefan Königsbüscher
Humanmedizin, Homburg

Lucie Johanna Plaga
Physik, Essen

Michael Kratz
Jura, Berlin

Dr. Jürgen Lehwalder
Evangelische Theologie, Mainz

Malte Lemster
Biologie/Chemie/Pharmazie, Kiel

Dr. Susanne Lerm
Psychologie, Dresden

Dr. Annina Luck
Physik, Heidelberg

Michael Luhmann
Jura, Mannheim

Karuna Prinz
Bildungswissenschaften, Telgte

Manuel Scheel
Chemie, Mülheim

Bastian Schlickenrieder
Humanmedizin, Mannheim

Annegret Schober
Arabistik/Politikwissenschaft, Leipzig

Charlotte Watermann
Politik-/Sozialwissenschaften/Stadtplanung/Internationale Zusammenarbeit, Köln

Gewinn- und Verlustrechnung Evangelisches Studienwerk (in Euro)

Erträge	2021	2020	2019
Zuschüsse des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)	15.783.598	15.792.951	15.378.136
davon Stipendien Studierende	*9.491.330*	*9.577.000*	*9.396.274*
davon Stipendien Promovierende	*4.476.738*	*4.409.799*	*4.031.915*
davon Verwaltungskostenpauschale und Sondermittel	*1.815.530*	*1.806.152*	*1.949.946*
Kirchliche Zuschüsse und Spenden	957.846	957.544	916.630
davon Zuschuss der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)	*717.500*	*717.500*	*700.000*
davon Spenden, Kollekten und ähnliche	*240.346*	*240.044*	*216.630*
Erstattungen und Beiträge	292.626	112.575	408.285
davon Programmbeitrag	*253.536*	*73.653*	*315.392*
davon Veranstaltungen und ähnliche	*39.090*	*38.922*	*92.893*
Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen	14.768	75.363	68.027
Summe	**17.048.838**	**16.938.433**	**16.771.077**

Aufwände	2021	2020	2019
Stipendien	14.014.255	14.037.968	13.481.856
davon Stipendien Studierende	*9.491.330*	*9.577.000*	*9.396.274*
davon Stipendien Promovierende	*4.476.738*	*4.409.799*	*4.031.915*
davon Stipendien aus nicht öffentlichen Mitteln	*46.186*	*51.169*	*53.667*
Auswahlverfahren	20.017	57.630	140.457
Stipendiatische Mitbestimmung und Konventsarbeit	73.700	43.218	103.092
Seminare und Tagungen	156.698	60.866	376.652
Altvilligster*innenarbeit	22.359	20.136	52.054
Personal	1.817.467	1.809.489	1.822.433
sonstige betriebliche Aufwendungen	679.442	628.034	735.787
davon für IT-Ausgaben und IT-Entwicklung	*269.740*	*283.230*	*331.584*
davon für Öffentlichkeitsarbeit und Ähnliches	*62.649*	*55.984*	*56.014*
davon für Reisetätigkeit Studienleitungen	*7.480*	*7.072*	*22.705*
davon für Mieten- und Nebenkosten	*137.940*	*133.619*	*134.900*
davon für sonstige Kosten der Verwaltung und des Betriebs	*201.633*	*148.128*	*190.583*
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachwerte	66.054	66.573	50.816
Summe	**16.849.992**	**16.723.915**	**16.763.147**
Entnahme / Einstellung Rücklagen	198.844	214.518	7.930
Bilanzergebnis	–	–	–

Bilanz (in Euro)

Aktivseite	2021	2020	2019
A) Anlagevermögen	822.267	661.192	639.487
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	*8.790*	*4.753*	*5.998*
II. Sachanlagen	*154.115*	*133.766*	*128.323*
III. Finanzanlagen	*659.362*	*522.673*	*505.166*
B) Umlaufvermögen	3.538.309	3.453.704	2.097.661
I. Sonstige Vermögensgegenstände	*8.146*	*109.148*	*111.583*
*II. Kassenbestand bei Kreditinstituten**	*3.530.162*	*3.344.556*	*1.986.078*
C) Rechnungsabgrenzungsposten	95.684	105.226	103.108
Summe	**4.456.260**	**4.220.122**	**2.840.256**
*nachrichtlich			
davon Geldkonten Solidaritätsfonds	*10.222*	*11.553*	*10.381*
davon Geldkonten 5er Rat	*21.881*	*21.881*	*21.881*

Passivseite	2021	2020	2019
A) Eigenkapital	2.249.433	2.112.571	1.865.791
I. Vereinskapital	*261.347*	*261.347*	*188.153*
II. Rücklagen	*1.988.086*	*1.851.225*	*1.677.638*
B) Rückstellungen	404.892	558.373	378.083
C) Verbindlichkeiten	1.801.936	1.549.177	596.381
I. noch nicht verbrauchte Zuschüsse	*1.429.706*	*1.181.387*	*524.852*
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	*34.488*	*93.239*	*49.051*
III. Sonstige Verbindlichkeiten	*337.742*	*274.551*	*22.478*
davon Verbindlichkeiten aus nicht verbrauchten, zweckgebundenen Programmbeitragsmitteln	*316.092*	*248.227*	
Summe	**4.456.260**	**4.220.122**	**2.840.256**

Förderprojekte sind jetzt digital erprobt

»Wie kann ich die Öffentlichkeitsarbeit des Evangelischen Studienwerks unterstützen? Welche Aktion(en) setze ich am besten im Rahmen meiner Förderverpflichtung um?« Stipendiat*innen der Grundförderung nehmen die Verpflichtung wahr, die Stipendien und das Bildungsangebot des Evangelischen Studienwerks bundesweit und manchmal auch im Ausland noch bekannter zu machen. Damit erfüllen sie ihre sogenannte »Förderverpflichtung«. Sie verfassen Beiträge für Hochschulmagazine, Fachpublikationen oder auch Gemeindebriefe. Soweit Präsenzveranstaltungen stattfinden, gehen sie in Schulen und Hochschulen und sind bei Messen für das Evangelische Studienwerk im Einsatz. Auch 2021 fanden wie bereits im Vorjahr viele dieser Informationsveranstaltungen digital für Interessierte statt. Ansprechpartnerin für die Stipendiat*innen in der Geschäftsstelle ist Regina Dalleki, die in der Stabsstelle Kommunikation/Fundraising diese Förderprojekte koordiniert und unterstützt.

- Über 2021 berichtet sie, dass es trotz der pandemiebedingten Einschränkungen insgesamt rund 200 Förderprojekte gab und dass damit der Vorjahresstand von 205 Projekten in 2020 nahezu gehalten wurde. Erfreulich war, dass aufgrund der Pandemie 2021 nur fünf Projekte abgesagt werden mussten. Im Vorjahr 2020 waren es noch 39 Absagen. Öffentlichkeitsarbeit und Förderprojekte digital umzusetzen ist offenbar ein gelerntes und erprobtes Verfahren geworden.
- Um speziell Schüler*innen aus Nichtakademikerhaushalten und unterrepräsentierten Zielgruppen anzusprechen, gab es 36 gezielte Informationsaktivitäten in 2021.
- Den 13 demokratischen Begabtenförderungswerken gelang in Kooperation im letzten Jahr vereinzelt eine Präsenz bei der HORIZON einer Messe für Studien- und Berufsorientierung. Das Evangelische Studienwerk war mit einem Team aus Stipendiat*innen jeweils in Münster und Leipzig vertreten, beides Termine im Spätsommer.
- Gemeinsam mit dem Koordinariat fand die weitere Betreuung des Projektes »Talente fördern Talente« (siehe Kapitel »Stipendiatische Mitbestimmung«) statt.
- Noch ein Beispiel aus der facettenreichen Landschaft der Förderprojekte: Umgesetzt wurde ein digitales Konzert für Studierende der Hochschule für Musik Würzburg sowie Abiturient*innen des Simon-Marius-Gymnasiums Gunzenhausen.
- Und gegen Ende des Jahres ging es für unsere Stipendiat*innen Lena und Mano in ein digitales Live-Interview anlässlich der Orientierungswoche »Stip Stip Hurra« an der Universität Essen-Duisburg.

Bundesland	Anzahl der Projekte
Baden-Württemberg	28
Bayern	25
Berlin	9
Brandenburg	4
Bremen	3
Hamburg	1
Hessen	11
Mecklenburg-Vorpommern	2
Niedersachsen	19
Nordrhein-Westfalen	62
Rheinland-Pfalz	12
Saarland	/
Sachsen	5
Sachsen-Anhalt	7
Schleswig-Holstein	5
Thüringen	6
Ausland	1

Villigster Selbstverständnis: Diversität im Evangelischen Studienwerk

Das Evangelische Studienwerk Villigst formuliert sein Anliegen und seine Erwartungshaltung an den respektvollen Umgang miteinander in einem Text mit dem Titel »Was uns wichtig ist«. Veröffentlicht wurde dieser im Intranet und bildet hier den Abschluss dieses Jahresberichts 2021.

Dazu zitieren wir aus der Gründungserklärung des Evangelischen Studienwerks:

»Evangelischer Glaube beschränkt sich darum nicht auf die Pflege frommer Innerlichkeit, sondern bewährt sich darin, dass er seine erneuernde und gestaltende Kraft im Staat, in der Wirtschaft, im Rechtsleben wie in der Wissenschaft und in der Kunst wirksam werden lässt. Die Kirche ist verpflichtet, ihre Glieder zu solchem verantwortlichen Dienst in der Welt aufzurufen und zuzurüsten. Sie hat sich insbesondere dafür einzusetzen, dass der jugendliche Nachwuchs eine Ausbildung erfährt, die ihn befähigt, die verliehenen Gaben und Kräfte am rechten Ort und in der rechten Weise zu betätigen.«

»Diversität im Hinblick auf Herkunft, Religion, Sexualität und andere Aspekte des Lebens verstehen wir als Reichtum und Inspiration.«

Was uns wichtig ist: Respektvolles Miteinander im Evangelischen Studienwerk

In unserer Gesellschaft werden Menschen immer wieder aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer Geschlechtsidentität, ihrer Hautfarbe, Herkunft oder Religion herabgewürdigt, benachteiligt oder mit übergriffigem Verhalten konfrontiert. Auch im Bildungsbereich kann es dazu kommen, dass die persönlichen Grenzen von Studierenden, Promovierenden, Mitarbeitenden oder Gästen verletzt werden und sie psychischen und physischen, verbalen oder körperlichen Belästigungen und Angriffen ausgesetzt sind. Ausgehend von seiner Gründungserklärung hat sich das Evangelische Studienwerk zur Aufgabe gemacht, junge Menschen zu fördern, die auf Grundlage demokratischer und christlicher Grundhaltungen Gesellschaft gestalten wollen. Nächstenliebe, Toleranz, Weltoffenheit und die von Gott verliehene unteilbare Würde des Menschen sind im Evangelischen Studienwerk die identitätsstiftenden Bezugspunkte des Denkens und Handelns. Diversität im Hinblick auf Herkunft, Religion, Sexualität und andere Aspekte des Lebens verstehen wir als Reichtum und Inspiration. Dem Selbstverständnis des Evangelischen Studienwerks entsprechend werden wir uns allen Formen von Hass, Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit jederzeit entschieden entgegenstellen.

»Für besondere Anliegen von Menschen mit chronischen Erkrankungen bin ich in Villigst die Ansprechperson.«

Studienleiter und Pfarrer Wolfram Gauhl

»Für Menschen, die von sexueller Gewalt oder Belästigung betroffen sind und/oder Fragen zu sexueller Orientierung und Identität haben, bin ich gemeinsam mit Studienleiter und Pfarrer Wolfram Gauhl die Ansprechperson.«

Studienleiterin Dr. Svenja Hohenstein

Welche Hilfestellungen kann das Evangelische Studienwerk bei Problemen bieten?

Hilfestellungen bei Belästigung, Diskriminierungserfahrungen und Gewalt jeglicher Art, etwa Sexismus, Ableismus, Antisemitismus, Antiislamismus, Homophobie, bieten verschiedene Ansprechpersonen im Studienwerk. Bei allen Fragen stehen den Stipendiat*innen grundsätzlich die Studienleitungen als Ansprechpersonen zur Verfügung – zum Beispiel, wenn es um Krisensituationen oder psychische Erkrankungen geht. Die Gespräche sind immer vertraulich und haben keinerlei Auswirkung auf die Förderung.

Bei vielen Villigster Veranstaltungen gibt es sogenannte Awareness-Teams. Das sind Stipendiat*innen, die als Ansprechpersonen zum Beispiel bei Problemen mit der Diskussionskultur, Diskriminierungserfahrungen oder anderen Problemen zur Verfügung stehen.

Impressum

Herausgeber

Evangelisches Studienwerk e. V.
Iserlohner Straße 25
58239 Schwerte

www.evstudienwerk.de

Redaktion

Friederike Faß, Nicole Feist, Stephanie Schropp

Gestaltung

Leitwerk. Büro für Kommunikation
www.leitwerk.com

Bildnachweis

Titel: Leitwerk/Katharina Plass
Innenteil: Caro Windt (S. 14), Diakonie Deutschland/EKD (S. 126), Elvira Eberhardt (S. 49), Evangelisches Studienwerk (S. 8, 9, 10, 11, 13, 14, 28, 37, 38, 50, 51, 54, 56, 64, 86, 87, 99, 102, 103, 104, 105, 107, 121, 153), Evangelisches Studienwerk/Kristina Jurotschkin (S. 46), Foto Morgana/Irma Korthals (S. 125), Georg Spindler (S. 58), Guidehouse (S. 114), Jens Schulz (S. 35), Leitwerk/Katharina Plass (S. 4, 42, 59, 75, 78, 80, 81), Pixabay/Couleur (S. 76), Universität Hannover, Fakultät Maschinenbau (S. 13), Unsplash/Rinck Content Studio (S. 83)

Alle anderen Fotos: privat

Druck

Krüger Druck + Verlag GmbH & Co. KG
www.kdv.de

FSC
www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C007428

© 2022 Evangelisches Studienwerk e. V.

gefördert durch die:

Evangelische Kirche in Deutschland

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Evangelische Studienwerk Villigst nimmt christliche Weltverantwortung im Bereich der Begabtenförderung wahr. Dabei geht das Evangelische Studienwerk davon aus, dass Begabung mit besonderen intellektuellen und kreativen Kompetenzen dazu verpflichtet, diese sozial, zukunftsorientiert und in offenen gemeinschaftlichen Bezügen einzusetzen.

Unsere komplexe und widerspruchsreiche Gesellschaft braucht engagierte Intellektuelle und Entscheidungsträger*innen, die fachliches, fachübergreifendes und politisches Urteilsvermögen verbinden. Individuelle Bildung und die Bereitschaft, sich mit den modernen gesellschaftlichen Fragestellungen und Wissensentwicklungen ethisch reflektiert auseinanderzusetzen, sind dafür eine unverzichtbare Voraussetzung.

Das Evangelische Studienwerk fördert junge Menschen, die bereit sind, sich im Geist protestantischer Tradition diesen Zukunftsherausforderungen auf allen gesellschaftlichen Gebieten zu stellen.

Spendenkonto:
KD-BANK Die Bank für Kirche und Diakonie
BIC GENODED1DKD
IBAN DE74 3506 0190 2112 5700 15